Sechsundzwanzigster Jahrgang Nr. 77. Donnerstag, 18. März 1897.

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 34.

Unsere Finanzen.

Ueber die Finanzen unseres Landes wird so wenig gesprochen wie über eine sittsame Frau. So oft aber über dieselben gesprochen wird, geschieht es, um auf die höchst erfreuliche Veränderung hinzuweisen, welche in dem Stand derselben seit 1889 eingetreten ist. Die verflossenen Jahre muthen Einen an wie die sieben fetten Jahre im Traume des Pharaonen, wie es denn auch richtig sieben Jahre gewesen sind. Gott behüte uns davor, daß auf dieselben wie in Egypten auch sieben magere Jahre folgen mögen. Bis jetzt kann man bei der gewissenhaftesten Prüfung des Budgets keinen Anlaß finden, um mit Besorgniß in die Zukunft zu blicken. Bei den Einnahmen fehlt allerdings bereits jene Elastizität, welche dieselben in den ersten Jahren dieses Dezenniums charakterisirt hat. Aber dieser übrigens sehr leicht erklärliche Mangel ist weder so allgemein noch so empfindlich, um als ungünstiges Symptom allzu schwer ins Gewicht zu fallen. Die Mehreinnahmen werden in nicht geringem Maße von den Mehrausgaben aufgezehrt und nur der wirklich gewissenhaften und äußerst vorsichtigen Budgetirung unseres nüchternen Finanzministers ist es zu danken, daß die Schlußrechnungen erhebliche Ueberschüsse aufweisen, welche zur Dotirung der Staatskassenbestände unentbehrlich sind.

Die Warnung aber, die der Finanzminister schon häufig seinen Ministerkollegen, wie auch dem Parlamente ertheilte, ist nichtsdestoweniger sehr am Platze. Er wies darauf hin, daß das Tempo, in dem sich die Ausgaben erhöhen, denn doch ein so rasches ist, daß die Zunahme der Einnahmen mit denselben Schritt zu halten nicht vermag. Die Jahresüberschüsse sind noch immer beträchtlich und die Angst vor dem Defizit wäre noch vorzeitig. Das Abnehmen der Höhe der Jahresüberschüsse muß aber dennoch zur größten Vorsicht mahnen, da die sanguinische Beurtheilung der Lage unserer Finanzen auch viele Gefahren über das Land zu bringen vermöchte.

Ueberdies muß noch ein Umstand hervorgehoben werden, der von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Wir haben die Wiederherstellung des Gleichgewichtes in unserem Staatshaushalte und später die in manchen Jahren ganz enormen Ueberschüsse vorzüglich den indirekten Einnahmen, vor Allem den Konsumsteuern in verschiedener Gestalt zu verdanken. Unter diesen Steuern sind es wieder die Getränkesteuern, welche in erste Reihe zu stellen sind. In allen Staaten, die genöthigt sind, große stehende Heere zu erhalten und daher auch die Lasten der Bevölkerung fortwährend zu vermehren, greift man zu den Getränkesteuern, vornehmlich zum Spiritus, um eine möglichst leichte Deckung für die großen Mehrbedürfnisse zu finden. Das Gewissen der Finanzminister in Sachen der Branntweinsteuer ist ein sehr gefälliges und nachsichtiges Forum. Der Branntweingenuß ist für den Menschen physisch und moralisch höchst schädlich. Vertheuert man den Branntwein, so drückt man einen unwürdigen Konsum; setzt man den Verbrauch von Branntwein gar durch die Steuer herab, so hat man mit der Steuererhöhung ein humanes Werk vollführt. Die Branntweinsteuer erhöht sich daher recht leicht und der Staat zieht seinen Vortheil aus einem der niedrigsten Gebrechen des menschlichen Charakters, aus der Trunksucht.

Unser Verhältniß zu Oesterreich macht jedoch die Branntweinsteuerfrage zu einem Theile des Ausgleiches, da die indirekten Steuern in beiden Staaten der Monarchie auf gleichen Prinzipien zu beruhen haben. Bei dem jetzigen Ausgleich, der nun endlich wirklich und wahrhaftig zwischen beiden Regierungen fertig sein soll, hat sich bei Regelung der Branntweinsteuerfrage eine Nothwendigkeit ergeben, die auf unsere Finanzlage unabweislich zurückwirken muß. Durch die Schanksteuer war bei uns schon seit Jahren die Belastung eine viel höhere als in Oesterreich. Es soll nun diese mit der Fabrikatssteuer in einen einheitlichen Satz zusammengefaßt werden. Diese Veränderung des Systems wird Oesterreich eine sehr bedeutende Mehreinnahme bringen, während unser Budget hiedurch nichts gewinnt.

Ueberdies war in den Kreisen der Landwirthe der Wunsch verbreitet, mittelst der Modifizirung der Branniweinsteuer, oder richtiger, mit der Einführung eines Branntwein-Verkaufsmonopols der Landwirthschaft eine Unterstützung zuzuführen, welche gleichzeitig eine starke Erhöhung der Staatseinkünfte herbeigeführt oder doch ermöglicht hätte. Während wir daher beim Ausgleich einerseits auf eine Erhöhung der Branntweinsteuereinnahmen nicht rechnen konnten, verzichteten wir ferner auf zehn Jahre auf die Möglichkeit der Einführung des Branntwein-Verkaufsmonopols. Auf diese Einnahmsquelle kann daher bei Bedeckung der bisherigen Ausgaben nur mit dem jetzigen Einnahmsbetrage gerechnet werden, wenigstens ist eine Aenderung des Steuerschlüssels ausgeschlossen. Noch mehr wird diese aber schmerzlich vermißt werden, wenn es sich um die Bedeckung von Bedürfnissen handeln wird, die in naher Zukunft leider gebieterisch auftreten werden.

Wir wollen keine Propheten sein und machen daher gar keine Kombinationen mit Bezug auf die eventuelle Quotenerhöhung und auf die Beträge, mit denen eine solche unser Budget belasten wird, falls dieser bittere Kelch an uns nicht vorübergehen sollte. Abgesehen von der Quotenerhöhung, wird zu sorgen sein für das — mäßig gerechnet — fünf bis sechs Millionen betragende Kostenerforderniß der Reform der Administration. Nicht unbedeutende Beträge werden die Zinsen der Investitionsanleihe in Anspruch nehmen. Ferner ist ein Mehrbedarf für das Heer und vorzüglich für die Marine mit Gewißheit ins Auge zu fassen. Auch unsere kulturellen Angelegenheiten haben so berechtigte Ansprüche, daß man selbst bei großer Sparsamkeit sich der Dringlichkeit derselben nicht verschließen kann. Also auch ohne Quotenerhöhung ist auf eine Ausgabenzunahme von über zehn Millionen zu rechnen. Schon für diesen Mehrbedarf bietet der sperative Einnahmsüberschuß in unserem Budget keine volle Bedeckung. Wenn man daher auch gar nicht schwarz sehen will, kann man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß unser Budget wohl noch immer gut ist, daß es wohl auf solider Grundlage beruht, daß aber in Zukunft für neue Einnahmsquellen gesorgt werden muß, da sonst die Eventualität eines erneuerten Auftretens des Defizits nicht als ausgeschlossen zu betrachten wäre.

Der Ernst, mit dem Finanzminister Lukács seine Aufgabe behandelt, und seine Sachkenntniß

Die Engländerin.

Es ist eigentlich ein recht keckes Unterfangen, wenn auch noch so skizzenhaft ein Bild der Engländerin, der Französin, der Spanierin geben zu wollen. Es gibt Engländerinen, Französinen, Spanierinen, Wesen von Fleisch und Blut, die man schildern kann; die Engländerin, die Französin ist nur ein Abstraktum, das Jeder von seinen besonderen Erfahrungen abstrahirt, etwas, das nie existirt hat, nie existiren wird, und also korrekt auch nie geschildert werden kann. Welche von den zehn Millionen englischen Frauen ist die normale, welche darf man als die eigentliche Repräsentantin der english woman betrachten? Ein Engländer darf zwar nicht verlegen sein, wenn er diese Frage beantworten soll. Die Literatur eines jeden Landes schafft ja einen bestimmenden weiblichen Idealtypus, der dann als „das nationale Weib" gilt und von dem verliebten Jüngling natürlich auch in jeder Evastochter seines Landes erblickt wird. Die „graziöse" Französin, die „fesche" Wienerin, die „züchtige" Deutsche, die „feurige" Magyarin — alle diese Epitheta zeigen, daß jede Landschaft sich ihr eigenes Frauenideal zurecht macht und die ideale Eigenschaft gewissermaßen in Pacht nimmt. Es gibt aber sehr viele nicht graziöse Französinen, nicht fesche Wienerinen, nicht züchtige Deutsche, und ein mißgelaunter Beobachter könnte leicht behaupten, daß die Zahl der Ausnahmen die der Regelmäßigen weit übersteigt, daß also das für die Weiber der Landschaft gewählte Epitheton ein ganz willkürliches ist. Dennoch geben alle diese Beiworte einen Fingerzeig, wo die hervorstechendste Eigenschaft der Frauen eines Landes zu suchen ist. Aus gehäuften Wahrnehmungen ist schließlich das Merkmal des Normalen hervorgegangen, wie man durch Ueber-einanderlegen vieler gleich großer Photographien am Ende einen Durchschnittstypus erhält, der die am meisten vertretenen Züge am stärksten widergibt. So kann man füglich auch von einem Typus der Engländerin im Gegensatz zur Französin, der Deutschen, der Ungarin sprechen. Freilich ist dieser Typus für das Auge leichter zu erkennen, als für die Sprache zu beschreiben.

Eine Frage aber wird die Leser und zumal die Leserinen besonders interessiren, die nämlich, ob die Engländerin hübsch oder gar schön ist. Auch auf diese Frage ist recht schwer zu antworten. Ist es doch nur natürlich, daß in London, einer Stadt von beinahe 6 Millionen Einwohnern, einer Stadt also, die mehr als ein volles Sechstel der ganzen Einwohnerschaft Großbritanniens in sich schließt, die verschiedensten englischen und internationalen Frauentypen nach Antlitz und Gestalt nebeneinander vorzufinden sind. Immerhin gibt es auch in England einen bestimmten, deutlicher hervortretenden Menschentypus. Beispielsweise ist es bekannt, daß die echte angelsächsische Rasse überwiegend aus Langschädeln besteht; das will sagen, die Abkommen echt englischer Familien zeichnen sich durch schmale und längliche Kopfbildung aus. Freilich trifft dieses Merkmal nicht einmal auf alle Eingeborenen Großbritanniens zu: die Schotten beispielsweise zeigen eine beträchtliche Abweichung nach den Rundschädeln zu, und die Iren vollends haben oft Köpfe, welche an die Dickköpfe der heutigen Hessen erinnern. Englische Familien, welche sich vollkommen von jeder Vermischung rein gehalten haben, gibt es aber, wie das ja aus dem gemeinschaftlichen Staats- und Gesellschaftsleben seit Jahrhunderten leicht begreiflich ist, außerordentlich selten, und wo diese Seltenheit einer durchaus reinen Rasse zur Erscheinung kommt, ist sie fast immer, wie auch bei anderen Völkern, von geistiger Dekadenz begleitet. Wollen doch, nicht etwa fremdländische, sondern echt englische Naturforscher bemerkt haben, daß in der reinen und unvermischten altenglischen Aristokratie die Schädel während der letzten fünfzig Jahre sich in bedenklichem Grade verkleinert haben! Doch das nebenher. Die Frauen der englischen Aristokratie haben darunter wohl nur sehr wenig gelitten. Die längliche Kopfform gibt ihrem Antlitz oft einen ausgesprochen feinen Zug, besonders da die meisten besseren Engländerinen sich durch einen außerordentlich klaren und schönen Teint, sowie durch prachtvolles, stets sorgfältig gepflegtes Haar auszeichnen. Der obere Theil des Antlitzes ist fast immer ansprechend, ja häufig sogar schön zu nennen; dagegen gibt es sehr wenige Engländerinen mit einer wirklich hübschen Mundpartie und einem edel geformten Kinn. Der Mund ist meistentheils verhältnißmäßig zu groß; häufig sind die Lippen aufgeworfen, häufig wieder auch so dünn, daß man von Lippen überhaupt kaum sprechen darf. Dazu kommt, daß nicht selten die Vorderzähne ungeheuerlich groß, gleich Hauern halb hervorstehen — ein Umstand, welcher jedem Gesicht mehr oder weniger den Ausdruck des Liebenswürdigen nimmt.

Ganz merkwürdig ist die Bildung des Kinns: entweder streckt es sich unheimlich vor, wie bei Männern von großer Energie, oder es nimmt die Form des sogenannten „fliegenden Kinns" an. Auf dem Kontinent pflegt man mit dem Bilde einer echten Engländerin meistentheils blondes oder rothes Haar zu verbinden. In Wahrheit sind Blondinen unter den deutschen und ganz besonders unter norddeutschen Frauen viel häufiger als in England. Wunderschönes aschblondes Haar findet man freilich nicht allzu selten; echtes goldrothes Haar jedoch seltener und wirklich schwarzes Haar so gut wie gar nicht. Am verbreitetsten ist sogenanntes kastanienbraunes oder

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

bürgen dafür, daß er die von uns angedeuteten Eventualitäten vor Augen hat und daß er rechtzeitig denselben vorzubeugen wissen wird. Die moderne Finanzkunst weicht von jener der früheren Zeiten ab. In weniger fortgeschrittenen Epochen konnte es genügen, den Bedürfnissen Enthaltsamkeit zu predigen und aufzuerlegen. Der moderne Staat und die moderne Gesellschaft erfordern eine andere Finanzkunst. Die Entwicklung kann und darf nicht behindert werden. Der Fortschritt einer Nation muß über die Mittel verfügen können, deren es bedarf. Fehlen diese, so bleibt das Land zurück, wird überflügelt und die finanzielle Ersparniß führt zum finanziellen und politischen Ruin. Die moderne Finanzkunst muß daher verstehen, die Mittel herbeizuschaffen, die von ihr verlangt werden, darum ist sie eine nationalökonomische Aufgabe, die darin besteht, daß der Fiskus nicht nur nimmt, sondern auch gleichzeitig gibt. Sie belastet wohl den Säckel durch die Steuer, aber sie schafft Institutionen vermöge welcher die erhöhte Last leichter getragen wird als ehedem die geringere.

Ein junger Staat und eine frische Nation, wie die unserige, kann am allerwenigsten an dem Hungertuche der Abstinenz nagen. Was versäumt wurde, muß nachgeholt werden, und zwar so rasch als möglich und mit fieberhafter Thätigkeit. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Wir müssen schaffen, erwerben und aufwenden, um die Mittel für den weiteren Fortschritt zu erringen. Weder Engherzigkeit, noch Leichtsinn. Darum muß unsere Finanzpolitik Hand in Hand gehen mit der Wirthschaftspolitik. Ungarn braucht Institutionen und Geld. Nur beide vereint sichern den konstanten Aufschwung und den dauernden Bestand.

Budapest, 17. März.

⁂ Der „Köln. Ztg." zufolge stehe der Gegenbesuch des Kaiser-Königs **Franz Joseph in Petersburg** für Ende April, der Besuch des deutschen Kaiserpaares erst nach dem Juni in Aussicht, in welchem Monate die russische Kaiserin ein freudiges Ereigniß erwartet.

⁂ Heute Nachmittags fand ein mehrstündiger **Ministerrath** statt, an welchem sämmtliche Mitglieder des Kabinets theilnahmen und in welchem die laufenden Angelegenheiten erledigt wurden.

⁂ Der heute im Abgeordnetenhause vom Handelsminister Baron Dániel eingereichte Gesetzentwurf über die Bedeckung der Kosten der offiziellen Theilnahme Ungarns an der **Pariser Weltausstellung 1900** hat folgenden Wortlaut:

§. 1. Zur Deckung sämmtlicher Kosten für die offizielle Theilnahme Ungarns an der im Jahre 1900 stattfindenden Pariser internationalen Ausstellung wird ein Kredit von drei Millionen Kronen bewilligt. §. 2. Der Finanzminister wird ermächtigt, von der im vorhergehenden Paragraphen angedeuteten Summe von 3.000,000 Kronen zur Deckung der im Jahre 1897 auftauchenden Kosten aus den Staatskassenvorräthen 100,000 Kronen dem Handelsminister zur Verfügung zu stellen, welche Summe unter Kapitel VI der transitorischen Ausgaben des 1897er Staatsbudgets zu verrechnen ist. §. 3. Das vorliegende Gesetz tritt am Tage seiner Verkündigung in Kraft; mit seinem Vollzug werden der Handels- und der Finanzminister betraut. — In dem Motivenberichte wird hauptsächlich darauf Gewicht gelegt, daß eine so große Summe unsererseits deshalb nöthig war, um, da diese Ausstellung eine sehr glänzende werden soll, entsprechend auftreten zu können und andererseits, weil man die ungarischen Aussteller, welche durch unsere heimischen Ausstellungen ohnehin erschöpft sind, die Theilnahme dadurch erleichtern will, daß dieselben keinerlei andere, als die Transportkosten zu tragen haben sollen.

⁂ Die Generalversammlung des Komitats Jász-Nagy-Kun-Szolnok verhandelte heute die bekannte **gegen die Erhöhung der Quote** gerichtete Kurrende des Hevesér Komitats und beschloß nach einer heftigen Debatte über diese Kurrende unter dem Ausdrucke des Vertrauens zur Regierung und Legislative zur Tagesordnung überzugehen.

⁂ Die **Volkspartei**, welche seit den allgemeinen Reichstagswahlen keine Volksversammlungen abgehalten hat, beabsichtigt in der nächsten Zeit in dieser Richtung wieder eine Aktion zu beginnen. Die ersten Volksversammlungen werden Ostermontag stattfinden und zwar an drei Orten. Ort und Programm dieser Volksversammlungen werden im Laufe der nächsten Woche festgestellt.

⁂ Der „Herr von Wien" Vizebürgermeister **Lueger** hat schon wiederholt eklatante Zeichen von Größenwahn gegeben. So auch gestern, wo er in einer Wählerversammlung in Fünfhaus über sein Verhältniß zum Ministerpräsidenten Grafen Badeni sprach. Er spielte auf eine Karikatur an, die ihn als Bären darstellt, der nach der Pfeife Badeni's tanzt. Das Bild, meinte er, dürfte doch nicht ganz recht haben, denn vielleicht werde noch eine Zeit kommen, wo Graf Badeni nach der Pfeife Lueger's tanzen müsse. Redner überschüttete dann die Sozialdemokraten mit Beschimpfungen und empfahl dem sozialdemokratischen Kandidaten Dr. Adler, nach Ungarn zu wandern und dort sein völkerbefreiendes Wirken zu entfalten; ob er dort lang frei umhergehen würde, sei eine andere Frage.

⁂ Die gestrigen **Wahlen in den galizischen Landgemeinden** haben der polnischen Adelspartei eine empfindliche Einbuße gebracht. Die sogenannte Schlachta hat nämlich gestern sieben Landgemeinden-Mandate verloren, und zwar nicht an die Ruthenen, sondern an die polnische Volkspartei und an die Anhänger des exkommunizirten radikalen Exgeistlichen Stojalowski. Von den 27 Landgemeinden-Mandaten besaßen die Polen im früheren Abgeordnetenhause 20, während 7 in den Händen von Ruthenen waren. 7 ostgalizische Mandate sind auch heute in ruthenische Hände gelangt, den Polen sind aber heute nur 13 Mandate zugefallen. 2 Wahlbezirke haben Anhänger der polnischen Volkspartei, 5 Anhänger Stojalowski's erobert. Die polnische Volkspartei zählt nun 3, die Stojalowski-Partei 6 Abgeordnete. Mit Hinzurechnung der beiden sozialdemokratischen Abgeordneten aus Galizien werden — von den Ruthenen abgesehen — 11 Abgeordnete im nächsten Reichsrathe dem Polenklub nicht angehören.

Inkompatibilitäts-Angelegenheiten.

Der Inkompatibilitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute eine Sitzung, in welcher vorerst Präsident Graf Theodor Andrássy unter lebhaften Eljenrufen für seine Wahl zum Präsidenten dankte, auf die Schwierigkeiten der Aufgaben des Ausschusses hinwies und erklärte, es werde sein Bestreben sein, gerecht und seinem Eide getreu vorzugehen, worin ihn seiner Ueberzeugung nach der Ausschuß unterstützen werde. Hierauf unterbreitete der Vorsitzende Inkompatibilitäts-Angelegenheiten, welche der Abgeordnete Julius Várossy aus Anlaß des bekannten Provisionsprozesses und der Pachtung der Klassenlotterie hinsichtlich der Abgeordneten Ludwig Tolnay, Julius Benke, Dr. Lazar Samuel und Dr. Armin Neumann dem Hause angemeldet hat. Nachdem an Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Schriftführers Alexander Mohay, zum stellvertretenden Schriftführer Béla Rudnyánszky gewählt worden, bestimmte der Ausschuß hinsichtlich der angemeldeten Inkompatibilitätsfälle im Sinne des §. 134 der Hausordnung als Präklusivtermin die fünfte Nachmittagsstunde des kommenden Montags, und sind sowohl der Anmelder, wie die betreffenden Abgeordneten zu verständigen, daß sie bis zu diesem Präklusivtermin die zur Aufklärung der Frage dienenden Daten dem Ausschusse unterbreiten können. Der Ausschuß beschloß auch, vom Finanzminister den in Sachen der Klassenlotterie abgeschlossenen Vertrag einzufordern.

*

Da in Folge des am Mittwoch Nachmittags stattfindenden Ministerrathes am Abend kein einziges Kabinetsmitglied im liberalen Klub erscheint, geht es gewöhnlich an diesem Abend sehr ruhig her in dem Versammlungslokale der Mitglieder der liberalen Partei. Heute ergab sich jedoch eine Ausnahme, indem der Klub einen sehr guten Besuch aufwies und insbesondere die maßgebenden Persönlichkeiten aus der alten Garde erschienen waren, die bei auftauchenden kontroversen Fragen ihr autoritatives Urtheil in der einen oder der anderen Richtung abzugeben pflegen. Auf den ersten Anblick konnte man wahrnehmen, daß auch heute eine wichtige strittige Frage, bezüglich welcher schärfere Meinungsgegensätze obwalteten, die Gemüther errege. Thatsächlich drehte sich die Diskussion über jenes heikle Thema, das in seinem vorbereitenden Stadium heute Nachmittags den Inkompatibilitäts-Ausschuß beschäftigt hatte. Nachdem es sich bei der Entscheidung in dieser Frage eigentlich um ein richterliches Urtheil handelt, wo jedes einzelne Mitglied des Inkompatibilitätsausschusses kraft des von ihm geleisteten Eides sein Votum nach bestem Wissen und Gewissen abgibt, so ist es leicht begreiflich, daß der Diskussion gewisse Grenzen gesteckt waren. Nichtsdestoweniger waren diametral entgegengesetzte Ansichten vernehmbar, die mit der größten Energie vertheidigt wurden.

Nach der einen Ansicht hätten alle jene Abgeordneten, welche bei solchen Finanzinstituten oder anderen Aktiengesellschaften, die mit dem Staate in geschäftlicher Verbindung stehen, die Stelle eines

---

ganz dunkelblondes Haar bei jungen Mädchen und wohl auch bei Frauen — so weit man bei ihnen der ursprünglichen Naturgabe sicher sein kann. Eine englische Frau oder besser gesagt eine englische Dame ist nämlich die raffinirteste Meisterin in allen Toilettenkünsten. Man pflegt den Pariserinen immer nachzusagen, sie verstünden sich auf's modische Schönmachen. Aber welch' eine Stümperin ist die raffinirteste Französin gegen eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Londoner Lady! Eine Londonerin der vornehmen Gesellschaft scheint alle irgendwie nur vorhandenen Möglichkeiten, ihren äußeren Menschen ins denkbar beste Licht zu stellen, von Grund aus studirt zu haben. Die Natur hat ihr braunes Haar gegeben; sie macht sich, weil es zu den Farben ihrer Toilette besser paßt, blondes oder gar weißes; die Natur gab ihr einen zarten, weißen Teint; sie malt sich einen jugendlich rosigen an, welchen sie bei der nächsten Gelegenheit mit irgend einer anderen, zu einer neuen Toilette passenden Hautfarbe zu vertauschen weiß, und das mit einem Geschick und mit einer Kunst! Man wird wirklich zur Bewunderung hingerissen und unwillkürlich fallen einem Hamlet's Worte ein: „Die Natur hat Euch ein Gesicht gegeben und Ihr malt Euch ein anderes!" Das Merkwürdige dabei ist, daß die vornehmen Ladies dergleichen für ganz selbstverständlich halten. Ueber die Unschuld, sich praktisch und ästhetisch mit dem einzurichten, was die gütige Allmutter Natur uns mit auf den Lebensweg zu geben für gut gefunden, ist man, und das nicht nur in der vornehmen, sondern auch in der minder vornehmen Welt Londons weit hinaus. Die Damen Londons wollen wirken, Effekt machen, und ich muß gestehen, sie verstehen diese Kunst meisterhaft, denn sie üben sie so aus, daß man — der Kunst die Kunst nur nach dem genauesten und schärfsten Studium anmerkt.

Freilich, zweierlei vermag auch die größte Meisterin der Toilette schwer aus der Welt zu schaffen: ihre allzu große oder allzu kleine Figur. Die allzu kleine Figur ist in England außerordentlich selten. Aeltere Engländer behaupten, daß der heutige Menschenschlag in Großbritannien kräftiger und größer sei, als vor etwa zwei Menschenaltern, sie schreiben das den körperlichen Uebungen und der vermehrten Bewegung in freier Luft zu. Jedenfalls begegnet man unter den Frauen gerade ungeheuerlich langen Gestalten. Diese Eigenthümlichkeit fällt umso mehr auf, da Engländerinen verhältnißmäßig selten eine wirklich schöne und voll entwickelte Büste besitzen. Letzteres mag die Veranlassung dazu gewesen sein, daß sehr Viele eine Bekleidung ihres Oberkörpers wählen, welche dem Schnitte nach einer männlichen Kleidung sehr nahe kommt. Sie tragen Stehkragen mit Halsbinden; dazu einen Hut, der seiner Form nach einem Herrenhut beinahe gleichkommt, und oftmals sogar eine Weste oder Taille mit Aufschlag, gerade wie wir Herren auch. Der Kleidung entspricht nicht selten das Wesen englischer Frauen.

Die erste Frage, welche eine jede Engländerin instinktiv an sich richtet, sobald sie auch nur konfirmirt ist, geht dahin: wie schaffe ich mir einen Ehemann? Das ist freilich in England, wo es über eine Million mehr heirathsfähige Frauen als Männer gibt, noch schwerer als in sehr vielen anderen Ländern. Glücklicherweise wird dieser ungeheuerliche Wettbewerb der Frauen unter sich einigermaßen durch den jungfräulichen Stolz einer nicht unbedeutenden Anzahl wohlhabender Damen gemildert. Es ist merkwürdig genug, aber deshalb nicht weniger wahr, daß eine große Anzahl gerade der den besseren und wohlhabenderen Ständen angehörigen jungen Engländerinen überhaupt niemals ans Heirathen denkt. Gewöhnlich haben diese jungen Damen ganz absonderliche geistige Neigungen: so kenne ich eine größere Anzahl, welche ihren Lebensberuf durch ein Studium der höheren Mathematik erfüllt glaubt! Dafür lassen unvermögende junge Mädchen, wie man wohl zu sagen pflegt, alle Künste spielen, um sich unter die Haube zu bringen; ein sehr viel gebrauchtes Mittel zu diesem Zweck ist neuerdings die Ausbildung für den Krankenwärterdienst und der Eintritt als Pflegerin in eines der vielen großartig ausgestatteten Londoner Krankenhäuser. Hauptsächlich die jungen Aerzte dort gelten als schußwerthes Wild. Es ist nicht nöthig, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Wahl des Hospitals für den Krankenpflegerinendienst das dort übliche Kostüm für die Pflegerinen eine außerordentlich hervorragende Rolle spielt: man meldet sich nur dort zum Eintritt, wo man erwarten darf, im Krankenpflegerinenkleid sich recht vortheilhaft auszunehmen. Und man muß gestehen, daß sehr viele dieser Pflegerinen, denen man massenweise in den Straßen Londons begegnet, durch das weiße oder weiß-schwarze kokette Häubchen und den langen grauen oder blauen Ueberwurf in ihrer Erscheinung außerordentlich gewinnen. Die Behandlung des Aeußerlichen wird von den englischen Frauen, wie bereits oben hervorgehoben wurde, überhaupt mit viel größerer Sorgfalt und Kunst gepflegt als bei nichtenglischen Frauen.

Einer der absonderlichsten Toilettengebräuche in England ist wohl das Scheidungskostüm. Eine Frau, welche gerichtlich mit ihrem Manne in Scheidung liegt, läßt sich, wenn sie es nur irgend ermöglichen kann, unter allen Umständen für die ihren Fall verhandelnde Gerichtssitzung, in welcher sie zu erscheinen hat, ein ganz eigenes Kostüm machen, je nach dem Effekt, welchen sie auf die Richter und das Publikum hervorzurufen wünscht. Uebrigens sind Scheidungsfälle in der besseren Gesellschaft verhältnißmäßig selten. Die Frau läßt es schon deshalb nur in den äußersten Fällen dazu kommen, weil eine geschiedene Frau fast immer jede gesellschaftliche Stellung einbüßt. Auch versteht die Mehrzahl der Engländerinen ihren Mann mit so großer Kunst zu be-

bürgen dafür, daß er die von uns angedeuteten Eventualitäten vor Augen hat und daß er rechtzeitig denselben vorzubeugen wissen wird. Die moderne Finanzkunst weicht von jener der früheren Zeiten ab. In weniger fortgeschrittenen Epochen konnte es genügen, den Bedürfnissen Enthaltsamkeit zu predigen und aufzuerlegen. Der moderne Staat und die moderne Gesellschaft erfordern eine andere Finanzkunst. Die Entwicklung kann und darf nicht behindert werden. Der Fortschritt einer Nation muß über die Mittel verfügen können, deren es bedarf. Fehlen diese, so bleibt das Land zurück, wird überflügelt und die finanzielle Ersparniß führt zum finanziellen und politischen Ruin. Die moderne Finanzkunst muß daher verstehen, die Mittel herbeizuschaffen, die von ihr verlangt werden, darum ist sie eine nationalökonomische Aufgabe, die darin besteht, daß der Fiskus nicht nur nimmt, sondern auch gleichzeitig gibt. Sie belastet wohl den Säckel durch die Steuer, aber sie schafft Institutionen vermöge welcher die erhöhte Last leichter getragen wird als ehedem die geringere.

Ein junger Staat und eine frische Nation, wie die unserige, kann am allerwenigsten an dem Hungertuche der Abstinenz nagen. Was versäumt wurde, muß nachgeholt werden, und zwar so rasch als möglich und mit fieberhafter Thätigkeit. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Wir müssen schaffen, erwerben und aufwenden, um die Mittel für den weiteren Fortschritt zu erringen. Weder Engherzigkeit, noch Leichtsinn. Darum muß unsere Finanzpolitik Hand in Hand gehen mit der Wirthschaftspolitik. Ungarn braucht Institutionen und Geld. Nur beide vereint sichern den konstanten Aufschwung und den dauernden Bestand.

Budapest, 17. März.

*** Der „Köln. Ztg." zufolge stehe der Gegenbesuch des Kaiser-Königs **Franz Joseph in Petersburg** für Ende April, der Besuch des deutschen Kaiserpaares erst nach dem Juni in Aussicht, in welchem Monate die russische Kaiserin ein freudiges Ereigniß erwartet.

*** Heute Nachmittags fand ein mehrstündiger **Ministerrath** statt, an welchem sämmtliche Mitglieder des Kabinets theilnahmen und in welchem die laufenden Angelegenheiten erledigt wurden.

*** Der heute im Abgeordnetenhause vom Handelsminister Baron Daniel eingereichte Gesetzentwurf über die Bedeckung der Kosten der offiziellen Theilnahme Ungarns an der **Pariser Weltausstellung 1900** hat folgenden Wortlaut:

§. 1. Zur Deckung sämmtlicher Kosten für die offizielle Theilnahme Ungarns an der im Jahre 1900 stattfindenden Pariser internationalen Ausstellung wird ein Kredit von drei Millionen Kronen bewilligt. §. 2. Der Finanzminister wird ermächtigt, von der im vorhergehenden Paragraphen angedeuteten Summe von 3.000,000 Kronen zur Deckung der im Jahre 1897 auftauchenden Kosten aus den Staatskassenvorräthen 100,000 Kronen dem Handelsminister zur Verfügung zu stellen, welche Summe unter Kapitel VI der transitorischen Ausgaben des 1897er Staatsbudgets zu verrechnen ist. §. 3. Das vorliegende Gesetz tritt am Tage seiner Verkündigung in Kraft; mit seinem Vollzug werden der Handels- und der Finanzminister betraut. — In dem Motivenberichte wird hauptsächlich darauf Gewicht gelegt, daß eine so große Summe unsererseits deshalb nöthig war, um, da diese Ausstellung eine sehr glänzende werden soll, entsprechend auftreten zu können und andererseits, weil man die ungarischen Aussteller, welche durch unsere heimischen Ausstellungen ohnehin erschöpft sind, die Theilnahme dadurch erleichtern will, daß dieselben keinerlei andere, als die Transportkosten zu tragen haben sollen.

*** Die Generalversammlung des Komitats Jász-Nagy-Kun-Szolnok verhandelte heute die bekannte **gegen die Erhöhung der Quote** gerichtete Kurrende des Hevesser Komitats und beschloß nach einer heftigen Debatte über diese Kurrende unter dem Ausdrucke des Vertrauens zur Regierung und Legislative zur Tagesordnung überzugehen.

*** Die **Volkspartei**, welche seit den allgemeinen Reichstagswahlen keine Volksversammlungen abgehalten hat, beabsichtigt in der nächsten Zeit in dieser Richtung wieder eine Aktion zu beginnen. Die ersten Volksversammlungen werden Ostermontag stattfinden und zwar an drei Orten. Ort und Programm dieser Volksversammlungen werden im Laufe der nächsten Woche festgestellt.

*** Der „Herr von Wien" Vizebürgermeister **Lueger** hat schon wiederholt eklatante Zeichen von Größenwahn gegeben. So auch gestern, wo er in einer Wählerversammlung in Fünfhaus über sein Verhältniß zum Ministerpräsidenten Grafen Badeni sprach. Er spielte auf eine Karikatur an, die ihn als Bären darstellt, der nach der Pfeife Badeni's tanzt. Das Bild, meinte er, dürfte doch nicht ganz recht haben, denn vielleicht werde noch eine Zeit kommen, wo Graf Badeni nach der Pfeife Lueger's tanzen müsse. Redner überschüttete dann die Sozialdemokraten mit Beschimpfungen und empfahl dem sozialdemokratischen Kandidaten Dr. Adler, nach Ungarn zu wandern und dort sein völkerbefreiendes Wirken zu entfalten; ob er dort lang frei umhergehen würde, sei eine andere Frage.

*** Die gestrigen **Wahlen in den galizischen Landgemeinden** haben der polnischen Adelspartei eine empfindliche Einbuße gebracht. Die sogenannte Schlachta hat nämlich gestern sieben Landgemeinden-Mandate verloren, und zwar nicht an die Ruthenen, sondern an die polnische Volkspartei und an die Anhänger des exkommunizirten radikalen Exgeistlichen Stojalowski. Von den 27 Landgemeinden-Mandaten besaßen die Polen im früheren Abgeordnetenhause 20, während 7 in den Händen von Ruthenen waren. 7 ostgalizische Mandate sind auch heute in ruthenische Hände gelangt, den Polen sind aber heute nur 13 Mandate zugefallen. 2 Wahlbezirke haben Anhänger der polnischen Volkspartei, 5 Anhänger Stojalowski's erobert. Die polnische Volkspartei zählt nun 3, die Stojalowski-Partei 6 Abgeordnete. Mit Hinzurechnung der beiden sozialdemokratischen Abgeordneten aus Galizien werden — von den Ruthenen abgesehen — 11 Abgeordnete im nächsten Reichsrathe dem Polenklub nicht angehören.

Inkompatibilitäts-Angelegenheiten.

Der Inkompatibilitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute eine Sitzung, in welcher vorerst Präsident Graf Theodor Andrássy unter lebhaften Eljenrufen für seine Wahl zum Präsidenten dankte, auf die Schwierigkeiten der Aufgaben des Ausschusses hinwies und erklärte, es werde sein Bestreben sein, gerecht und seinem Eide getreu vorzugehen, worin ihn seiner Ueberzeugung nach der Ausschuß unterstützen werde. Hierauf unterbreitete der Vorsitzende Inkompatibilitäts-Angelegenheiten, welche der Abgeordnete Julius Várossy aus Anlaß des bekannten Provisionsprozesses und der Pachtung der Klassenlotterie hinsichtlich der Abgeordneten Ludwig Tolnay, Julius Benke, Dr. Lazar Samuel und Dr. Armin Neumann dem Hause angemeldet hat. Nachdem an Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Schriftführers Alexander Mohay, zum stellvertretenden Schriftführer Béla Rudnyánszky gewählt worden, bestimmte der Ausschuß hinsichtlich der angemeldeten Inkompatibilitätsfälle im Sinne des §. 134 der Hausordnung als Präklusivtermin die fünfte Nachmittagsstunde des kommenden Montags, und sind sowohl der Anmelder, wie die betreffenden Abgeordneten zu verständigen, daß sie bis zu diesem Präklusivtermin die zur Aufklärung der Frage dienenden Daten dem Ausschusse unterbreiten können. Der Ausschuß beschloß auch, vom Finanzminister den in Sachen der Klassenlotterie abgeschlossenen Vertrag einzufordern.

*

Da in Folge des am Mittwoch Nachmittags stattfindenden Ministerrathes am Abend kein einziges Kabinetsmitglied im liberalen Klub erscheint, geht es gewöhnlich an diesem Abend sehr ruhig her in dem Versammlungslokale der Mitglieder der liberalen Partei. Heute ergab sich jedoch eine Ausnahme, indem der Klub einen sehr guten Besuch aufwies und insbesondere die maßgebenden Persönlichkeiten aus der alten Garde erschienen waren, die bei auftauchenden kontroversen Fragen ihr autoritatives Urtheil in der einen oder der anderen Richtung abzugeben pflegen. Auf den ersten Anblick konnte man wahrnehmen, daß auch heute eine wichtige strittige Frage, bezüglich welcher schärfere Meinungsgegensätze obwalteten, die Gemüther errege. Thatsächlich drehte sich die Diskussion über jenes heikle Thema, das in seinem vorbereitenden Stadium heute Nachmittags den Inkompatibilitäts-Ausschuß beschäftigt hatte. Nachdem es sich bei der Entscheidung in dieser Frage eigentlich um ein richterliches Urtheil handelt, wo jedes einzelne Mitglied des Inkompatibilitätsausschusses kraft des von ihm geleisteten Eides sein Votum nach bestem Wissen und Gewissen abgibt, so ist es leicht begreiflich, daß der Diskussion gewisse Grenzen gesteckt waren. Nichtsdestoweniger waren diametral entgegengesetzte Ansichten vernehmbar, die mit der größten Energie vertheidigt wurden.

Nach der einen Ansicht hätten alle jene Abgeordneten, welche bei solchen Finanzinstituten oder anderen Aktiengesellschaften, die mit dem Staate in geschäftlicher Verbindung stehen, die Stelle eines

---

ganz dunkelblondes Haar bei jungen Mädchen und wohl auch bei Frauen — so weit man bei ihnen der ursprünglichen Naturgabe sicher sein kann. Eine englische Frau oder besser gesagt eine englische Dame ist nämlich die raffinirteste Meisterin in allen Toilettenkünsten. Man pflegt den Pariserinen immer nachzusagen, sie verstünden sich auf's modische Schönmachen. Aber welch' eine Stümperin ist die raffinirteste Französin gegen eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Londoner Lady! Eine Londonerin der vornehmen Gesellschaft scheint alle irgendwie nur vorhandenen Möglichkeiten, ihren äußeren Menschen ins denkbar beste Licht zu stellen, von Grund aus studirt zu haben. Die Natur hat ihr braunes Haar gegeben; sie macht sich, weil es zu den Farben ihrer Toilette besser paßt, blondes oder gar weißes; die Natur gab ihr einen zarten, weißen Teint; sie malt sich einen jugendlich rosigen an, welchen sie bei der nächsten Gelegenheit mit irgend einer anderen, zu einer neuen Toilette passenden Hautfarbe zu vertauschen weiß, und das mit einem Geschick und mit einer Kunst! Man wird wirklich zur Bewunderung hingerissen und unwillkürlich fallen einem Hamlet's Worte ein: „Die Natur hat Euch ein Gesicht gegeben und Ihr malt Euch ein anderes!" Das Merkwürdige dabei ist, daß die vornehmen Ladies dergleichen für ganz selbstverständlich halten. Ueber die Unschuld, sich praktisch und ästhetisch mit dem einzurichten, was die gütige Allmutter Natur uns mit auf den Lebensweg zu geben für gut gefunden, ist man, und das nicht nur in der vornehmen, sondern auch in der minder vornehmen Welt Londons weit hinaus. Die Damen Londons wollen wirken, Effekt machen, und ich muß gestehen, sie verstehen diese Kunst meisterhaft, denn sie üben sie so aus, daß man — der Kunst die Kunst nur nach dem genauesten und schärfsten Studium anmerkt.

Freilich, zweierlei vermag auch die größte Meisterin der Toilette schwer aus der Welt zu schaffen: ihre allzu große oder allzu kleine Figur. Die allzu kleine Figur ist in England außerordentlich selten. Aeltere Engländer behaupten, daß der heutige Menschenschlag in Großbritannien kräftiger und größer sei, als vor etwa zwei Menschenaltern, sie schreiben das den körperlichen Uebungen und der vermehrten Bewegung in freier Luft zu. Jedenfalls begegnet man unter den Frauen gerade ungeheuerlich langen Gestalten. Diese Eigenthümlichkeit fällt umso mehr auf, da Engländerinen verhältnißmäßig selten eine wirklich schöne und voll entwickelte Büste besitzen. Letzteres mag die Veranlassung dazu gewesen sein, daß sehr Viele eine Bekleidung ihres Oberkörpers wählen, welche dem Schnitte nach einer männlichen Kleidung sehr nahe kommt. Sie tragen Stehkragen mit Halsbinden; dazu einen Hut, der seiner Form nach einem Herrenhut beinahe gleichkommt, und oftmals sogar eine Weste oder Taille mit Aufschlag, gerade wie wir Herren auch. Der Kleidung entspricht nicht selten das Wesen englischer Frauen.

Die erste Frage, welche eine jede Engländerin instinktiv an sich richtet, sobald sie auch nur konfirmirt ist, geht dahin: wie schaffe ich mir einen Ehemann? Das ist freilich in England, wo es über eine Million mehr heirathsfähige Frauen als Männer gibt, noch schwerer als in sehr vielen anderen Ländern. Glücklicherweise wird dieser ungeheuerliche Wettbewerb der Frauen unter sich einigermaßen durch den jungfräulichen Stolz einer nicht unbedeutenden Anzahl wohlhabender Damen gemildert. Es ist merkwürdig genug, aber deshalb nicht weniger wahr, daß eine große Anzahl gerade der den besseren und wohlhabenderen Ständen angehörigen jungen Engländerinen überhaupt niemals ans Heirathen denkt. Gewöhnlich haben diese jungen Damen ganz absonderliche geistige Neigungen: so kenne ich eine größere Anzahl, welche ihren Lebensberuf durch ein Studium der höheren Mathematik erfüllt glaubt! Dafür lassen unvermögende junge Mädchen, wie man wohl zu sagen pflegt, alle Künste spielen, um sich unter die Haube zu bringen; ein sehr viel gebrauchtes Mittel zu diesem Zweck ist neuerdings die Ausbildung für den Krankenwärterdienst und der Eintritt als Pflegerin in eines der vielen großartig ausgestatteten Londoner Krankenhäuser. Hauptsächlich die jungen Aerzte dort gelten als schußwerthes Wild. Es ist nicht nöthig, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Wahl des Hospitals für den Krankenpflegerinendienst das dort übliche Kostüm für die Pflegerinen eine außerordentlich hervorragende Rolle spielt: man meldet sich nur dort zum Eintritt, wo man erwarten darf, im Krankenpflegerinenkleid sich recht vortheilhaft auszunehmen. Und man muß gestehen, daß sehr viele dieser Pflegerinen, denen man massenweise in den Straßen Londons begegnet, durch das weiße oder weiß-schwarze kokette Häubchen und den langen grauen oder blauen Ueberwurf in ihrer Erscheinung außerordentlich gewinnen. Die Behandlung des Aeußerlichen wird von den englischen Frauen, wie bereits oben hervorgehoben wurde, überhaupt mit viel größerer Sorgfalt und Kunst gepflegt als bei nichtenglischen Frauen.

Einer der absonderlichsten Toilettengebräuche in England ist wohl das Scheidungskostüm. Eine Frau, welche gerichtlich mit ihrem Manne in Scheidung liegt, läßt sich, wenn sie es nur irgend ermöglichen kann, unter allen Umständen für die ihren Fall betreffende Gerichtssitzung, in welcher sie zu erscheinen hat, ein ganz eigenes Kostüm machen, je nach dem Effekt, welchen sie auf die Richter und das Publikum hervorzurufen wünscht. Uebrigens sind Scheidungsfälle in der besseren Gesellschaft verhältnißmäßig selten. Die Frau läßt es schon deshalb nur in den äußersten Fällen dazu kommen, weil eine geschiedene Frau fast immer jede gesellschaftliche Stellung einbüßt. Auch versteht die Mehrzahl der Engländerinen ihren Mann mit so großer Kunst zu be-

Direktors, Direktionsraths oder Rechtsanwaltes innehaben, entweder auf diese Stellen zu resignieren oder ihr Abgeordnetenmandat niederzulegen. Das Inkompatibilitätsgesetz vom Jahre 1875 stehe noch in Kraft und dasselbe müsse durchgeführt werden, welch' unangenehme Konsequenzen immer es auch für einzelne Personen nach sich ziehen möge. Es wurde jedoch selbst von den rigorosesten Verfechtern dieser Anschauung zugegeben, daß das Inkompatibilitätsgesetz in seiner dermaligen Fassung unnöthige Härten enthalte, die in gewisser Beziehung sogar nachtheilige Konsequenzen für unser öffentliches Leben im Gefolge haben müssen, weil sie es behindern, daß dieselben hervorragenden Personen im Parlamente und in unserem ökonomischen Leben zugleich ihre finanziellen Fähigkeiten bethätigen.

Die gegentheilige Meinung, deren Vertreter sich heute Abends in entschiedener Majorität befanden, konkludirte dahin, daß das seit 1875 nicht nur obsolet sei, sondern aus vollem Grunde außer Uebung gekommen sei, weil es eben Bestimmungen enthalte, die nicht konsequent durchgeführt werden können. Nach der strikten Auslegung des Gesetzes dürfte ja auch der Aktionär einer mit dem Staate in Verbindung stehenden Gesellschaft gerechterweise kein Mandat annehmen. Man verwies darauf, daß selbst in Staaten, die durch ihren Puritanismus sich eines wohlbegründeten Rufes erfreuen, keine so drakonischen Bestimmungen zu Recht bestehen und daß der im Zuge befindliche Purifikationsprozeß viel zu weit gehe und von Schaden für das Allgemeinwohl begleitet sein müßte. Die Wortführer dieser Richtung verlangten ebenfalls, daß in dem einzelnen Falle, wo das Staatsinteresse auf dem Spiel stehe, eine strenge Handhabung des Gesetzes erfolge; diese Forderung sei jedoch nicht gleichbedeutend mit der universellen Verdrängung gewisser Elemente aus dem Parlament, die zu den werkthätigsten Mitgliedern desselben zählen.

Nachdem diese gegentheiligen Anschauungen einander schroff, ohne jede Vermittlung gegenüberstehen, sieht man dem Votum des Inkompatibilitäts-Ausschusses mit begreiflicher Spannung entgegen. Sehr bezeichnend für die auf mancher Seite herrschende Auffassung ist die am Abend verbreitet gewesene Version, daß Graf Géza Andrássy und Dr. Albert Berzeviczy ihre bei Finanzinstituten innegehabten Stellungen niedergelegt haben.

Die Krise im Orient.

Vorläufig hat die von den Mächten beschlossene Blokade der kretensischen Häfen die entgegengesetzte Wirkung geübt: Mit dem Muthe der Desperation haben die griechischen Staatslenker den Widerstand bis zum Aeußersten beschlossen und schicken sich an, den Krieg mit der Türkei zu beginnen. Ihre Finanzen und ihre Armee befinden sich zwar in desolatem Zustande, aber sie bauen darauf, daß auch die Truppen des Sultans nicht im Ueberfluß schwimmen und daß im schlimmsten Falle — und das scheint die eigentliche Triebfeder ihres wahnwitzigen Beginnens zu sein — eine europäische Großmacht schließlich dem Türken in den Arm fallen und Griechenland vor der Vernichtung bewahren werde. Um freie Hand zu bekommen, fügt sich Griechenland theilweise dem europäischen Gebote, indem es seine Flotte aus den kretensischen Gewässern zurückzieht. Daran thut es sehr vernünftig, denn wenn seine wenigen Kriegsschiffe vernichtet würden, könnte es nicht so bald einen Ersatz für dieselben schaffen. Umso hartnäckiger beharren sie darauf, daß Kreta ihnen gehöre. Die griechischen Truppen auf der Insel geberden sich bereits als die unumschränkten Herren, ihr Kommandant Oberst Vassos ist wohl klug genug, sich in gemessener Distanz von den durch die europäischen Detachements besetzten Küstenorten zu halten, aber das ganze Innere der Insel befindet sich bereits im Besitze der Insurgenten und ihrer griechischen „Befreier", die arme mohamedanische Bevölkerung ist vogelfrei und wird wie das Wild gehetzt, abgeschlachtet oder niedergeknallt.

Die Schwerfälligkeit, mit welcher die Beschlüsse des so harmonischen europäischen Konzerts zur Durchführung gelangen, kommt den Griechen wenigstens momentan zu statten. Sie thun, als ob sie auf Kreta gar nichts mehr zu befürchten hätten, und schicken die gesammte Garnison von Athen und alle Reservisten an die Grenze, wo es in jedem Momente sehr leicht zu einem von ihnen gewiß gar nicht gewünschten Zusammenstoße kommen kann. Die Lage wird also immer gefährlicher, und es kann zu Komplikationen kommen, welche viel ernstere Konsequenzen nach sich ziehen müßten als den Streit um das bischen Kreta. Die Griechen betäuben vorläufig ihre Angst durch lärmendes Kriegsgeschrei und durch Freudenausbrüche über die platonischen Sympathiekundgebungen der Extremen in England, Frankreich und Italien; aber mit Sympathien führt man keinen Krieg, und eine einzige Kanone ist von größerer praktischer Wirkung als hundert noch so schwungvolle Begrüßungsdepeschen. Hiemit will aber nicht gesagt sein, daß die kunktatorische Haltung der Mächte nicht berechtigten Anlaß zu ernsten Besorgnissen gebe. Bei dem heutigen Stande der Dinge haben die Kriegsbefürchtungen jedenfalls zugenommen, trotzdem die Hoffnung auf die Wirkung des einhelligen Friedenswillens Europas nicht geschwunden ist.

Blokade und Kriegsrüstungen.

Wie man heute aus Athen meldet, befahl Oberst Vassos die Verlegung seines Lagers nach Sphakia. Dieser Beschluß bedeutet die Weigerung Griechenlands, seine Truppen zurückzuziehen. Oberst Vassos werde das neue Lager befestigen und die Ereignisse abwarten. Die thessalische Armee ist in zwei Divisionen unter dem Oberkommando des Kronprinzen getheilt. Die griechischen Streitkräfte im Epirus sind angeblich den türkischen, welche in Cilev verstärkt werden, weit überlegen. In Janina herrscht eine allgemeine Panik. Alle Läden, mit Ausnahme der Lebensmittelhandlungen, seien geschlossen.

In Athen herrscht überhaupt andauernd eine sehr lebhafte militärische Thätigkeit. Außer den gestern abgegangenen Truppen wurden gestern noch einige Bataillone von Athen an die Grenze beordert. Der Abmarsch des 4000 Mann starken Regiments des Kronprinzen ist unmittelbar bevorstehend. Gestern fand ein längerer Ministerrath statt. Die Berathung galt der Haltung Griechenlands in dem Falle der Ergreifung von Zwangsmaßregeln. Wie versichert wird, erblickt die Regierung für diesen Fall in einer Aktion die einzige für Griechenland mögliche Lösung.

Nach Informationen des „Asty" erklärte der griechische Ministerpräsident Delyannis im Ministerrathe, es stehen Griechenland zwei Wege offen, entweder nachzugeben oder Alles auf einen Wurf zu setzen. Den ersten Weg zu beschreiten, verbieten viele Gründe der inneren und äußeren Politik, und derselbe würde schlimmere Folgen haben, als selbst eine Niederlage. Den zweiten dagegen fordern Erwägungen höherer Natur, sowie die eventuelle Aussicht auf eine materielle Entschädigung, ganz abgesehen von dem sicheren moralischen Gewinn. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß die Großmächte Griechenland nicht gestatten würden, diesen Weg, welcher direkt zum Kriege mit der Türkei führe, zu beschreiten, und daß sie sich zwischen die beiden streitenden Parteien stellen würden. Der Ministerrath beschloß, daß Griechenland eine abwartende Stellung einnehmen solle, so lange die Mächte nicht zu Gewaltmaßregeln übergingen. Beim ersten Versuche zu solchen sollen aber die diplomatischen Beziehungen zur Türkei abgebrochen und der Krieg erklärt werden.

Den „Times" wird aus Athen gemeldet, es herrsche die Ueberzeugung vor, daß der Krieg unvermeidlich sei. Der gestrige Ministerrath habe über den Feldzugsplan berathen. Die Abreise des Kronprinzen zur Uebernahme des Oberbefehls über die ganze thessalische Armee stehe unmittelbar bevor. Die Korrespondenten des „Daily Chronicle", des „Telegraph" und der „Daily Mail", die sich bei der griechischen Armee an der Grenze befinden, melden, die Truppen seien so begeistert, erregt und kampflustig, daß irgend ein leichter Zwischenfall einen allgemeinen Konflikt herbeiführen könne.— Die zuerst gegen Deutschland gerichtete Erbitterung der griechischen Bevölkerung wendet sich nunmehr gegen Rußland, da der Beschluß der Mächte, zwangsweise vorzugehen, der Initiative Rußlands zugeschrieben wird. Allseitig gelangt der Entschluß zum Ausdrucke, Griechenland dürfe nimmermehr nachgeben.

Ueber die Okkupation von Kissamo (Castelli) durch die Christen liegen aus Kreta folgende Details vor: Die Insurgenten, unter dem Führer Skalidis, welche einige Kanonen mit sich führen, nahmen zwei Kissamo beherrschende Forts. Die Admirale der Mächte schickten am Sonntag Detachements ab, um die in Kissamo belagerten Muselmanen in die dortige Garnison in ihren Schutz zu nehmen. Nach der von den Detachements bewerkstelligten Räumung Kissamos besetzten die Insurgenten dasselbe. Das ganze Innere der Insel ist gegenwärtig in den Händen der Aufständischen und der griechischen Truppen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. März.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhause, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny", Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle; — die zweite: die „Feuilleton-Zeitung" („Allerlei" und die Fortsetzung des Romans „Späte Sühne"); den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger" und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Bewölkung hat heute hier wieder zugenommen, obwohl wir zuweilen Sonnenschein hatten, es war jedoch trocken; die Temperatur und der Barometerstand blieben unverändert. Im Inneren des Kontinents herrschte zumeist Trockenheit, Regen kam nur an der Nordwest-Küste vor. Die Temperatur ist im Westen gestiegen. In Ungarn herrscht überall trockenes, mildes Wetter. Es ist auch weiterhin mildes Wetter bei unehmender Bewölkung und etwas Regen im Westen zu erwarten.

* **Rückkehr Sr. Majestät aus Cap Martin.** Se. Majestät wird Freitag Nachmittags, nach fast dreiwöchentlichem Aufenthalte in Cap Martin, die Rückreise nach Wien antreten und daselbst Samstag Abends um 8 Uhr mittelst Südbahn eintreffen.

* **Das Oedenburger Széchenyi-Denkmal** wird, wie schon erwähnt, am 23. Mai feierlich enthüllt werden. Die Denkmalskommission hat von einer Einladung der Legislative Umgang genommen und es werden außer an sämmtliche Mitglieder der Széchenyi-Familie, an die Gesammtregierung, an die Akademie der Wissenschaften, das Nationalkasino, die historische Gesellschaft, das Nationalmuseum, die Kisfaludy-Gesellschaft, die Akademie der bildenden Künste, den Reichstagsabgeordneten Teophil v. Fabiny, Anton v. Zichy als Biograph und Herausgeber der Werke Széchenyi's, an den Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Professor Ludwig Mátrai, an die Ueberprüfer des Modells: Czobor, Baditz, Strobl und Keleti, an die Komitate Raab, Wieselburg, Veßprim und Eisenburg, ferner an die Städte Preßburg und Raab Einladungen ergehen. Die Fest-Ode (nicht Fest-Rede, wie es irrthümlich hieß) wird aller Wahrscheinlichkeit nach Sektionschef Ludwig v. Dóczi selbst sprechen, zum Festredner wurde Propst Dr. Adolf Kuncz aus Csorna gewonnen.

* **Von der Budapester Universität.** Unter den Hörern der Budapester Universität ist eine Bewegung im Zuge, welche den Zweck hat, die studirende Jugend von den politischen und konfessionellen Fragen abzulenken und ihrer wahren Bestimmung, dem ernsten Studium, zuzuführen. Die Theilnehmer dieser Bewegung wollen eine „Reformpartei" ins Leben rufen, die jede Gemeinsamkeit mit den Universitätsparteien der verflossenen Jahre ablehnt. „Wir sind — so heißt es in einer Broschüre (Mit akar az egyetemi „reformpárt"?) — weder Antisemiten, noch Liberale, sondern Bürger der ungarischen Universität und anerkennen innerhalb der Mauern dieser Universität die Geltendmachung keiner anderen als auf die Universitätsbürger bezüglichen Schlagworte." Die „Reformpartei" will sich das Selbstbildungswesen ernstlich angelegen sein lassen, aber auch die Entwicklung der Körperkraft betreiben; sie will unter Anderem die Duellmanie einschränken und ein Universitäts-Ehrengericht zustande bringen, das gute Einvernehmen zwischen dem Profes-

---

handeln und in so großer Devotion für sich selbst zu halten, daß der Gatte sich meistentheils in seiner Häuslichkeit außerordentlich wohl fühlt. Die bessere Engländerin ist im eigentlichsten Sinne des Wortes die Herrin und Gebieterin ihres Hauses. Sie ist eine tüchtige Haushälterin — allerdings nur im großen Stile; eine vortreffliche Mutter und Erzieherin ihrer Kinder und dazu ein Wesen, welches sich in Folge seiner sorgsamen Gesundheits- und Schönheitspflege außerordentlich lange jung zu halten weiß. Meistentheils ist sie viel zu verständig, um sich irgend welchen leidenschaftlichen Aufwallungen zu überlassen. Weder im Guten noch im Bösen ist sie allzu häufig eine Enthusiastin. Wohl besitzt sie Herz und warmes Empfinden; allein selten wird sie die Herrschaft über beides verlieren. Sie weiß stets, wo sie bleibt — selbst ihrem eigenen Manne und ihren Kindern gegenüber. Selbstverständlich gibt es auch Ausnahmen; doch diese Ausnahmen bestätigen, wie überall, so auch hier nur die Regel.

Gustav Freytag erinnert einmal in seinen „Lebenserinnerungen" daran, daß neben allen bedeutenden Männern fast immer entweder bedeutende oder zumindest warmherzige, kluge und gute Frauen gestanden haben, denen die Hälfte von ihres Mannes Ehre gebühre; ist ja doch jenes Wort Bismarck's noch sehr wohl in Erinnerung, welches er bei der Feier seines siebzigsten Geburtstages zu den in seinem Hause anwesenden Festgenossen sprach, indem er auf seine tapfere Lebensgefährtin wies: „Meine Herren, Alles, was ich geworden, verdanke ich dieser Frau da!" Etwas von dieser Tapferkeit am häuslichen Herd besitzt auch die Engländerin; selten jedoch wird sie ihrer innersten Natur nach im Stande sein, ihren Mann für große, rein ideale Ziele zu begeistern. Denn eine Idealistin ist sie ebensowenig wie eine Enthusiastin.

forenkörper und der Studentenschaft pflegen, das Niveau des Vereinsorgans heben 2c.

* **Ovation.** Die Mitglieder der „Budai dalárda" bereiteten gestern dem Ehrenpräsidenten Dr. Alexander Orßágh, der diese Stelle bereits seit sechzehn Jahren bekleidet, eine herzliche Ovation, indem sie ihm ein die Porträts der 105 ausübenden Mitglieder enthaltendes Album überreichten. Auf die herzliche Ansprache des Präsidenten Magistratsrath Julius Rózsavölgyi dankte Dr. Orßágh für die ihn hocherfreuende Aufmerksamkeit.

* **Aus dem Künstlerhause.** Der Schauplatz der Sehenswürdigkeiten des so glänzend gelungenen Künstlerfestes vom jüngsten Sonntag bleibt noch einige Tage gegen ein Entrée von 1 fl. für das Publikum zugänglich. Gestern wurde das Künstlerhaus von 2500 Personen besucht.

* **Todesfälle.** Der wegen seines biederen Charakters hier allgemein geachtete Begründer und Chef der hiesigen Weingroßhandlung Max Herzog u. Komp., Herr Max Herzog, ist nach kurzem Leiden heute verschieden. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus, Rombachgasse 6, statt. — Die Gattin des hauptst. Advokaten Dr. Moriz Keleti, geb. Amalie Klein, ist am 15. d. im Alter von 31 Jahren nach langem Leiden verschieden. — Der pensionirte hauptstädtische Rechnungsbeamte Andreas Birkés ist gestern im 87. Lebensjahre gestorben.

* **Eisenbahnunfall.** Aus Raab wird telegraphisch gemeldet: Der aus Zircz kommende Zug traf heute Nachmittags mit anderthalbstündiger Verspätung hier ein. Die Verspätung wurde dadurch verursacht, daß in der Nähe von Zircz ein ungefähr hundert Zentner schwerer Felsblock herabstürzte, wodurch die Strecke bedeutend beschädigt wurde. Die Passagiere mußten mit Umsteigen weiterbefördert werden.

* **Die Vorlesung eines Bischofs.** Der Rosenauer Bischof Johann Ivánkovics hält am 10. d., Abends 10 Uhr, im Industriekasino einen Vortrag über „den Einfluß des Gewerbes und des Handels auf unsere nationale Kultur bis zu Anfang des XVI. Jahrhunderts". In derselben Sitzung wird der Direktor des Handelsmuseums kön. Rath Karl Ráth über die zu Beginn der Siebziger-Jahre entstandene Bewegung der ungarischen Gewerbetreibenden sprechen.

* **Säbelduelle.** Heute hat, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in Gran zwischen dem Arzte Dr. Arnold Erös und dem Rechtshörer Emil Felsenburg ein Säbelduell stattgefunden. Beide Duellanten trugen Verletzungen davon. Eine verletzende Aeußerung Felsenburg's über das Vorgehen seines Gegners soll die Veranlassung des Duells gewesen sein. — In B.-Gyarmat fand heute zwischen dem Szakáler Grundbesitzer Emerich Veres und dem Sziráker Stuhlrichter B. Balás ein Säbelduell statt, bei welchem Letzterer am rechten Arme schwer verletzt wurde.

* **Selbstmord eines Hauptmanns.** Aus Graz wird gemeldet: „In ein Hotel in Bruck a. d. Mur kam gestern Abends ein Hauptmann des Geniestabes aus Wien und miethete ein Zimmer. Bald darauf ertönte eine heftige Detonation und das Hotelpersonal fand dann den Passagier todt auf dem Boden liegen. Das Projektil, aus einem Armeerevolver, hatte beide Schläfen durchbohrt, den Waschkasten durchschlagen und blieb in der Mauer stecken. Man fand außer großer Baarschaft eine Note des Wechslerhauses Robert Reitler in Wien. Seine Identität ist noch nicht festgestellt." — Uns wird telegraphirt: Der Selbstmörder ist mit dem 39jährigen Pionnierhauptmann Friedrich Andres identisch, der in Wien dem technischen Militärkomité zugetheilt war. Andres, der in sehr geordneten Verhältnissen lebte, legte Samstag eine Prüfung ab, von der er annahm, daß er sie nicht bestanden, wodurch er in furchtbare Aufregung gerieth. Andres hatte jedoch die Prüfung gut bestanden. In militärischen Kreisen gibt sich für das tragische Geschick des unglücklichen Offiziers lebhaftes Beileid kund.

* **Vortrag.** Der Direktor des meteorologischen Instituts Abgeordneter Dr. Nikolaus Konkoly-Thege wird morgen (Donnerstag) Abends 7 Uhr im Landeskasino einen mit Experimenten verbundenen Vortrag über „die physikalische Gestaltung der Himmelskörper" halten.

* **Verhaftungen.** Aus Wien wird uns telegraphirt: In einem Hotel des II. Bezirks wurden heute zwei Personen, welche dort als David Deutsch und Sigmund Kalman aus Galizien, in einem anderen Hotel aber kurz vorher als David und Simon Blum aus Karlsbad gemeldet waren, zur Ausweisleistung aufgefordert, wobei die Beiden als der 24jährige Kommis David Rosenzweig und Siegfried Zankowie aus Rußland agnoszirt wurden. Die beiden Verhafteten haben sich an dem am 21. Januar in Berlin bei einem Juwelier verübten Einbruchsdiebstahl, bei welchem Schmuckgegenstände im Werthe von etwa 40,000 Mark gestohlen wurden, betheiligt. Die Verbrecher leugnen dies und betonen, daß sie die bei ihnen vorgefundenen Schmuckgegenstände von dem Berliner Einbrecher Heinrich Nickel zum Verkaufe erhalten, jedoch damit durchgebrannt seien. Rosenberg und Zankowie behaupten, daß sie auf ihrer Flucht von Berlin in Eger, Budapest und Wien bereits mehrere der erhaltenen werthvollen Schmuckgegenstände, versetzt haben.

* **Ein verlorenes Postpacket.** Wie das „Bukarester Tagblatt" von verläßlicher Seite aus Orsova meldet, wäre ein an eine Bukarester Gesandtschaft adressirtes Postpacket mit hochwichtigen diplomatischen Schriftstücken auf der Strecke Budapest-Orsova verloren gegangen. Der Abgang des Postpackets wurde in Orsova konstatirt. (Wie „Kel. Ert." meldet, ist im hiesigen Hauptpostamte hievon nichts bekannt.)

* **Selbstmord.** Aus Lugos wird uns telegraphirt: Der Hutfabrikant Franz Steinbach schoß sich heute Mittags am Ufer der Temes angesichts eines dort promenirenden zahlreichen Publikums eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Motiv der verzweifelten That bildet schlechter Geschäftsgang.

* **Ben-Ali Bey,** der orientalische Magier, beginnt, wie bereits erwähnt, einen kurzen Cyklus seiner Vorstellungen im Prachtsaale des Klubs für den VI. Bezirk Donnerstag, den 1. April. Der Billetverkauf befindet sich in der Musikalienhandlung „Harmonia".

Familien-Nachricht.

Herr Mathias Scheiber verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Samuel May in Budapest.

Eine neue Sehenswürdigkeit der Hauptstadt. Gestern fand im Beisein eines vornehmen geladenen Publikums und der Presse die feierliche Eröffnung des prachtvoll ausgestatteten Wintergartens im Grand Restaurant Pschorrbräu (Andrássystraße 39) statt. Der Wintergarten läßt in Bezug auf Eleganz und Komfort nichts zu wünschen übrig und ist dies in erster Linie den Besitzern des Lokals Karl Bokrosz u. Komp. zu danken, welche mit vielem Geschmack und noch mehr Kostenaufwand der Hauptstadt ein Lokal geschaffen haben, welches seinesgleichen kaum finden dürfte. In den Sälen konzertiren abwechselnd die Nationalkapellen Radics Béla, Vallog Károly und Rácz Rudi.

Eisen-, Stahl- und Moor-Bad Buziás. Eisenbahnstation eröffnet.

Sensationelle Erfindung! „Crême de Fanchon" zur Verfeinerung und Verschönerung des Gesichtsteints. Wirkung momentan! Fettlos! Unschädlich! (1 Tiegel 2 Kronen, Schutzmarke 3 Herzen.) Alleinige Erzeugung „Pharmaciellrsits", Budapest, VIII., Rákóczy-tér.

Die Affaire eines Abgeordneten.

Abermals ist es eine gegen einen Reichstagsabgeordneten sich richtende „Enthüllungs-Affaire", welche seit heute Morgens in der Oeffentlichkeit und namentlich in parlamentarischen Kreisen nicht geringes Aufsehen erregt. Das Tageblatt „Hazánk" veröffentlicht nämlich in seiner heutigen Nummer einen „Der Cato von Kölesd" betitelten Artikel, welcher nach längerer Einleitung folgende Mittheilung enthält:

„Vor zwei Wochen verbreitete sich die Nachricht, Franz Kossuth habe dem Abgeordneten Victor Pichler die von diesem bekleidete Stelle eines Administrationschefs bei dem Blatte „Kossuth Hirlapja" gekündigt. Ursache zu dieser Kündigung bot der Umstand, daß Franz Kossuth, die Gelegenheit benützend, daß Pichler in seinem Bezirke weilte, die Bücher der Administration durch Ludwig Hentaller überprüfen ließ und fand, daß die Geldmanipulation in größter Unordnung sei. Kossuth schrieb noch am selben Tage, es war dies am 2. Februar, an Pichler einen 16 Seiten langen Brief, dessen kurzer Auszug wie folgt lautet:

„Als ich mein Blatt erscheinen ließ, warst Du noch nicht Abgeordneter und ich konnte daher mit Recht hoffen, daß Du mit größter Gewissenhaftigkeit und mit Fleiß mein Blatt verwalten würdest, bei welchem Du Deine Zukunft sichern konntest, und daß Du mit dem Leichtsinn brechen würdest, wegen dessen ich schon zur Zeit, da Du mein Sekretär warst, von Dir scheiden wollte, — in welchem Leichtsinn Du die Gelder, die ich Dir zu dem Zwecke übergab, damit Du die Rechnungen meiner Haushaltung bei den Kaufleuten bezahlen solltest, zur Deckung Deiner eigenen Bedürfnisse verwendet hast. Die Kaufleute kamen zu mir und ich war genöthigt, die Rechnungen zu bezahlen.

Auf Deine inständigen Bitten und nach Deinem Versprechen, daß ähnliche Dinge sich nicht mehr wiederholen würden, behielt ich Dich weiterhin an meiner Seite, ja trotz des Geschehenen vertraute ich Dir die Leitung meines Blattes an. Ich täuschte mich. Du kehrtest zu Deiner alten Lebensweise zurück. Ehe ich dieses mein Urtheil endgiltig ausgesprochen hätte, ließ ich formell die Bücher der Administration prüfen, weil ich glaubte, diese formelle Revision werde ein Memento sein, damit Du Deine Angelegenheiten in der Administration in Ordnung bringest. Die nach Tagen vorgenommene faktische Revision überzeugte mich, daß die Verwaltung der Gelder in größter Unordnung sei. Ich habe mein Vertrauen nunmehr vollständig verloren und kann Dir dasselbe auf keinerlei Zureden hin mehr schenken. Du wirst so freundlich sein, mir die 655 Gulden zurückzuzahlen. Und da jetzt nicht mehr von den kleinen Ausgaben meines Haushaltes, sondern von einem ernsten Unternehmen die Rede ist, wirst Du es natürlich finden, wenn ich auf Deine Dienste nicht mehr reflektire und Deine Stelle pro 15. Februar kündige, an welchem Tage Du aufhörst, das Gehalt von 150 Gulden weiter zu beziehen. Deine Agenden als Privatsekretär erledigst Du seit längerer Zeit ohnedies nur lückenhaft und da ich kein Geld für Sinekuren habe, reflektire ich auch auf Deine diesfälligen Dienste nicht weiter. Nimm von mir, der ich mit Dir in Geldsachen keinerlei Verkehr mehr haben will, den Rath, den letzten in diesem Leben, daß Du keine solche Stelle übernehmen mögest, deren Versehung mit der Verwaltung fremder Gelder verbunden ist. Bleibe auf der politischen Bahn. Entwickle in Dir jenes eine Gefühl, wovon Dir wenig zutheil geworden und welches Gefühl sehr nothwendig ist, wenn wir das Geld Anderer zu verwalten haben. Denn in Allem dürfen wir oberflächlich, leichtfertig sein, nur in der Verwaltung des Geldes Anderer nicht."

An dem Tage, da Franz Kossuth diesen Brief schrieb, entzog er Victor Pichler das Recht, Geldbriefe und Anweisungen zu übernehmen, und betraute mit dieser Funktion seinen Kammerdiener. Diese Angelegenheit wurde rasch bekannt, sie gelangte auch Pichler zu Ohren, der nicht einmal den Versuch machte, sich vor seinen Freunden zu rechtfertigen. Im Demokratenklub, welchem Pichler angehört, wurde ein brieflicher Antrag auf Ausschließung Pichler's eingebracht, doch sei dieser Antrag auf Intervention anderer einflußreicher Mitglieder des Klubs wieder zurückgezogen worden. — So weit die Mittheilung des „Hazánk".

*

In dieser Angelegenheit hat heute Franz Kossuth an den Abgeordneten Pichler das folgende Schreiben gerichtet:

17. März 1897.

Lieber Pichler!

Aus Anlaß der im „Hazánk" erschienenen, Dich tief verletzenden Mittheilung fühle ich das Bedürfniß, Dir gegenüber zu erklären, damit aus dieser Angelegenheit nicht etwa ein Schatten auf Dich falle, daß Du bei dem, mein Eigenthum bildenden Blatte als Leiter der Administration mit mir in einem Verrechnungsverhältnisse standest und mit mir auch abgerechnet hast. Uebrigens habe ich gegen Deine Ehrlichkeit und Anständigkeit niemals etwas einzuwenden gehabt, denn wenn dies der Fall gewesen wäre, dann könntest Du nicht (was Du in der That bist) Mitglied unserer Partei und mein persönlicher Freund sein.

Mit herzlichem Gruß

Franz Kossuth.

*

Wegen der in Obigem reproduzirten kompromittirenden Mittheilungen hat der Abgeordnete Victor Pichler heute Vormittags durch seine Kartellträger, den Reichstagsabgeordneten Béla Kubik und den Journalisten Martin Dienes, vom verantwortlichen Redakteur des „Hazánk" Joseph Korbuly Satisfaktion fordern lassen. Korbuly bezeichnete als den Einsender des Kossuth'schen Briefes und Autor des gegen Pichler gerichteten Artikels den Administrationsbeamten des „Kossuth Hirlapja" Eugen Walleß, den nun die Sekundanten Pichler's aufsuchten. Walleß erklärte rundweg, er gebe Pichler keine ritterliche Genugthuung; Letzterer möge sich, wenn er wolle, im Wege des Preßgerichtes Satisfaktion verschaffen. Daraufhin begab sich Pichler am Nachmittag in Begleitung des Abgeordneten Ludwig Hentaller und zweier Journalisten ins Administrationsbureau des „Kossuth Hirlapja", wo es zu einem peinlichen Auftritte zwischen Pichler und Walleß und zu thätlichen Insulten seitens des Ersteren kam, womit jedoch die Affaire kaum erledigt sein dürfte. — In der heute Abends erschienenen Nummer des „Magyarország" lesen wir folgende Erklärung:

„Heute Nachmittags begab ich mich ins Bureau des „Kossuth Hirlapja", um dort meine amtlichen Agenden zu erledigen. Bei meinem Eintritte befanden sich Ludwig Hentaller, Martin Dienes, Leo Szeredai und Victor Pichler in meinem Bureaulokal. Victor Pichler richtete an mich die Frage, ob ich der Autor des im „Hazánk" erschienenen Artikels sei. Ich verweigerte die Antwort auf diese Frage. Dann fragte er mich, ob ich geneigt sei, ihm ritterliche Satisfaktion zu ertheilen. Ich verweigerte ihm die Satisfaktionsleistung. Hierauf sperrte Martin Dienes mit dem Schlüssel die Thüre ab und packte meine Hände. Der Reichstagsabgeordnete Victor Pichler benützte diese meine für ihn günstige Position, um mich thätlich zu insultiren. So wollte Victor Pichler sich zum Ritter schlagen.

Eugen Walleß."

*

In später Nachtstunde gehen uns zwei Erklärungen zu: die eine von den Sekundanten Pichler's, den Herren Béla Kubik und Martin Dienes, die zweite von den Herren Dienes und Leo Szeredai. In der ersten Erklärung wird erzählt, daß die Genannten im Auftrage Pichler's von Walleß Satisfaktion forderten, welche derselbe jedoch verweigerte, worauf die Sekundanten sich entfernten. In der zweiten Erklärung wird die in der Erklärung Walleß' enthaltene Behauptung, als ob Herr Dienes, während Walleß von Pichler gezüchtigt wurde, die Thüre abgesperrt und Walleß an den Händen festgehalten hätte, in Abrede gestellt.

*

Nachmittags erschienen die beiden Zeugen Pichler's, Leo Szeredai und M. Dienes, in der Redaktion des „Hazánk" und theilten dem Hilfsredakteur Desider Jancsó mit, daß Walleß jede Verantwortung ablehne. Daraufhin erklärte Jancsó, daß er Pichler gegenüber nunmehr jede Verantwortung übernehme; zugleich machte er seine beiden Zeugen namhaft, und zwar Redakteur Korbuly und Journalist Czettner. Die beiderseitigen Zeugen traten noch heute Abends zu einer Berathung zusammen und die Zeugen Jancsó's beantragten die Einsetzung eines Ehrengerichts,

welchem Antrage die Zeugen Pichler's zustimmten. Das Ehrengericht tritt morgen schon zusammen.

Die Wahlbewegung im siebenten Bezirke.

Der liberale Gegenkandidat Morzsányi's, der Sekretär bei der Betriebsleitung der kön. ung. Staatsbahnen Wilhelm Braun, hielt heute Abends seine Programmrede. Der Prunksaal des „Hotel Metropole" auf der Kerepeserstraße, wo die Wählerversammlung stattfand, war lange vor der angesetzten Stunde von einem zahlreichen, distinguirten Publikum gefüllt, und als zur Eröffnung der Sitzung geschritten wurde, mußten Hunderte von Personen mit einem Plätzchen im Nebensaale vorlieb nehmen. Die bekannten Gestalten der Opposition in diesem Bezirke hatten ebenfalls die grüne Feder der Braun-Partei an den Hut gesteckt und bethätigten für den Kandidaten eine ebensolche Begeisterung wie dessen intimer Anhang, der Beamtenstand.

Die Versammlung wurde durch den Präsidenten Julius Prahács eröffnet, welcher den Anwesenden für ihr imposant zahlreiches Erscheinen dankte und ihnen mittheilte, daß der Kandidat durch eine aus 300 Mitgliedern bestehende Monstre-Deputation in die Versammlung eingeholt werde. Alsbald setzte sich eine riesige, 120 Fiaker umfassende Wagenburg gegen die Üllöerstraße unter schmetternden Eljenrufen in Bewegung. Nicht endenwollende, frenetische Eljenrufe und Applaus empfingen eine halbe Stunde später den Kandidaten, als er im Kreise seiner Wähler erschien. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Präsidenten trat Herr Braun auf die Estrade und hielt seine aufmerksam angehörte und von häufigen Beifallskundgebungen unterbrochene Programmrede.

Redner bat zunächst die Versammelten, ihm zu gestatten, in seiner besonderen Lage von der allgemeinen Gepflogenheit abweichen und seine Richtung und Stellung nur mit einigen Worten bezeichnen zu dürfen. Die ihm durch das ehrenvolle Vertrauen seiner Wähler zutheil gewordene große Auszeichnung schreibe er nicht im Entferntesten seiner anspruchslosen Person zu: die Versöhnung des beleidigten Gemeingefühls dieses großen Wahlbezirks sei es, welche dem alten Namen gegenüber einen neuen aufgestellt hat. Aus diesem Grunde hatte Redner den Muth, in diesen moralischen Kampf einzutreten und deshalb gebe er auch die feierliche Erklärung ab, er werde es als seine Bürgerpflicht betrachten, die in seinem Namen erhobene Fahne im Interesse der Erkämpfung des sicheren Sieges den Händen eines würdigeren Kämpen zu überlassen. Sein politisches Glaubensbekenntniß betreffend erkläre Redner, seine Losung sei der Liberalismus und er selbst begeisterter Anhänger der liberalen Partei. Als langjähriger Arbeiter einer hervorragenden großen Korporation kenne er die eine Sanirung erheischenden Uebelstände und Nachtheile derselben, und er werde es als die schönste Aufgabe seines Lebens erachten, bei der Abstellung der Mängel mitzuwirken; als unmittelbarer Betheiligter der Fabriksindustrie und des Handels werde er bestrebt sein, Gewerbe und Handel, insbesondere die Kleinindustrie bei der Wahrung ihrer berechtigten Interessen zu vertreten. Redner versprach noch, nebst den öffentlichen Angelegenheiten auch den lokalen Interessen des Bezirks seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, und schloß mit nochmaligem Danke an die Erschienenen.

Als sich die stürmischen Eljenrufe, welche der Rede folgten, gelegt hatten, richtete Advokat Dr. Alexius Hartmann eine schwungvolle Ansprache an die Versammelten, er betonte, er und seine Freunde seien nach wie vor unerschütterliche Anhänger der Unabhängigkeitsprinzipien, aber hier sei kein Prinzipienkampf, sondern ein Kampf der Moral gegen die Unanständigkeit im Zuge, weshalb er den Kandidaten mit allen Kräften unterstütze. In ähnlichem Sinne sprachen auch Oskar Guttmann, M. Schießmann und Ladislaus Ocskay, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Der Kandidat hält am 20. d. im Zugló, im Cservenka'schen Gasthause, seine Programmrede.

Dem von gewisser Seite verbreiteten Gerüchte gegenüber, als würde Dr. Karl Morzsányi das Mandat des VII. Bezirkes nach seiner Wiederwahl nicht behalten, erklärt das Exekutivkomité aufs Entschiedenste, daß Morzsányi solange Abgeordneter des Bezirkes bleiben werde, als ihm dieser sein Vertrauen schenkt.

Die indische Beulenpest.

— Vortrag des Professors Dr. Otto **Pertik**. —

Universitätsprofessor Dr. Otto Pertik hielt heute Nachmittags im Landesverein für Hygiene einen interessanten volksthümlichen Vortrag über die indische Beulenpest. Aus diesem Anlasse versammelten sich im Vortragssaale des physiologischen Instituts ein zahlreiches, aus Universitätsprofessoren, Aerzten und Medizinern bestehendes Publikum, zu welchem sich ein großer Kranz hübscher Damen gesellte. Ueberdies fanden sich mehrere Krankenwärterinen vom „Rothen Kreuz" und Nonnen ein. Unter den Anwesenden bemerkten wir: die Universitätsprofessoren Ferdinand Klug, Árpád Bókai, Stephan Csapody, die Ministerialräthe Prof. Koloman Müller und Joseph Fodor, Navratil, Elischer, Jany, Angyán, den Ministerialrath und Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalay, den Honvéd-Oberstabsarzt Albert Nagy, den Sanitätsinspektor Edmund Frank, den Universitätsdozenten Rigler 2c.

Von schmeichelhaftem Applaus begrüßt, betrat Professor Pertik den Vortragssaal. In der Einleitung seines zweistündigen freien Vortrages entwarf der gelehrte Bakteriologe vorerst die Geschichte der Beulenpest, welche im Mittelalter unter dem Namen die „schwarze Pest" bekannt war und welche im XIV. Jahrhundert den vierten Theil der Bevölkerung Europas tödtete. Sodann kam Professor Pertik auf die Entstehungsgeschichte der in Indien wüthenden Pest zu sprechen. Er hob hervor, daß es in Oberindien und China Provinzen gebe, in welchen die Beulenpest einen endemischen Charakter besitzt, d. h. beständig herrscht und ihre Opfer fordert. Im März des Jahres 1894 wurde die Krankheit von China nach Hongkong verschleppt und verbreitete sich von dort über die Insel Formosa nach Bombay, wo sie am 26. September 1896 konstatirt wurde und sich im chinesischen Viertel ausbreitete. Die Nachricht vom Auftritte der Epidemie hatte die größte Bestürzung unter der Bevölkerung zur Folge, mehr als 100,000 Menschen flüchteten aus der verseuchten Stadt. In beiläufig vier Monaten starben in Bombay 9835 Personen an der Beulenpest.

Der Vortragende entwarf sodann ein Bild des Verlaufs der Krankheit. Bei den typischen Fällen erstreckt sich die Inkubationsdauer auf sieben Tage, denn das ist der Zeitraum zwischen der erfolgten Infektion und dem Ausbruch der Krankheit. Unter Kopf- und Gliederschmerzen, allgemeiner Ermattung und heftigem Fieber treten die charakteristischen Drüsengeschwülste (Bubonen) auf. Auf der Haut erscheinen Ausschläge, oft ausgebreitete Blutungen unter der Haut (daher der Name: „Schwarze Pest" im Mittelalter). Es gibt auch Fälle fulminanter Pest: Der Tod tritt im Verlaufe von 2—3 Stunden plötzlich ein, andere Fälle sind leichter Natur, währen 2—3 Wochen und werden geheilt. Die Letalitätsstatistik der indischen Beulenpest ist eine traurige: 70—95 Perzent der Erkrankungen enden mit dem Tode.

Behufs Studiums der Beulenpest wurden im Jahre 1894 eine französische und eine japanische wissenschaftliche Expedition nach Hongkong entsendet. Die französische Mission leitete der berühmte französische Bakteriologe Dr. Yersin, ein Schüler Pasteur's, der Chef der japanischen Expedition war Dr. Kitasato, der mehrere Jahre im Laboratorium des Berliner Prof. Dr. Koch Bakteriologie getrieben. Die beiden wissenschaftlichen Expeditionen arbeiteten unabhängig von einander und bedienten sich natürlicherweise sämmtlicher Behelfe der hochentwickelten modernen Bakteriologie. Bei der Sektion des ersten Todten fand Dr. Yersin in den Drüsen des Leichnams den spezifischen Bacillus der Beulenpest und dieser Befund wurde durch weitere fünfzehn Sektionen bekräftigt.

Auf Grund zahlreicher Experimente gelang es dem Dr. Yersin ein Serum gegen die Pest herzustellen. Dasselbe wurde vorerst an einem Mitgliede der katholischen Mission in Kanton erprobt. Später behandelte Yersin in Tongking 23 Fälle, von welchen 21 geheilt wurden. Ueber den Werth des Pestserums läßt sich heute noch kein endgiltiges Urtheil abgeben.

Schließlich sprach Professor Pertik über die hygienischen Maßregeln zur Bekämpfung der Epidemie.

Stürmischer Applaus belohnte den Vortragenden für seine Mühe, welchem der Präsident des hygienischen Vereins Ministerialrath Professor Müller den Dank des Vereins und der Gäste verdolmetschte.

Der Hódmezö-Vásárhelyer Giftmischerprozeß.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Hódmezö-Vásárhely, 17. März.

Der heutige zweite Verhandlungstag wurde noch immer von dem gestern begonnenen Mordfalle der Julianna Kóti ausgefüllt und so sah man wieder dieselben zwei Angeklagten im Saale. Frau Jäger hat heute ein schwarzes Kleid, wie man es hier bei Begräbnissen zu tragen pflegt, angelegt, nur ihr braunes Umhängtuch hatte sie behalten, welches sie nicht ablegt, trotzdem es speziell um die Mittagsstunde im Saale erdrückend heiß ist. In geringer Entfernung von ihr sitzt Samuel Kiss, der heute wie gestern theilnahmslos vor sich hinstarrt, trotzdem gerade seine Person im Vordergrund steht. Auch die Jäger ist heute apathischer als gestern, nur das heute verlesene Gutachten des Landeschemikers zieht ihre volle Aufmerksamkeit auf sich; sie sitzt vorgebeugt und bildet mit ihrer Hand eine Muschel, um ihr schwaches Ohr zu unterstützen. Der Verlesung des gerichtsärzlichen Gutachtens über ihren Geisteszustand hört sie gleichfalls aufmerksam zu; die Erinnerung an ihre Jugendzeit, an ihr Eheglück und ihre verstorbenen Kinder rührt sie, sie schluchzt ... Die erste Regung eines besseren Gefühls in diesem Weibe. Oder simulirt sie nur? Eines steht fest: ihr Auge blieb trocken. Die Zeit von 9—12 Uhr war dem Verhöre von Zeugen gewidmet, deren Aussage sich zumeist auf das geradezu strafwürdige Vorgehen der Krankenvereine bezog. Nach der Mittagspause wurden verschiedene Gutachten verlesen und es kam hiebei zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Vertheidigern und dem Gerichtshofe. Dem Ansuchen der Vertheidiger, mit den Angeklagten unter vier Augen konferiren zu dürfen, wird Folge gegeben, hingegen der Antrag, die Gutachten des Landeschemikers, sowie des Gerichtsarztes dem landesärztlichen Senate zu unterbreiten und einen toxokologischen Fachmann vorzuladen, wird abgelehnt, weshalb die Vertheidigung die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete. Hiemit erreichte der heutige Verhandlungstag sein Ende. Morgen wird bereits der zweite Mordfall, betreffend die Vergiftung der Julianna Varga, verhandelt werden. Die heutige Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Fortsetzung des Zeugenverhörs.

Der Gerichtshof verhört zuerst jene Zeugen, welche gestern nicht erschienen sind und für heute vorgeladen wurden.

Advokat Eugen Ormos gibt an, der Angeklagte Gulyás-Kiss sei bei ihm erschienen und habe ihn mit der Abfassung eines Dokumentes betrauen wollen, wonach die Versicherungssummen nach dem Ableben der Kóti ihm — Gulyás — zufallen würden. Der Zeuge war aber nicht geneigt, ein solches Dokument zu verfassen.

Präsident: War es so, Kiss?

Kiss: Ich war dort, aber ich wollte ein Testament schreiben, da die Julie schon damals krank war. Sie starb aber schon drei Tage darauf.

Zeuge Michael Fazekas ist Geldeinnehmer bei einem Leichenbestattungsverein. Er kassirte für die Eheleute Gulyás 100 fl. ein und übergab ihnen diese. Frau Gulyás entlohnte ihn mit 3 fl.

Die Präsidenten verschiedener Leichenbestattungsvereine: Joseph Móricz, Paul Kun, Emerich Kiss, Ludwig Fodor und Johann Varga erzählen, daß die Eheleute Gulyás-Kiss ihre Dienstmagd, die Kóti, in die Vereine theils persönlich, theils durch Vermittlung der Vereinsdiener einschreiben ließen. Sie fanden nichts Auffallendes darin, daß die junge kräftige Kóti zur Aufnahme empfohlen wurde. Die Kóti wurde in keinem einzigen Falle ärztlich untersucht. Die Geldeinnehmer waren berechtigt, Mitglieder auf eigene Verantwortung aufzunehmen und bekamen hiefür eine Provision.

Kiss, vom Präsidenten befragt, erklärte, er selbst habe die Kóti nirgends einschreiben lassen.

Fodor wird mit Kiss konfrontirt und erklärt mit Bestimmtheit, daß die Kóti selbst bei ihm vorgesprochen habe.

Hierauf wird der Präsident eines Krankenvereins, Alexius Szathmáry, verhört.

Präs.: Wer ließ die Kóti einschreiben?

Zeuge: Samuel Kiss.

Präs.: Wem wurde die Versicherungssumme ausbezahlt?

Zeuge: Samuel Kiss bestätigte dem Geldeinheber die Summe.

Der Zeuge weist auf Verlangen der Vertheidigung die Quittung vor.

Präs.: Was sagen Sie dazu, Kiss?

Kiss (achselzuckend): Es ist so.

Präs.: Sagen Sie, bisher sagten Sie, Sie wüßten von nichts, und jetzt stellt es sich heraus, daß Sie die Kóti einschreiben ließen und daß Sie selbst das Geld behoben haben.

Kiss schweigt.

Der im Saale anwesende Emerich Czeglédi wird hierauf auf Antrag der Parteienvertreter als Zeuge vernommen. Derselbe ist seit kurzer Zeit Präsident eines Vereins und seither werden Mitglieder nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses aufgenommen.

Präs.: Wer ließ die Kóti einschreiben?

Zeuge: Samuel Kiss.

Präs.: Sagte er Ihnen, daß er selbst nach dem Tode das Geld beheben werde?

Zeuge: Er sagte nur, er lasse sie in diesen Verein einschreiben, damit, wenn ihr etwas zustößt, sie versichert sei.

Der Präsident konstatirt, daß die Kóti zu dieser Zeit bereits bei 17 Vereinen versichert war und daß sie in diesen Verein nicht aufgenommen wurde.

Präs.: Nun, Kiss, was sagen Sie zu dieser Zeugenaussage.

Kiss: Es ist nicht wahr, ich bitte.

Zeuge: Ich schwöre es bei meiner Seligkeit, daß es so war.

Hierauf ließ der Präsident die Mittagspause eintreten.

Anträge der Vertheidigung. — Die Gutachten.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erhob sich Advokat Endrey und bat ums Wort, um im Namen der Vertheidigung einen Antrag zu stellen.

Der Präsident ertheilt ihm das Wort.

Dr. Endrey: Die Aufgabe der Vertheidigung ist in diesem Kriminalfalle eine außerordentlich schwierige. Sie wird jedoch durch den Umstand noch mehr erschwert, daß den Vertheidigern nicht gestattet ist, mit den Angeklagten zu sprechen.

Präs.: Bitte, nur Ihre Fragen zu stellen.

Dr. Endrey: Ich meine es nicht so. Das Gesetz gestattet, daß die Unterredung des Vertheidigers mit seinem Klienten unter vier Augen erfolgen kann. Wir bitten, im Sinne dieses Gesetzes den Herrn Staatsanwalt anzuweisen, uns möglich zu machen, in dieser Weise direkt mit den Angeklagten in Berührung zu treten.

Präs.: Wir verhandeln jeden Fall separat ...

Dr. Endrey: Wir erbitten einen Gerichtsbeschluß über dieses unser Ansuchen, unabhängig von dem Gange der Verhandlung mit den Angeklagten persönlich unter vier Augen sprechen zu können.

Staatsanwalt: Ich habe nichts dagegen einzuwenden, nur konstatire ich, daß der Fall Kiss bereits erledigt ist. Eine Unterredung seines Vertheidigers mit ihm kann wohl den Gang der weiteren Verhandlung nicht alteriren.

Dr. Balassa, der Vertheidiger Kiss', ersucht, auch ihm zu gestatten, mit seinem Klienten unter vier Augen zu sprechen, selbstverständlich wolle er nicht noch einmal den Fall verhandeln lassen.

Der Gerichtshof gibt dem Ansuchen der Vertheidigung Folge.

Sodann werden mehrere schriftliche Aussagen kranker Zeugen verlesen. Der Staatsanwalt stellt das Ansuchen, diese Zeugen für den letzten Tag der Verhandlung nochmals vorzuladen, was der Gerichtshof auch beschließt.

Sodann werden die auf die beiden Angeklagten Jäger und Kiss bezüglichen Matrikelauszüge, sowie das Protokoll über die Sezirung der Leiche der Julianne Kóti und das Gutachten des Landes-Chemikers bezüglich derselben Leiche verlesen.

Das verlesene Gutachten enthält zahlreiche lateinische Fachausdrücke und konstatirt, daß die Leiche, als sie der chemischen Untersuchung übermittelt wurde, bereits im Verwesungsprozesse begriffen war. In einem Körpertheile von 236 Gramm wurden zwei Drittel Gramm Arsenik vorgefunden. Laut dem Gutachten steht es außer Zweifel, daß hier eine Vergiftung durch Arsenik vorliegt.

Hierauf wird das gerichtsärztliche Gutachten über den Geisteszustand der Jäger verlesen. Dieses Gutachten gibt ein vollständiges curriculum vitae der Angeklagten, von ihrer am 13. Februar 1836 erfolgten Geburt an bis zu ihrer Verhaftung. Es werden ihre Kinderzeit, die Mädchenjahre, das Eheglück derselben geschildert und ihrer verstorbenen Kinder Erwähnung gethan. Die Jäger hört aufmerksam zu, sie zeigt sich gerührt und schluchzt öfters, besonders als von ihren Kindern die Rede ist. Das Gutachten schildert sie als eine vollständig normale Frau. Sie könne — heißt es in dem Gutachten — sehr wohl das Gute vom Bösen unterscheiden und sie glaubt an Gott und an das Jenseits.

Hierauf werden die auf Kiss bezüglichen Dokumente verlesen. Das gerichtsärztliche Gutachten schildert auch ihn als einen vollständig normalen, zurechnungsfähigen Menschen.

Nach Verlesung der Dokumente ergreift Vertheidiger Dr. Armin Balassa das Wort. Ihn befriedigt keines der verlesenen Dokumente. Speziell das Gutachten des Landeschemikers und das gerichtsärztliche Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten ist nicht erschöpfend. Er stellt den Antrag, die Akten dem gerichtsärztlichen Landessenat zu unterbreiten, sowie eine Autorität in der Toxikologie zur Verhandlung vorzuladen.

Der Staatsanwalt spricht sich gegen diesen Antrag aus.

Die übrigen Vertheidiger unterstützen das Ansuchen ihres Kollegen, worauf sich unter großer Erregung der Gerichtshof zur Beschlußfassung zurückzieht. Nach einer halbstündigen Berathung eröffnet der Präsident wieder die Sitzung und verkündet den Beschluß des Gerichtshofes, wonach derselbe dem Antrage der Vertheidigung keine Folge gibt.

Die Vertheidiger melden die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Hiemit erreichte die heutige Verhandlung ihr Ende.

Giftmischerinen.

— Zum Hódmezö-Vásárhelyer Giftmischerprozeß. —

Das Gift war stets eine Frauenwaffe. Es entspricht dem Naturell des Durchschnittsweibes. Und auch in dem Sensationsprozesse, der sich jetzt in der kleinen Alföld er Bauernstadt abspielt, fungiren Weiber als die eigentlichen Angeklagten, die beiden Männer, die mit ihnen vor dem Richter stehen, sind nur die Werkzeuge in ihren Händen gewesen. Der Verfasser des Pitaval unserer Zeit wird gewiß diesen Kriminalfall in seiner Sammlung aufnehmen, er reiht sich in würdiger Weise den Giftmischerfällen des alten Pitaval an, und ist in seiner Art noch interessanter als die Prozesse Joniaux und Springstein, die vor Jahresfrist die gesammte öffentliche Meinung beschäftigten.

Das ganze Milieu des Hódmezö-Vásárhelyer Prozesses ist ein hochinteressantes. Eigenthümliche Menschen, sonderbare Verhältnisse ziehen kaleidoskopartig vor unserem geistigen Auge vorüber. Diese riesengroße Bauernstadt nächst Szegedin bewohnt ein eigenthümliches Volk. Kernmagyaren, aber durchsetzt von revolutionären Ideen. Gottesfürchtig, ja bigott, und dabei haben sie ihre eigene Moral, abergläubisch, und dabei Fatalisten, schlau, durchtrieben, aber Analphabeten. Angeklagte und Zeugen, wie sie vor dem Richter erscheinen, enthüllen ein sonderbares Zeitbild, der Feder eines Zola würdig. Ein leichtsinniges Volk, welches jedoch unzufrieden ist mit seiner Lage. Dort ist der Herd des Sozialismus, und Gestalten wie Emerich Kóti, der Bruder eines Opfers der Giftmischerinen, sind dort Typen. Ein interessanter Mann, dieser Sozialistenführer. Wie er vor dem Richter steht, das Prototyp des Hetzers, des Fanatikers. In schmieriger, zerfetzter Kleidung steht er vor dem Richter in der selbstgefälligen Pose eines Racheengels. Mit wohlgesetzten Worten, in der Ansprache stets korrekt: Méltóságos elnök ur! Tekintetes törvényszék! trägt er seine Sache mit rhetorischem Pathos vor, gestikulirend wie ein Schauspieler. Er macht einen unheimlichen Eindruck, der noch durch sein wildes Aussehen, seine funkelnden Augen, seinen großen, wirr herabhängenden Schnurrbart gesteigert wird. Solche Gestalten sieht man sehr viele unter den Zeugen und im Zuschauerraume.

Die bessere Klasse athmet die größtmögliche Indolenz. Heute verhörte man die Personen, welche an der Spitze der Krankenvereine stehen. Man erhält ein erschreckendes Bild des Leichtsinns, der Fahrlässigkeit, mit welcher sie diese Mordthaten geradezu provozirten. Eine sonderbare Stadt: man legt eine Rechnung über das Begräbniß eines Mannes vor. Kein Landnabob, der Mann nannte 60 Joch sein Eigen. Die Rechnung beläuft sich in ihrer Endsumme auf 740 fl. Davon 50 fl. auf Glockengeläute, 120 fl. für die religiöse Ceremonie und 570 fl. machte die Rechnung des Leichenbestattungsvereins aus. Der Todtenbeschauer erhielt — 30, sage dreißig Kreuzer. Das charakterisirt dieses Volk. Für die wichtigsten Ausgaben findet sich kein Geld. Bevor man dem Doktor für eine Visite 50 kr. oder 1 fl. zahlt, tragen sie lieber fünf und zehn Gulden zur Mari néni und den anderen nénis der Stat. Ein prachtvolles Stadthaus und dabei ein elendes Trinkwasser ohne Filter, glänzend kostümirte städtische Hajduken und schmutzige, defekt gekleidete Polizisten. . .

Aus diesen Verhältnissen heraus, nur aus diesen läßt sich die Rolle, welche die Marie Jäger spielte, erklären. Diese Frau ist die interessanteste Person des Prozesses; sie spielt in all den Sterbefällen, über welche jetzt zu Gericht gesessen wird, die leitende Rolle. Diese Hódmezö-Vásárhelyer Lucretia Borgia, die als mors imperatrix incognita das Werkzeug zur Ermordung aller Opfer dieser Mörderbande geliefert hatte, verräth in ihrem Aeußeren in nichts die „bête humaine". Nur manchmal leuchtet ein haßerfüllter Blick auf ihre ganze Umgebung, nur manchmal zuckt es um ihre Lippen cynisch und höhnisch. Selbst in ihrem größten Affekte — wenn sie wirklich gerührt ist oder so scheinen will — gelingt es ihr nicht, Thränen aus den tiefliegenden, geschlitzten Augen zu pressen. Man sah es heute, als ihr curriculum vitae in dem gerichtsärztlichen Gutachten über ihren Geisteszustand verlesen wurde, als ihre Jugend, die ersten Jahre ihrer Ehe geschildert, als ihrer verstorbenen Kinder gedacht wurde. Sie schluchzte, doch ihr Auge blieb trocken. Die Frau scheint nie geweint, aber auch nie gelacht zu haben. Das breite Gesicht mit den tiefen Furchen um den Mund scheint nicht fähig zu sein, eine innere Regung äußerlich wiederzuspiegeln. Auf den ersten Blick würde man sie für eine dicke, gutmüthige Höckerin halten, die Aepfel — und zwar nicht vergiftete — feilbietet. Auf diese Person konzentrirt sich das gesammte Interesse, neben ihr verschwinden die übrigen Personen wie Marionetten, deren Motor diese runzeligen Frauenhände sind. Sie mag einmal schön gewesen sein, eine echte Szegediner menyecske, so beiläufig wie die Lidia Mucsi.

Lidia — dieser Name kehrt so oft wieder. Er scheint in dieser Gegend gebräuchlich zu sein. Er ist auch charakteristisch für das Milieu dieses Prozesses. Dieser klassische Name in dem Alföld er Bauernnest. Unter den Lidias, wie überhaupt von allen Hexen, die da auf der Anklagebank — Pardon, auf den elegant gepolsterten Sitzen der Gemeindeväter — sitzen, ist die Mucsi die jüngste, die schönste. Unschuldig blicken ihre schönen Augen, die wohl den Gatten zärtlich anblickten, während er das Gift nahm. Wie traumverloren schweifen diese Augen über den schönen Saal, bis sie geblendet von dem durch die riesigen Bogenfenster hereinfluthenden Sonnenlicht sich scheu zu Boden senken. Die übrigen Weiber sitzen apathisch da. Durchschnittsgesichter. Nur die älteste Lidia fällt durch ihre grünlich schimmernden, verstohlen lauernden Augen auf: die Hexe, wie geschaffen für ein Modell zu einem Bilde der Walpurgisnacht.

Das sind die Weiber. Neben ihnen sitzen zwei Männer. Beide Staffagen, trotzdem der Eine, Johann Horváth, als Hauptangeklagter fungirt, unter dem Verdachte des Muttermordes. Samuel Kiss — das „Tschapperl", wie er im Buche steht. Nicht so unschuldig, wie er gerne erscheinen möchte, doch sieht man auf den ersten Blick, daß dieses arme Schneiderlein, das mit stierem, blödem Blicke dasitzt und apathisch seinen fettglänzenden Hut zwischen den Fingern dreht, nur das Werkzeug in Weiberhänden gewesen sein kann. Auch ein Opfer dieser Bande. Anders der zweite Mann: Johann Horváth, eine Figur à la Emerich Kóti. Wohlhabenheit athmend, erscheint er umso abstößiger. Sorgfältig gekleidet, ist er bemüht, sich ein gewisses überlegenes Air zu geben. Sein stechender Blick heftet sich herausfordernd an die Person des Staatsanwalts — wenn der Gendarm mit dem aufgepflanzten Bajonnet nicht neben ihm säße, er würde sich auf ihn stürzen wie ein blutrünstiger Tiger, lechzend nach seiner Beute. Man kann seiner Vernehmung mit Interesse entgegenblicken, denn es wird hiebei gewiß zu heftigeren Szenen kommen.

So sitzt diese Bande in ihren bunten Kleidern vor den Richtern. Diese Kleider, sie haben alle schreiende Farben, blau, roth, gelb. Auch da zeigt sich das Raffinement der Jäger. Diese alte Dorfmegäre erschien wohl gestern mit ihren bunten Kitteln vor dem Richter, heute hatte sie ein schwarzes Kleid angelegt. Es paßt eher zu dem Rahmen des Ganzen. Sie will Wirkung üben, diese Komödiantin, auch äußerlich. Sie klammert sich — und ihr Beispiel befolgen auch die übrigen Marionetten — an das Lückenhafte der Untersuchung, die wohl kein nach allen Richtungen hin stichhaltiges Material zutage fördern konnte, da die Exhumirung der Leichen zu einer Zeit vorgenommen wurde, wo sie bereits dem Zersetzungsprozesse verfallen waren. Sie will nicht sterben. Sie und mit ihr die Uebrigen hoffen, zu leben. Gefängniß, Kerker, Zuchthaus — ja, nur den Galgen, die Schlinge des Henkers nicht.

n. s—r.

Offener Sprechsaal.*)

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik sucht tüchtigen

Reisenden.

Nur von Branchekundigen werden Offerte unter Chiffre „Tüchtig" an die Expedition erbeten.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Jenny Schwarcz,
Leopold Weiß,
Preßburg, Wien,
Verlobte.

Ausstattungen in allen Ausführungen, **fertige Leibwäsche** für Damen u. Herren, **Monogrammstickereien, Tisch- und Bettwäsche** jeder Art, sowie alle baumw. und lein. **Weißwaaren** ꝛc. ꝛc. empfiehlt bei **billigsten** Preisen, unter **voller Garantie tadelloser Lieferung,** das **Weberei- und Versandgeschäft** von **Ludwig Müller, Landskron,** Böhmen. Man lasse sich den 264 Seiten starken **illustr. Katalog** kommen (gratis und franko). Derselbe wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt.

Der am **1.** Mai 1897 fällige **Dividenden-Coupon Nr. 16** unserer Aktien wird **vom 15. März d. J.** ab mit

13 Gulden ö. W. per Stück

bei der

Ungarischen Landes-Central-Sparkasse,
Budapest, IV., Deák Ferencz-uteza 7,
eingelöst.

Schlick'sche Eisengießerei und Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Oelgemälde.

Wegen gänzlicher Auflassung des Geschäftes binnen ganz kurzer Zeit werden die noch vorhandenen Oelgemälde moderner Meister **zu überraschend billigen Preisen verkauft.** Für Kunsthändler gegen baar en partie besonderer Gelegenheitskauf. **M. Fixler, Budapest, Andrássy-strasse 10.**

Danksagung.

Mein Gatte Herr Vinzenz Petris und ich haben am 22. September 1896 bei der

„Star" Lebensversicherungsgesellschaft in London

eine gegenseitige Versicherung auf den Betrag von 10.000 Kronen abgeschlossen und hat die obengenannte Gesellschaft in Folge des am 6. Feber l. J. eingetretenen Todes meines Gemals, trotz der kurzen Dauer der Versicherung, den vollen Betrag von 10.000 Kronen so rasch, coulant und ohne jeden Anstand ausbezahlt, daß ich mich gedrängt fühle, sowohl obiger Gesellschaft, als auch deren General-Direktion in Budapest, auch auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen und die Gesellschaft Jedermann bestens anzuempfehlen.

Agram, 15. März 1897.

Witwe Rosa Petris.

Charlotte Singer geb. **Markovits** gibt im eigenen, sowie im Namen der ganzen Familie schmerzerfüllt Kunde vom Ableben ihres heißgeliebten Gatten, des Herrn

MORIZ SINGER,

der nach langem Leiden, im 70. Lebensjahre und nach 28jähriger, überaus glücklicher Ehe am 15. d. M. ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Die sterbliche Hülle des theueren Verstorbenen wurde gestern, Mittwoch, auf dem isr. Friedhofe, nächst der Kerepeserstraße, zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Friede seiner Asche!

Telegramme.

Die kretensische Affaire.

Die Aktion der Mächte.

Köln, 17. März. Laut der „Kölnischen Zeitung" ist bezüglich der späteren Besetzung Kretas noch nichts beschlossen. Außer Frankreich und Italien würden nunmehr auch Rußland und England zur Ausführung dieser Aufgabe vorgeschlagen. Oesterreich-Ungarn werde dieselbe nicht übernehmen, Deutschland dürfte ein zweites Kriegsschiff entsenden, sonst aber sich möglichst zurückhalten.

Paris, 17. März. (Privat-Telegramm.) General Coromac in Toulon, richtete an die für Kreta bestimmten Truppen eine patriotische Ansprache, in dem er sie ermahnte, sich auszuzeichnen, da ihre Haltung mit jener der Soldaten anderer Großmächte verglichen werden könnte. Der General hofft, daß die Mannschaft den in vier Erdtheilen bekannten Namen des guten und tapferen Soldaten Frankreichs beliebt machen werden.

Turin, 17. März. Der Marineminister Brin hielt heute vor seinen Wählern eine Rede, in der er bezüglich der Vorgänge im Orient unter Anderem Folgendes ausführte:

Das europäische Konzert stelle die Vereinigung mächtiger Kräfte dar, doch müsse es in seiner Aktion nothgedrungen langsam vorgehen. Keine einzelne Macht, auch nicht Italien, sei im Stande, diesen Stand der Dinge zu ändern. Doch was immer für ein Urtheil über die Funktion des europäischen Konzerts in einer so schwierigen Lage gefällt werden möge, sicher sei, daß dasselbe der Erhaltung des Friedens, somit den Interessen der Humanität ungeheure Dienste geleistet habe. Niemand könne verlangen, daß Italien unter solchen Verhältnissen das europäische Konzert störe und seine Aktion von jener der Großmächte auf die Gefahr hin, das Resultat zu gefährden, trenne.

Der Minister bespricht sodann die Frage der Autonomie Kretas und sagt, die Autonomie sei das gewöhnliche Mittel, welches die Diplomatie anwende, um die Bevölkerung von jeder Einflußnahme des Sultans und der Pforte zu befreien, wenn auch dabei das Prinzip der Integrität des ottomanischen Reiches aufrechterhalten bleibe. Gleichzeitig werde dadurch die künftige Entwicklung ohne Erschütterung des europäischen Friedens vorbereitet. So habe auch der Berliner Vertrag die Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien verhindert und die Souveränetät des Sultans über diese Provinz aufrechterhalten, und doch habe Rumelien kurz darauf mit Zustimmung der Türkei selbst seine Vereinigung mit Bulgarien gefeiert. Niemand könnte behaupten, daß ein ähnlicher Vorgang nicht auch eine anderwärtige Anwendung finden könnte. (Lebhafter Beifall.)

Brüssel, 17. März. (Privat-Telegramm.) Zwischen Belgien und den Großmächten finden Verhandlungen statt betreffs Ernennung eines belgischen Generalgouverneurs für Kreta.

Die Vorgänge auf der Insel.

Athen, 17. März. Oberst Vassos wurde angewiesen, sich in die Berge von Sphakia zurückzuziehen und daselbst eine feste Stellung zu beziehen.

Die Passagiere eines heute Nachts im Pyräus eingelaufenen Schiffes brachten die Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Konsul in Canea, Major Pintér, bei einem Besuche des griechischen Lagers von dem Obersten Vassos als Spion festgenommen worden wäre.

Wien, 17. März. (Privat-Telegramm.) Bezüglich der aus Athen eingelangten Nachricht von der gelegentlich des Besuches des griechischen Lagers erfolgten Verhaftung des österreichisch-ungarischen Konsuls in Canea Major Pintér liegt bisher keine Bestätigung vor.

Rom, 17. März. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Canea vom Heutigen: Die Blokade über die Inselwurde noch nicht proklamirt, weil der französische Admiral erst gestern nach der Abstimmung im Senate die nöthigen Instruktionen erhielt, welche mit jenen seiner Kollegen identisch sind. Die Proklamirung der Blokade steht unmittelbar bevor. Die den Admiralen ertheilten Instruktionen gestatten ihnen eine gewisse Aktionsfreiheit. Alle Mächte benachrichtigten die Schiffskommandanten, daß sie die von ihnen verlangten 600 Marinesoldaten senden werden.

Athen, 17. März. (5 Uhr 20 Minuten Abends.) („Agence Havas".) Die Muselmanen in Rethymno plünderten das benachbarte christliche Dorf Atsipopulo. Nach Rethymno zurückgekehrt, begingen sie daselbst gleichfalls Ausschreitungen und plünderten die christlichen Kaufläden. Einige noch in der Stadt gebliebene Christen wendeten sich an die fremden Schiffskommandanten um Landung gemischter Detachements. In Herakleion beging die Bevölkerung gleichfalls Ausschreitungen. Wie versichert wird, bereiten die Begs in Herakleion ein Memorandum vor, in welchem sie die Autonomie als für Kreta unanwendbar erklären.

Das Verhalten der Griechen.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanzeiger" wird aus Athen telegraphirt: Im letzten Ministerrathe wurde betont, daß jedes Nachgeben zur Revolution führen werde, weshalb bei Anwendung von Gewaltmaßregeln sofort die Kriegserklärung an die Türkei erfolgen solle. Es soll ein Gesetzentwurf eingebracht werden, welcher die Regierung zu einem patriotischen Anlehen von 40 Millionen Drachmen und zum Abzug von zehn Perzent der Gehälter der Staatsbeamten ermächtigt. Die thessalische Armee wird in zwei Theile getheilt und der Oberbefehl dem Kronprinzen übertragen. Die bisher aufgestellten griechischen Truppen werden auf 90,000 Mann geschätzt, davon sind in Arta und Epirus 22,000, in Thessalien 44,000 Mann. Das Panzergeschwader und die Torpedos verlassen Kyatos und gehen in Volo vor Anker. Die Türken sollen unter eine Brücke Dynamit gelegt haben, um dieselbe beim ersten Vorstoß der Griechen in die Luft zu sprengen. Es hat sich eine aus 75 Mann bestehende Freischaar gebildet. Der pensionirte italienische Oberst Berthel stellte einen weiteren größeren Zuzug von Freiwilligen in Aussicht. Eine heute in Athen angekommene Freiwilligenschaar von 2000 Griechen aus Bulgarien defilirte unter dem Jubel der Bevölkerung vor dem königlichen Palais.

Türkische Maßnahmen.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Mittheilung der „Vossischen Zeitung" aus Konstantinopel sind erst im Monat Mai ernste Ereignisse zu befürchten.

Konstantinopel, 17. März. Heute soll eine Eskadre, bestehend aus dem Flaggenschiff „Osmanie", den Schiffen „Hamidie", „Azizie", „Redschim-i-Scheffet" und „Ismir", sowie zwei Torpedojägern, vier Torpedobooten erster und zwei Torpedobooten zweiter Klasse, unter dem Kommando des Contreadmirals Kairi Pascha auslaufen.

Der Unglücksfall auf dem russischen Kriegsschiff.

Petersburg, 17. März. Wie der „Regierungsbote" meldet, haben Kaiser Wilhelm und der französische Marineminister Admiral Besnard aus Anlaß des Unglücksfalles auf dem Kriegsschiffe „Sissoj Velikij" Beileidsdepeschen gesendet. Generaladmiral Großfürst Alexis antwortete dem Kaiser Wilhelm mit folgender Depesche: „Die russische Marine ist tief gerührt über die Theilnahme, welche Ew. Majestät aus Anlaß des schweren Unglücksfalles an Bord des „Sissoj Velikij" ihr in Ihrem und im Namen der deutschen Flotte zu bezeugen die Güte hatten. Sie bittet Ew. Majestät, geruhen den Ausdruck ihrer lebhaftesten und ehrfurchtsvollsten Dankbarkeit zu genehmigen."

An den französischen Marineminister Besnard sandte der Verweser des russischen Marineministeriums folgendes Antworttelegramm: „Die russischen Seeleute, sehr betrübt über das schwere Unglück des „Sissoj Velikij", bitten Ew. Exzellenz, den Ausdruck ihrer tiefen Dankbarkeit für den so herzlichen Beweis des Beileides und der Sympathie der französischen Seeleute entgegenzunehmen und den Offizieren und Mannschaften der französischen Marine zu übermitteln."

Der Kaiser empfing in Zarskoje Selo den neuen serbischen Gesandten Gruics, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Paris, 17. März. Präsident Faure sandte gestern an Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm: „Ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck der schmerzlichsten Gefühle entgegenzunehmen, welche die Nachricht von dem Unglücksfalle an Bord des Kriegsschiffes „Sissoj Velikij" in mir hervorgerufen, sowie die Versicherung meiner lebhaften Sympathie für die tapferen Offiziere und Matrosen der russischen Marine."

Kaiser Nikolaus erwiderte: „Ich bin von den Gefühlen der lebhaften Sympathie, die Sie für die russische Marine aus Anlaß des bedauernswerthen Unglücksfalles auf dem Schiffe „Sissoj Velikij" ausgedrückt haben, sehr gerührt."

Die Reichsrathswahlen.

Wien, 17. März. (Privat-Telegramm.) Der heutige Wahltag in Oesterreich hat einige Ueberraschungen gebracht. Das interessanteste Ereigniß ist die Wahl Georg Schönerer's, der noch als Ritter v. Schönerer dem Abgeordnetenhause angehörte. Von seinen engeren Gesinnungsgenossen sind bisher vier gewählt. Zwischen Schönerer und dem noch zu wählenden Vergani, seinem erbittertsten Gegner, dürfte es im neuen Hause zu höchst ergötzlichen Szenen kommen. Der Führer der Wiener Sozialdemokraten Dr. Victor Adler ist heute in Reichenberg gegen einen Liberalen zum zweiten Male unterlegen. In Olmütz, wo bisher immer liberal gewählt wurde, erhielt der czechische Vizebürgermeister Skala aus Proßnitz die Majorität. Der von den Jungczechen boycottirte Dr. Vaschaty ist gegen den von den Jungczechen aufgestellten offiziellen Kandidaten durchgedrungen. Prachatitz wurde von den Liberalen wiedergewonnen, indem der bisherige czechische Vertreter Erbprinz Schwarzenberg durchfiel. Pernerstorfer ist in Tetschen zum zweiten Male gefallen. Die liberale Partei verlor heute zwölf Mandate. Aus Troppau und Linz sind die Resultate noch ausständig.

Graz, 17. März. Die steierischen Landgemeinden wählten 5 Konservative, 1 Angehörigen der deutschen Volkspartei, 1 konservativen Slovenen und 2 slovenisch-klerikale zu Abgeordneten.

Wien, 17. März. Bisher liegen folgende Resultate der heute vorgenommenen Reichsrathswahlen vor:

Städtewahlen in Mähren: 3 Deutschfortschrittliche, 1 Deutschvolklicher, 1 Deutschnationaler, 4 czechische Kompromiß-Kandidaten.

Städtewahlen in Oberösterreich: 3 Katholischkonservative, 1 Deutschnationaler, 2 Stichwahlen.

Städtewahlen in Schlesien: 2 Deutschfortschrittliche, 1 Deutschvolklicher, 1 Deutschnationaler.

Städte- und Handelskammerwahlen in Salzburg: 1 Deutschnationaler, 1 Stichwahl.

Landgemeindewahlen in Böhmen: 15 Jungczechen, 1 Deutschvolklicher, 9 Deutschfortschrittliche, 1 Mitglied der Agrarpartei, 3 Schönererianer.

Lemberg, 17. März. Während der gestrigen Wahlen kam es in Jaroslau zu unbedeutenden Ruhestörungen, bei welchen einige Personen verhaftet wurden. In Rzeszow kam es zu Schlägereien zwischen den Anhängern Stojalowski's und denjenigen der Volkspartei. Es wurde eine Eskadron Kavallerie requirirt, welche gemeinschaftlich mit der Gendarmerie die Ruhe herstellte. Eine Anzahl junger Bauernbursche, welche lange Stöcke mit sich führten, wurde entwaffnet. Nach den bisherigen Meldungen verliefen die übrigen Wahlen im Lande in voller Ruhe.

Békés, 17. März. (Privat-Telegramm.) Im Agrikulturverein wurde heute beschlossen, angesichts des in Organisation begriffenen Arbeiter-Strikes um Ueberlassung des entbehrlichen Militärs für die Erntearbeiten zu petitioniren. Die Redner konstatirten übereinstimmend den gefährlichen Charakter der Arbeiterbewegung.

Wien, 17. März. Mit Erzherzog Friedrich begeben sich Freitag auch die Offiziers-Deputationen des 10. Husaren-Regiments und des 34. Infanterie-Regiments zur Centennarfeier nach Berlin.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hatte Vormittags mit dem Reichskanzler eine längere Besprechung, als deren Ergebniß die Ablehnung des Entlassungsgesuchs Hollmann's und die Beseitigung der befürchteten weiteren Krise zu verzeichnen sind. Auch wenn im Reichstag in der morgen beginnenden Marinedebatte, die von der Kommission beschlossenen Abstriche aufrechterhalten werden sollten, wird eine Zuspitzung der politischen Situation vermieden werden.

Bukarest, 17. März. Ueber einstimmigen Drängen des Senats, der Regierung und der gesammter liberalen Partei zog Demeter Sturdza seine Demission als Präsident des Senats zurück. Zwischen Sturdza, als Chef der liberalen Partei, und der Regierung herrscht vollständige Uebereinstimmung.

Mentone, 17. März. Kaiser-König Franz Joseph fuhr heute um 2 Uhr Nachmittags in Begleitung des ersten Obersthofmeisters Prinzen Liechtenstein von Roquebrune nach Nizza zum Besuche der Königin von England und kehrte um 5 Uhr nach Cap Martin zurück. — Die Offiziere der Yacht „Miramar" empfingen heute Mittags an Bord der „Miramar" die Offiziere des 27. Alpenjäger-Bataillons zum Dejeuner. — Um 6 Uhr empfing Se. Majestät den Besuch des Königs von Sachsen, welcher heute Abends Mentone verläßt. Die Königin von Sachsen verbleibt noch drei Wochen in Cap Martin.

Amsterdam, 17. März. Es wird als sicher angenommen, daß das Packetboot „Utrecht" mit der gesammten aus dem Kapitän Pekelaar und 36 Mann bestehenden Besatzung und der ganzen Ladung untergegangen ist. Der größere Theil der Mannschaft gehörte dem vor Kurzem gestrandeten Dampfer „Gelderland" an, dessen Besatzung vom „Utrecht" gerettet worden war. Der Untergang des Packetbootes dürfte sich wahrscheinlich am 4. d. in der Nähe der französischen Küste, nordöstlich von der Insel Quessant ereignet haben.

Newyork, 17. März. Wie „World" aus Havanna meldet, wurde ein Eisenbahnzug mit spanischen Truppen beim Passiren einer tiefen Schlucht südlich von Pantelaria in der Provinz Pinar del Rio mit Dynamit in die Luft gesprengt. Nahezu 250 Mann wurden theils getödtet, theils verwundet.

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Omnibus-Actien-Gesellschaft
in Liquidation.

Kundmachung.

Zufolge Einstellung unseres Betriebes am 22. April l. J. stellen wir die unten angeführten und das Eigenthum unserer Gesellschaft bildenden Immobilien und Einrichtungsgegenstände zum Verkauf und schreiben hiefür eine Offertverhandlung aus:

1. Immobilien.

a) **VII., Königin Elisabethstraße 55:** Zweistockhohes Wohnhaus mit 22 Wohnungen, gemauerte Stallungen für 528 Pferde, Wagenremise für 80 Wagen, Werkstätten, Getreidemagazin, Wasserleitung 2c. Flächeninhalt 3993²/₁₀ □Kl., Buchwerth 196.048 fl. 94 kr.;
b) **II., Kleine Rochusgasse 9.** Ebenerdiges Haus mit 5 Wohnungen, gemauerter Stall für 60 Pferde, Magazin, Wagenremise, Flächenraum 670 □Kl., Buchwerth 58,078 fl. 97 kr.;
c) **I., Hantos-ut 4:** Ebenerdiges Haus mit 2 Wohnungen, Stall für 8 Pferde, Garten, Flächenraum 1000 □Kl., Buchwerth 13,780 fl. 60 kr.

2. Einrichtungsgegenstände.

a) **376 Stück** zum schweren Zuge geeignete **Pferde**, darunter 121 **Stuten;**
b) **99 Omnibusse**, 54 mit, 34 ohne Imperial, und 11 Einspänner;
c) **2 Kutschen**, eine geschlossene, eine offene.
d) 3 Kutschirwagen;
e) 5 Lastwagen;
f) Pferdegeschirr: 106 Paar ungarische Geschirre, 111 Paar Kummetzeuge, 390 Stück Pferdedecke
g) Maisquetscher und Häcksler mit Petroleummotor;
h) diverse Stall- und Depot-Einrichtungsgegenstände;
i) Schmiedewerkstätten-Einrichtung;
k) Bureau-Einrichtung;
l) Uniformen 2c.

Die auf Ankauf der hier angeführten sämmtlichen Immobilien und Gegenstände oder eines Theiles derselben bezughabenden Offerte sind sammt 10% des Anbotes als Vadium bis 10. April 1897 bei der Direktion-V., Elisabethplatz 9, 2. Stock 7 einzureichen, wo auch die nöthigen Informationen ertheilt werden.

Das Liquidationskomité behält sich das Recht vor, über die einlangenden Offerte frei zu bestimmen.

Budapest, 15. März 1897.

Das Liquidationskomité.

— Nachdruck wird nicht honorirt. —

Grosser

Möbel-Gelegenheits-Verkauf.

Aus trockenem Material verfertigte Holzmöbel und modernste Salongarnituren, Ottomane, Divans werden bis Ende dieses Monats staunend billig verkauft.

DÓSA KÁLMÁN, Tischler und Tapezierer, Budapest, Erzsébet-tér 18, I. Stock, Ecke der Adlergasse. Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von **40** kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török,** Apotheker in **Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will,** der weise jede Flasche **ohne** die Schutzmarke **Anker** und die Firma **Richter als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt.**

Uebersiedlungen

per **Bahn** und **Schiff** mit **Patent-Möbelwagen.**

Caro & Jellinek,

Budapest, V., Arany-Jánosgasse 34. **Wien,** I., Börseplatz 9. **Lemberg,** Sykstuska 26. Spezialität: **Doppelwagen.**

Einlagerung

von **Möbeln** in trockenen, lichten Magazinen zu billigsten Preisen unter Garantie für jeden Schaden.

Grosser

MÖBEL-VERKAUF.

Wegen Uebersiedlung, um Uebersiedlungsspesen und eventuelle Schäden zu ersparen, verkaufen wir tief unter dem Erzeugungspreis das grosse Lager fertiger moderner Tischler- u. Tapezierer-Möbel

VARGA MIHÁLY ÉS TÁRSAI

Magyar bútor-ipar-társaság, Budapest,

jetzt Gisellaplatz 3, vom 15. Mai Kronprinzg. 2, Ecke Schlangenplatz.

Veraltete

Geschlechtsleiden

der Blase, Harnröhre, Schwächezustände. Volle Garantie gänzlicher Heilung, brieflich. 3 fl. 50 kr. in Briefen. Apoth. **F. Jekel,** Zürich Oberdorfstr. 10.

Wiener

Extra-Salami,

Tafelspeck, Speckfilz zum Selbstschmalzen 2c., Wr. Extra-Salami, **Ia,** in 5 Kilo Postpaketen á 3 fl. 70 kr., **IIa** á 3 fl. 40 kr. versendet ohne weitere Spesen per Nachnahme: **J. Mader's Wwe, Wien, Hernals.** Bei größerer Abnahme billiger.

Ueberzeugen Sie sich!

daß es **keine Fabel,** sondern **wahr** und **richtig** ist daß sämmtliche am Lager gebliebenen Tischler- und Tapezierer-

MÖBEL

50% unter dem Erzeugungspreise verkauft werden und daß das Geschäft wegen Demolirung des Hauses aufgelöst wird.

Duna-utcza 15. sz.,
Ecke der Lipót-utcza, I. St.

BLUT ROTHE Orangen.

direkt importirt, echte Cataneser, blutrothe **Muskat-Orangen,** loco 100 Stück 2, 3 u. 4 fl. Nach der Provinz per Bahn 1 Original-Kiste, circa 200 Stück fl. 5.75. 1 Kiste 100 Stück gewählte große rothe fl. 3.50. **Gelbe Orangen** 1 Kiste 150 Stück fl. 3.50, 1 Kiste 100 Stück schönste große Orangen fl. 2.65.

5 Kilo Postkorb	**Blutrothe** Orangen	1.75	
	Blutrothe Muskat-Orangen	2.—	
	Mandarinen schönste 50 Stück	2.—	
	Jaffa, Riesenorangen	1.40	
	Gelbe Orangen	1.40	
	Citronen, haltbar 50 St.	1.20	
	Karfiol 5—6 Rosen	1.45	
	Heurige **Maltaer Erdäpfel**	—.90	
1 Kilo	**Tunifer Datteln**	—.80	
	Muskat-**Datteln,** franz.	1.40	
	Sultan-Feigen	—.65	
	Kandirt. franz. Obst	1.80	
	Malaga-Trauben	1.40	
	Salon-Bonbons	1.20, 1.60	
	Chokolad-Bonb., creme	1.80	

1 Dose **junger Schafkäse**	—.50
6 Stück **franz. Imperial**	1.—
Jamaica-Rum, fein, 1 Ltr.	1.80
Jamaica-Rum, feinst	1.96
1/4 Ko. **russ. Familien-Thee**	1.50
1/4 Ko. **Kaffee-Mischung,** fein	2.—
1/4 Ko. **Theegebäck,** fein	—.90
1/2 Kilo **Kaviar** schönst	2.75
1 Faßl **Russen** (70 St.)	1.35

Die Waaren können auch einzeln bestellt werden. Bei Provinz-Aufträgen wird Alles (gegen Frost geschützt verpackt) bei vorheriger Einsendung des Betrages, eventuell Nachnahme gratis verpackt.

Pintér Gyula, Budapest, Kecskeméti-utcza 8.

Wiederverkäufern, Apothekern und Konditoreien bedeutender Rabatt.

Sensationell!

Wegen Auflassung des grossen fertigen Herren- und Knabenkleider-Lagers verkaufe ich die angeführten Kleidungsstücke zu auffallend billigen Kassa-Spottpreisen:

eleg. Stoff- und Kammgarn-Herren-Anzüge	von fl.	8.—	aufw.
„ „ „ „ „ Ueberzieher	„ „	5.—	„
„ „ „ „ „ Hosen	„ „	2.—	„
„ „ Mentschikoff mit Pellerin-Kragen	„ „	8.—	„
eleg. Stoff- und Kammgarn-Knaben-Anzüge	„ „	4.—	„
„ „ „ „ Kinder-Kostüme	„ „	1.50	„

Reichhaltiges Stofflager für Maßbestellungen zu allen Preisen aus den feinsten In- und Ausländer-Schafwoll-Modestoffen, exquisiter Schnitt und gute Arbeit garantirt.

Armin Csáky, Budapest, VI., Andrássystr. 57.

Etablirt seit 1875.

Matico-injectio

Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes **Matico,** hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der

Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse.

Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei **akuten Fällen** angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. **2.–**

MATICO-KAPSELN

sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injektion. — **Spritzen,** verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit **1 fl., 60 kr., 35 kr. und 25 kr.,** sowie **Suspensorien** immer vorräthig in Budapest: Apotheke des **Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.**

Echte Brünner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3·10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur

fl. 3·10 aus guter	echter Schafwolle.
fl. 4·10 aus guter	
fl. 4·80 aus guter	
fl. 6·— aus besserer	
fl. 7·75 aus feiner	
fl. 9·— aus feinster	
fl. 10·50 aus hochfeinster	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10·— Ueberzieher-Stoff, Loden, Peruvienne, Doskings, Staats- und Bahnbeamten-Stoffe, feinste Kammgarne und Cheviots etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden Schneider-Rabattes.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— **Justiz- und Finanzdebatte.** —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die noch übrig gebliebenen Posten des Justizbudgets rasch erledigt. Es sprachen noch Ladislaus Rátkay über das Gefängnißwesen, worauf Justizminister Erdély Aufklärungen ertheilte, die gestrigen Behauptungen Emmer's hinsichtlich des Vorgehens bei der Kodifikation des Civilgesetzbuches widerlegte und schließlich mit großer Entschiedenheit die Insinuation zurückwies, als ob er die Preßfreiheit selbst einschränken wollte. Ihm sei es nur um die Bekämpfung einzelner Auswüchse der Preßfreiheit zu thun. Hiemit wurde das ganze Justizbudget unter Eljens der Rechten als erledigt erklärt.

Das Haus ging sodann in die Generaldebatte über das Budget des Finanzministeriums ein. Heute gelangten nur zwei Redner zu Worte, nachdem Referent Ambrus Neményi den ernsten und soliden Charakter unseres Finanzregimes durch Daten illustrirt hatte. Franz Kossuth schilderte unsere Finanzlage in dunkeln Farben und verwahrte sich gegen jedwede Quotenerhöhung, weshalb er auch für das Junktim aller Ausgleichsvorlagen, die Quotenfrage inbegriffen, eintrat. Schließlich brachte er einen Beschlußantrag auf Errichtung einer selbstständigen ungarischen Nationalbank ein. In längerer Rede gab sodann Max Arányi seinem Vertrauen in die Fähigkeiten des Finanzministers und in die Reellität seines Budgets Ausdruck, um dann auf einzelne Mängel unseres Steuersystems hinzuweisen und praktische Vorschläge in dieser Hinsicht zu machen. So proponirte er die Aufhebung der Erwerbsteuer erster und zweiter Klasse und den Ersatz des Ausfalls durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer und bessere Ausnützung der Erbschaftssteuer. Morgen wird die Debatte fortgesetzt. — Am Schluß der Sitzung interpellirte Oskar Meltzl wegen der Verzögerung des rumänischen Anschlusses an die Alvincz-Rothenthurm-Bahnlinie.

Präsident Desider **Szilágyi** eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentizirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe überreichte Handelsminister Baron **Dániel** Vorlagen über die Konzessionirung der Vizinalbahnen Szolnok-Kiskun-Félegyháza, Tißalök-Büdszentmihály, der Kleinkokler Thalbahn und der ungarischen nordwestlichen Vizinalbahn, sowie über die Kosten der Theilnahme an der Pariser Weltausstellung.

Hierauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der

Spezialdebatte über das Justizbudget.

Bei dem Titel „Kodifikation“ erklärt Ladislaus **Rátkay**, daß die Bemerkungen des Ministers über die Gegenseitigkeit zwischen Ungarn und Oesterreich Redner recht geben, und urgirt einen Gesetzentwurf zur Abhilfe der Uebelstände im Grundbuchwesen.

Justizminister **Erdély** erklärt nochmals, daß zwischen unseren und den österreichischen Gerichten volle Gegenseitigkeit herrscht. Hinsichtlich des Grundbuchwesens weist Redner darauf hin, daß dasselbe allerdings gesetzlich geregelt ist und daß es für alle Gebiete Ungarns Grundbücher gibt. Falls sich in dieser Hinsicht noch irgendwelche Mängel zeigen, so sei daran die Indolenz der betreffenden Bevölkerung schuld. Es seien noch verschiedene neuerliche Gesetze erbracht worden, welche auch eine allmälige Besserung der Zustände im Grundbuchwesen mit sich bringen. Redner widerlegt nochmals die Behauptuug Emmer's, daß die Kodifizirung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches stecken geblieben sei, im Gegentheil, der Entwurf ist bis auf das Obligationenrecht beinahe fertig. Ein halbjähriger Bericht über die Thätigkeit der Kodifikationskommission ist unnöthig, da ohnehin eine genügende Kontrole über die Arbeiten derselben möglich ist. (Zustimmung rechts.) Hinsichtlich der Warnung vor der Uebernahme der deutschen Institutionen bemerkt Redner, daß er die großen deutschen justiziellen Schöpfungen, welche jetzt schon bedeutender sind, als jene der Franzosen, vollkommen anerkenne, er werde aber keineswegs das germanische Recht in Ungarn kodifiziren lassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Auf die Reden Polonyi's und Györy's reflektirend, sagte der Minister, er habe die Advokaten weder anklagen, noch verurtheilen, noch verdächtigen wollen und habe er seine Sympathien für den Advokatenstand wiederholt durch Thaten bewiesen. Auch sei es unnöthig, ihm gegenüber die Preßfreiheit zu vertheidigen, da dieselbe Niemand angreifen will und wird. (Beifall.) Es handelt sich nur darum, die gegen die Privatehre begangenen Preßvergehen vor die ordentlichen Gerichte zu weisen. (Allgemeine Zustimmung.) Darin liege keine Spur eines Angriffes auf das 1848er Gesetz, sondern das sei nur die Amputation eines Auswuchses. Die freie Presse gehöre nicht den Journalisten, nicht den einzelnen Parteien, sondern ist ein öffentlicher Schatz des ganzen Landes. Man darf diese Frage nicht mit Phrasen, sondern nur ernst behandeln. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Bei dem Titel „Investition“ wirft Béla **Barabás** der Regierung vor, daß während das Justizressort einen Ueberschuß ergebe, in der Provinz ungesunde Hütten die Sitze der Justizpflege seien. Man dürfe das Justizwesen nicht krämerhaft behandeln, wie es selbst mit dem Eid geschieht, welcher jetzt ohne Kruzifix erfolgt. Redner urgirt sodann eine Verbesserung der Verhältnisse in den Strafhäusern. (Zustimmung links.)

Justizminister **Erdély** verweist darauf, daß das Justizressort jährlich mehr als 300,000 fl. auf Investitionen verwendet. Für das neue Gerichtsgebäude in Arad hat die Stadt nach langjährigen Unterhandlungen endlich ein entsprechendes Grundstück hergegeben, und jetzt, nachdem die Pläne fertig sind, macht die Stadt wieder neue Schwierigkeiten, deßungeachtet wird der Bau noch in diesem Jahre begonnen. Daß in manchen Gerichtsgebäuden die Bilder Sr. Majestät noch in alter Uniform sich befinden, hat nichts zu sagen, da dasselbe abgesehen von dem Kleide stets und immer das Porträt des ungarischen Königs ist. Von dem nicht gerade günstigen Zustande der Kerker und speziell der Gerichtshofgefängnisse hat Redner Kenntniß und geschieht im Rahmen der finanziellen Möglichkeit alles Nöthige um Abhilfe zu schaffen. (Zustimmung rechts.)

Präsident erklärte hierauf die Justizdebatte für beendigt (Lebhafte Eljenrufe rechts.), und es folgte nun die Generaldebatte über

das Finanzbudget.

Referent Ambros **Neményi** beleuchtete ziffermäßig das Budget, sowie insbesondere jene Titel, welche von dem vorjährigen Voranschlage abweichen und empfahl dasselbe zur Annahme.

Franz **Kossuth** findet, daß der Voranschlag des Finanzressorts in keiner Weise die eigentliche Finanzlage des Landes widerspiegle. Die verschiedenen Posten des Budgets sind seit 1868 um das drei- und vierfache gestiegen, während die Wohlhabenheit der Bevölkerung keineswegs in solchem Maße gestiegen ist, ja sogar in vielen Theilen des Landes ein starker Pauperismus eingetreten ist. Lizitationen sind auf der Tagesordnung, die Schuldenlast Privater und des Staates wird immer größer und schon fangt auch der Grund und Boden an aus den Händen der ungarischen Bevölkerung in ganz Fremder überzugehen. Die Stempel, Gebühren, Tabak und Spiritus liefern die Haupteinnahmen, diese sind aber keineswegs der Ausdruck der Wohlhabenheit. Die Oesterreicher wollen uns jetzt auch noch neuere 9 Millionen aufhalsen, trotzdem das wirthschaftliche Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn sich nicht geändert hat seit den absolutistischen Zeiten, in welchen Oesterreich nur 25 Perzent der Reichsausgaben in Ungarn eintrieb. Die äußerste Linke sei überhaupt nicht geneigt, einen Beitrag zur Quote zu votiren, aber gegen eine Erhöhung wird sie sich auf's Aeußerste wehren. Sie klammert sich an das Junktim. Es war ein großer politischer Fehler des Ministerpräsidenten, vor den Ausgleichsverhandlungen die Opposition zu brechen, aber in dem großen Kampfe wird jeder auf seinem Platze sein. Die österreichische Regierung stärke sich von allen Seiten und koalire sich sogar mit Oberkellnern. (Heiterkeit.) Das Budget lehnt Redner ab und reicht einen Beschlußantrag ein wegen Errichtung einer selbstständigen Notenbank. (Zustimmung äußerstlinks.)

Max **Arányi** gibt dem Wunsche Ausdruck, daß man die Hefte des Budgetvoranschlages in handlicher Form auch in den Buchhandel bringen sollte. Da bei uns die Indemnity schon zum Usus geworden, wäre es auch rathsam, den Beginn des Finanzjahres vom 1. Januar auf den 1. April zu verlegen. Redner polemisirt dann mit Kossuth und geht schließlich auf eine Besprechung der Frage der Steuerreform über. Man dürfe bei derselben nicht außer Acht lassen, daß einerseits die staatlichen Einnahmen sich nicht verringern dürfen und andererseits aber die Lasten der ärmeren Bevölkerung erleichtert werden. Bei den neuen Steuerarten müsse man sich vor Augen halten, daß an dem Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht gerührt werden kann. Die Aufrechterhaltung der Haus- und Bodensteuer in ihrer jetzigen Gestalt würde Redner nicht für richtig halten, da nirgendswo der Grund und Boden so sehr belastet ist wie bei uns. An Stelle der Einkommensteuer müßte man eine Vermögenssteuer einführen. (Zustimmung rechts.)

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und Oskar **Meltzl** richtete folgende Interpellation an den Handelsminister:

1. Hat der geehrte Herr Minister Kenntniß davon, daß der Ausbau der Ghymeser- und Rothenthurm-Anschluß-Eisenbahnlinien, welche in dem im Jahre 1891 zwischen Ungarn und Rumänien abgeschlossenen Vertrage festgestellt sind, auf rumänischer Seite so wenig fortgeschritten ist, daß diese Anschlüsse bis zum 17. November l. J., zu dem vertragsmäßig festgestellten Termin, nicht fertig werden? 2. Wenn ja, hat der geehrte Herr Minister die nöthigen Schritte gethan oder gedenkt er sie künftig zu thun, daß Rumänien seiner vertragsmäßigen Verpflichtung binnen möglichst kurzer Zeit gerecht werde?

Am Schlusse der morgigen Sitzung, in welcher die Berathung über das Finanzbudget fortgesetzt wird, gedenkt Minister Perczel die Interpellationen der Abgeordneten Horánßky und Lepsényi zu beantworten.

Schluß der Sitzung um dreiviertel 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. März.

Erhöhung der Einnahmsquellen der Hauptstadt. Nebst der von uns bereits erwähnten Heranziehung der staatlichen Unternehmungen zur kommunalen Steuerleistung regt der Oberbuchhalter auch die kommunale Besteuerung der Staatsbeamten und Offiziere an, setzt jedoch an der Durchführbarkeit derselben selber Zweifel. Recht und billig und auch am einträglichsten — sagt der Oberbuchhalter weiter — wäre der partielle Ersatz der Auslagen, welche die Hauptstadt für Agenden verausgabt, die sie ausschließlich im übertragenen Wirkungskreise durchführt. Zu diesen Agenden gehört die Militär-Administration, für welche die Hauptstadt 354,037 fl. verausgabt, während ihre Einnahmen nur 212,611 fl. ausmachen, so daß ihre unmotivirten Ausgaben 141,426 fl. (jährlich) betragen. Hieher gehört auch die Steueradministration, die Kosten von 498,900 fl. verursacht, während die Einnahmen nur 84,155 fl. ausmachen; hier beträgt also die Mehrausgabe 498,900 fl., wovonjedoch nur drei Fünftel, d. i. 250,000 fl. die Hauptstadt in ungerechtfertigter Weise belasten. Weiterhin die übermäßig hohe Polizeiquote (804,000 fl.), die Mehrauslage von 44,485 fl. für das staatliche Matrikelamt und schließlich das Schuldefizit, welches sich bei der Realschule mit 121,899 fl., bei den höheren Handelsschulen mit 54,497 fl. und bei der höheren Töchterschule mit 40,608 fl. Schließlich kostet der Mangel eines Landesspitals der Hauptstadt 188,000 fl. jährlich. Für all' diese Opfer mußte die Hauptstadt seitens der Regierung einen ständigen Beitrag erhalten. — So gerecht und billig auch diese Forderung sein mag, die Regierung hat sich bisher ähnlichen Wünschen gegenüber stets schroff ablehnend verhalten. Diese „neuen Einnahmsquellen“ werden das Defizit schwerlich schwinden machen.

* **Steuerfassion.** Der hauptstädtische Magistrat fordert die zur öffentlichen Rechenschaftsablegung verpflichteten Gesellschaften und Vereine auf, ihre Steuerfassionen, gehörig instruirt, bis 31. März beim Steuerinspektorate (Zollamtspalais 1. Stock, Thür 79) unbedingt einzureichen.

* **Szent-Endreer Vizinalbahn.** Die Stadt Szent-Endre und Umgebung hatten sich an den Handelsminister mit der Bitte gewendet, die Züge der Szent-Endreer Vizinalbahn mögen bis zur Kettenbrücken-Endstation der Budapester Straßenbahngesellschaft geführt werden. Der Handelsminister verständigt nun die Stadtbehörde, daß in dieser Angelegenheit am 3. April l. J. unter Vorsitz des Staatssekretärs eine Konferenz stattfinden werde, zu welcher die Kommune ihre Vertreter zu entsenden habe.

* **Omnibusverkehr.** Der Wiener Repräsentant der englischen Omnibus-Gesellschaft, Dr. Percival, hat sich heute in Angelegenheit des hier neu einzurichtenden Omnibusverkehrs dem Vizebürgermeister Haberhauer als Vertreter des mit Urlaub abwesenden Bürgermeisters Márkus vorgestellt. Nach eingehendem Meinungsaustausche erklärte der Vizebürgermeister, die Gesellschaft müsse ihr Anerbieten schriftlich detailliren und der Eingabe auch ein Reugeld in angemessener Höhe beischließen. Dr. Percival äußerte unter Anderem, die durch ihn vertretene Gesellschaft wäre auch — die prinzipielle Genehmigung ihrer Proposition vorausgesetzt — bereit, interimistisch bis zum Zustandekommen eines Vertrages den Verkehr auf den jetzt befahrenen Linien aufrechtzuerhalten.

* **Elektrische Untergrundbahn.** Nachdem die Anlage neuer Hochbahnen in Newyork nicht mehr gestattet wird, soll daselbst eine Unterpflasterbahn nach dem System der Budapester „Franz Joseph elektrischen Untergrundbahn“ hergestellt werden, und es sind daher zum Studium dieser Bahn und ihrer Betriebsorganisation die Eisenbahndirektoren Charles M. Jacobs und Everett R. Reynalds gestern hier eingetroffen. Heute Vormittags unternahmen die Exmittirten, geleitet von dem technischen Direktor der elektrischen Stadtbahn Wörner, die Besichtigung der Untergrundbahn, zu welchem Zwecke ein separater Wagen beigestellt wurde.

* **Der Grünzeughandel in den Fleischbänken.** Der Minister des Innern hat die Hauptstadt aufgefordert, ihm in der strittigen Frage, ob die Grünzeughändlerinen auch nach Eröffnung der Markthallen in den Fleischbänken ihre Waare feilbieten dürfen, einen dringenden Bericht zu unterbreiten.

* **Die Parkirung des Ausstellungsterrains.** Bekanntlich hat die Regierung die Hauptstadt ersucht, das Ausstellungsterrain auf ihre Kosten in altem Zustand versetzen, respektive parkiren zu lassen. Diese Kosten wurden nun im beiderseitigen Einvernehmen mit 40,000 Gulden festgesetzt.

* **Verlängerung der Seminärgasse.** In die geplante Verlängerung der Seminärgasse, vom Universitätsplatz bis in die Ungargasse, beziehungsweise bis auf den Museumsring gegenüber der Erzherzog Alexandergasse, fällt ein Grundstreifen des Graf Géza Andrássy'schen Hauses, Universitätsplatz Nr. 6, neben dem gräflich Károlyi'schen Palais. Da das Andrássy'sche Haus mit einer intabulirten Bauverpflichtung belastet und der Bautermin bereits abgelaufen ist, so hat Graf Andrássy beim Magistrat um eine einjährige Verlängerung des Bautermins angesucht, während welcher Zeit die Linie für die Verlängerung der Seminärgasse endgiltig festgestellt werden möge.

* **Schwabenberger Kabelbahn.** In Angelegenheit der Durchführung der projektirten Kabelbahn vom Bruckbad auf den Schwabenberg werden die interessirten Realitätenbesitzer dieser Tage eine Konferenz halten und berathen, in welcher Weise die Hindernisse, welche die Durchführung dieses Projektes erschweren, zu beseitigen wären.

* **Die Hauseigenthümer der Bajzagasse** sind eingekommen, es möge die Bestimmung wegen Anlage von Vorgärten für die westliche Seite der Bajzagasse aufgehoben werden.

* **Rundgemälde.** Behufs Erlangung der Baulizenz hat der Maler Julus Feßty die Pläne für ein provisorisches Rundgebäude zur Anfertigung eines Rund-

gemäldes eingereicht; dieses Objekt wird in der Mexikostraße gebaut.

* **Regulirung.** Der Handelsminister forderte die Stadtbehörde auf, die Umgebung der Landes-Irrenanstalt im Engelsfelde zu reguliren.

Theater, Kunst und Literatur.

⁂ **(Konzert.)** In dem fast familiär intimen Raume des kleinen Produktionssaales im „Hotel Royal" veranstaltete heute die Pianistin Frl. Gisella Groß ein selbstständiges Konzert. Die junge Künstlerin ist seit dem vorigen Jahre, da sie zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit getreten ist, um ein Beträchtliches gewachsen. Ihr Spiel hat sich namentlich nach der virtuosen Seite hin geklärt und verfeinert, ihre Technik ist egaler, ihr Anschlag modulationsreicher geworden und auch der Vortrag verräth zunehmende künstlerische Reife. Frl. Groß absolvirte ein aus Kompositionen von Schumann, Schubert, Chopin, Beethoven u. A. geschmackvoll zusammengesetztes Programm und erntete nach jeder Nummer lebhafte, wohlverdiente Anerkennung. Die Zwischenpausen füllte der Zögling der Landesmusikakademie Herr Stephan Perényi mit einigen Cellovorträgen.

⁂ **(Der ungarische Domenchor-Verein),** der unter der Leitung des Professors Julius Major mit vieler Hingabe einer rühmenswerthen Kunstliebhaberei sich befleißt, stellte sich heute in den Dienst der Wohlthätigkeit. Unterstützt von dem Chor der Staats-Lehrerinenbildungsanstalt im II. Bezirke, sowie den Chören der isr. und der Ofner Staatspräparandie veranstaltete die genannte kunstbegeisterte Körperschaft zu Gunsten des Maria Dorothea-Vereins ein Konzert im großen Redoutensaale, dem eine ansehnliche Schaar von Besuchern beiwohnte. Zur Aufführung gelangten der dritte Theil eines Oratoriums „Jephta" von Anton Joseph Mayer für Soli und gemischten Chor — das Orchester wurde durch einen klangvollen Bösendorfer vertreten —, sowie je ein gemischter Chor von Thiel und Major, welche eine recht annehmbare Interpretation fanden. Die Soli hatten die Damen Rosenberg und Molnár und Herr Schmidt inne. Ueberdies enthielt das Programm einen Violinvortrag des Zöglings des Konservatoriums Julius Mambrini, der Major's Violinkonzert zu Gehör brachte, und als die werthvollsten Darbietungen des Abends Gesangsvorträge der Damen Bertha Molnár und Lola Mitina, von denen namentlich die Erstgenannte in dem schwungvollen Vortrag der großen Ozean-Arie aus „Oberon" nebst schöner stimmlicher Begabung viel musikalische Intelligenz, Geschmack und Empfindung bekundete. Das vornehme Auditorium nahm sämmtliche Darbietungen mit freundlichem Beifall auf und zeichnete namentlich die Damen Molnár und Mitina durch lebhafte Aeußerungen der Anerkennung aus.

* Das außerordentliche philharmonische Konzert, welches der Budapester Journalisten-Verein unter Leitung des Hamburger Kapellmeisters Gustav Mahler zu Gunsten seines Hilfsfonds am 31. d. im großen Redoutensaale veranstaltet, begegnet in den Kreisen der hauptstädtischen Musikwelt so lebhaftem Interesse, daß ein namhafter Theil der verfügbaren Sitze bereits verkauft ist. Das Programm des Konzertes, welches nicht nur durch die Mitwirkung des genialen Dirigenten, sondern auch durch die Reichhaltigkeit der Darbietungen das hervorragendste musikalische Ereigniß der Saison zu werden verspricht, wurde durch eine Novität bereichert, die vor wenigen Tagen in Berlin von der königlichen Hofkapelle unter Weingartner's Leitung und bereits im vorigen Jahre von den Berliner Philharmonikern unter Arthur Nikisch mit riesigem Erfolge zur Aufführung gebracht wurde. Es ist dies der zweite Satz aus Gustav Mahler's dritter Symphonie unter dem Titel „Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen". Der Kritiker des „Berliner Börsen-Courier" schreibt über das Stück u. A.: „Es ist ein Werk von liebenswürdiger Natürlichkeit und überaus zierlicher Grazie. Instrumentirt ist es mit meisterhafter Beherrschung der orchestralen Mittel; in dieser Hinsicht ist kein Wort des Lobes zu stark." — Das Programm des Konzertes enthält überdies Schubert's herrliche H moll-Symphonie, Beethoven's selten gehörte „Coriolan"-Ouverture, ferner Stücke von Weber, Liszt und Wagner. Karten zu dem Konzerte sind bereits in der Musikalienhandlung Béla Méry's (Dorotheagasse 7) erhältlich.

* Der vor einigen Jahren in den zeitweiligen Ruhestand versetzte Tenorist Sigmund Hajós wurde von der Direktion des kön. Opernhauses, wie „P. H." erfährt, vom 16. d. an reaktivirt, und zwar mit einer Jahresgage von 6000 fl. Hajós tritt als neuengagirtes Mitglied demnächst zu ersten Male in den „Meistersingern" vor das Publikum.

* Die Landes-Schauspielerversammlung setzte heute ihre Berathungen fort. Anlaß zu lebhafter Diskussion bot die Frage, ob die neue Direktion, wie der Direktionsrath dies beantragt, auf Grund der neuen Statuten gewählt werden solle, welche die Genehmigung seitens des Ministeriums noch nicht erhalten haben und behufs Umarbeitung zurückgesendet wurden. Dr. Julius Komor und Joseph Markus nahmen entschieden Stellung gegen den Nonsens, daß man einen Beamtenkörper auf Grund nicht genehmigter Statuten wählen solle; die Generalversammlung acceptirte in allen Stücken den Standpunkt der Genannten und beschloß die Wahlen auf Grund der alten Statuten vorzunehmen. Zur Berathung gelangten hierauf die vom Ministerium geforderten Statuten-Modifikationen. Das Ministerium beanstandet unter Anderem die Kreirung eines disponirenden Komités (Direktor, Anwalt und Sekretär), welchem die Statuten die Funktion einer entscheidenden Instanz in Petitions- und Beschwerdesachen zuweisen. Auch die Generalversammlung fand, es gehe nicht an, die Mitglieder des Vereins den Beamten des Vereins zu subordiniren und setzte, da die Statuten vollständig umgearbeitet werden müssen, den Gegenstand von der Tagesordnung ab. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde an Stelle des nach vieljähriger Wirksamkeit pensionirten bisherigen Kanzleidirektors Stephan Bényey dessen Stellvertreter Koloman Mészáros zum Kanzleidirektor gewählt. In den Centralausschuß wurden gewählt als hauptstädtische Mitglieder: Dionys Pázmándy, Joseph Márkus, Wilhelm Szilágyi, Zoltán Bosnyák, Ladislaus Molnár und Edmund Jakab; Ersatzmitglieder: Sigmund Keßler, Emil Fenyvessy und Kornel Sziklay; als Provinzmitglieder: Andreas Leßkay, Géza Breznay, Ludwig Makó, Johann Komjáthy und Desider Tinai; Ersatzmitglieder: Julius Bagi, Koloman Janovics und Koloman Csiszér. Der Bericht des Petitionsausschusses wurde genehmigt. Schließlich erledigte die Versammlung noch Appellationen.

* Im Frankfurter Opernhause wurde Sonntag Abend eine neue Komposition Humperdinck's („Königskinder", ein deutsches Märchen in drei Akten von Ernst Rosmer, Musik von Engelbert Humperdinck) aufgeführt und eine außerordentlich beifällige Aufnahme gefunden. Der poetischen Sinnigkeit und Zartheit des Textes gesellt sich die musikalische Sinnigkeit Humperdinck's, seine erprobte, mit einfach erfundenen Motiven geistreich operirende und oft wahre Webermeisterstücke schaffende Tonkunst als werthvoller Bundesgenosse zu. Der Komponist hat — so sagt die „Frankf. Ztg." — der Kunstwelt eine Ueberraschung, eine Verwunderung, ein leises Befremden dadurch bereitet, daß er zur Form des Bühnen-Melodrams zurückkehrte, die man besonders seit dem Aufblühen des modernen Musikdramas für antiquirt und beseitigt erachtete. Er hat allerdings diese alte Form nicht unwesentlich dadurch ausgestaltet, daß er die Deklamation der Darsteller, die früher nur lose an die begleitende Musik gebunden war, jetzt mit genau präzisirtem Rhythmus und mit Silbe um Silbe notirter Vorschrift des Steigens und Fallens der Stimme fest an die Musik des Orchesters anschließt. Damit erzielt er öfter frappante Wirkungen, an die man im älteren Melodram nicht zu denken wagt.

* Von dem großen biographisch-encyklopädischen Werke Joseph Szinnyei's ist die 42. Lieferung, die 5. des V. Bandes, ausgegeben worden. Dieselbe reicht von Jókély bis Kacskovics und bringt eine erschöpfende Biographie unseres berühmten Romanciers Baron Nikolaus Jósika, an sich eine umfassende Monographie, dann die Biographien von Johann Jónás (Handelsakademiedirektor), Edmund Jónás (Polytechnikums-Professor), Alexius Jordánßky (Historiker), Baron Géza, Koloman, Ludwig, Samuel Jósika, Johann Jovanovics (serbischer Dichter), Palatin Erzherzog Joseph, Erzherzog Joseph, Ludwig Jurányi, Julius, Joseph und Sigmund Justh, Baron Ivor Kaas, Eduard Kabos ꝛc. Das werthvolle Werk erscheint im Verlag von Victor Hornyánßky in Heften zu 50 kr.

* Ein Exemplar der französischen Ausgabe von dem Werke des Sektionsrathes im Handelsministerium Béla Gonda über die Regulirung des Eisernen Thores wurde jüngst auch von der Königin von England angenommen und hat Marquis Salisbury in einem eigenhändigen, warm gehaltenen Schreiben dem Autor den Dank der Königin verdolmetscht. Dem König von Italien hat noch im vorigen Jahre Marquis Rudini persönlich das Werk Gonda's im Auftrage des Autors überreicht und hat Se. Majestät auf dem Wege seines Ministerpräsidenten seinen Dank für dessen freundliche Aufmerksamkeit ausgedrückt.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. März. **(Der Scheidungsprozeß der Frau Renée Wahrmann.)** Heute Vormittags beschäftigte sich die kön. Kurie mit der Revision des von Frau Renée Wahrmann gegen ihren Gatten Dr. Isidor v. Krauß angestrengten Ehescheidungsprozesses. Frau Wahrmann hat in ihrer beim Budapester kön. Gerichtshof eingereichten Klage angegeben, sie sei von ihrem Gatten brutal behandelt worden, er habe ihr thätliche und Verbalinjurien zugefügt, es sei daher ganz ausgeschlossen, daß sie mit ihm das friedliche Eheleben fortsetzen könne. Dr. Krauß hat seinerzeit um die Vertagung der Verhandlung angesucht und angeführt, er sei wegen seines Nervenleidens außer Stande, der Verhandlung beizuwohnen. Der Gerichtshof hat trotz des von Dr. Krauß eingesandten ärztlichen Zeugnisses die Durchführung der Verhandlung beschlossen und dann das Urtheil gefällt, wonach die Ehescheidung ausgesprochen und verfügt wurde, daß das dieser Ehe entsprungene Mädchen bei der Mutter zu verbleiben habe. Gegen dieses Urtheil hat der Gatte appellirt und in seiner Appellation angeführt, es sei kein Grund zur Lösung der Ehe vorhanden, denn wenn er auch seiner Gattin gegenüber etwas begangen habe, was zu rügen wäre, so habe ihm seine Gattin verziehen. Die zweite Instanz ließ diese Appellation unberücksichtigt und bestätigte das Urtheil des Budapester kön. Gerichtshofes. Die kön. Kurie hat heute nach längerer Berathung auf Grund des vom Richter Aba Asztalos erstatteten Referats das erst- und zweiinstanzliche Urtheil abgeändert und entschieden, daß die Ehegatten für die Dauer von sechs Monaten provisorisch von Bett und Tisch geschieden werden. Wenn innerhalb dieser sechs Monate eine Aussöhnung zwischen den Eheleuten nicht erfolgt, steht es ihnen frei, den Scheidungsprozeß neuerdings aufzunehmen.

— **(Der Geisteszustand Karl Pulßky's.)** Wir haben bereits gemeldet, daß das oberste gerichtsärztliche Forum, der gerichtsärztliche Senat, den gewesenen Direktor der Landes-Bildergallerie als geisteskrank bezeichnet hat. Das betreffende Gutachten bezeichnet die Krankheit Pulßky's als Pseudoparalysis. In der Begründung dieses Gutachtens wird auf die Lebensweise Pulßky's hingewiesen, welche von derjenigen eines gewöhnlichen Menschen stark abweiche. Namentlich pflegte Karl Pulßky, wie dies durch die Untersuchung festgestellt wurde, wenn er irgend ein selteneres Kunstobjekt, ein Unikum beschaffen wollte, Tag und Nacht rastlos zu arbeiten. Er pflegte mehrere Nächte hindurch sich mit der Ausführung eines solchen Planes zu befassen und bei solchen Gelegenheiten nahm er zu stimulirenden Mitteln seine Zuflucht. Unter diesen stimulirenden Mitteln spielten Cognac und andere geistige Getränke eine hervorragende Rolle. All' dies mußte auf die Konstitution Pulßky's schädlich einwirken und sein Nervensystem in Aufruhr bringen. Nach solch aufregender Lebensweise, wofür die Depositionen mehrerer glaubwürdiger Zeugen angeführt werden, folgte gewöhnlich eine schwere Apathie, welche ihn für Alles, was den normalen Menschen im Leben nahe berührt, gänzlich unempfindlich machte und zugleich jedes logische Denken und jede zusammenhängende Handlungsweise in ihm erschwerte. Auch zum Beweise hiefür werden einzelne Thatumstände und Zeugendepositionen angeführt. Bei diesem Stande der Dinge muß es nur natürlich erscheinen, daß nach der Inhaftirung Pulßky's die enthaltsame Lebensweise während der Haft und die absolute Ruhe auf sein Allgemeinbefinden wohlthuend wirken und eine Besserung seines Gesundheitszustandes herbeiführen mußten. Das Gutachten konkludirt dahin, daß die Krankheit Karl Pulßky's nach alldem keine unheilbare genannt werden könne, ja es liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß bei nöthiger Ruhe und Schonung und bei entsprechend mäßiger Lebensweise seine Krankheit vollständig behoben, oder doch zumindest bis zu einem solchen Grade vermindert werden könne, welcher sich von dem normalen Zustande nur wenig unterscheidet. Derzeit ist indessen sein Zustand noch ein solcher, welcher die strafrechtliche Zurechnungsfähigkeit ausschließt.

— **(Die Pulverexplosion in Fünfkirchen.)** Am 30. Juli 1896 fand bekanntlich in Fünfkirchen eine Pulverexplosion statt, durch welche sieben Personen getödtet, zweihundert andere Personen aber schwere oder leichte Verletzungen davontrugen. Die Explosion fand in der im Stadthause etablirten Spezereihandlung des Johann Kößl statt. Drei Personen, die sich damals in dem Laden Kößl's befanden, und zwar Marie Blasics, Joseph Quering und Anna Bárý, starben sofort, die anderen vier Personen sind erst an den folgenden Tagen unter gräßlichen Qualen ihren Wunden erlegen. Auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung hat der Fünfkirchner kön. Gerichtshof Johann Kößl wegen des Vergehens der aus Fahrlässigkeit begangenen Tödtung und schweren körperlichen Verletzung unter Anklage gestellt. Die Sachverständigen haben festgestellt, daß der Pulvervorrath Kößl's am 30. Juli mindestens 40 Kilogramm betragen haben mußte und daß er dieses Quantum nur theilweise in der Werthheimkasse aufbewahrt hielt, während er das übrige Schießpulver in Packets zu 1 Kilogramm in einer Schublade auf dem Lager hatte, welche durch die Aufschrift „Szőlőcukor" erkenntlich war. In dem engen Geschäftslokal verkehrten sehr viel Leute, die mit brennenden Cigarren aus- und eingingen, obgleich außer dem Schießpulver noch große Massen pyrotechnischer Artikel vorhanden waren. Es kam häufig vor, daß die Kunden Kößl's trotz der großen Gefahr brennende Zündhölzchen im Geschäftslokal wegwarfen; ja, es wurde durch Zeugen erwiesen, daß der Geschäftseigenthümer gerade dann, wenn er mit dem Pulver manipulirte, die brennende Cigarre im Munde hatte. Auch sind Aussagen vorhanden, laut denen Kößl in dem Momente, als unmittelbar vor der Explosion ein großer Rauch entstand, rasch die Geschäftskanzlei verließ, in welcher gleichfalls Pulver vorhanden war. Die Explosion erfolgte nämlich in Folge des Ausbruches eines Brandes in der Kanzlei, wohin sich Kößl mit der brennenden Cigarre hineinbegab und wo er erwiesenermaßen einige Sekunden früher ganz allein anwesend war. Aus dem Vorgebrachten geht hervor, daß Kößl nicht nur dafür die Verantwortung trifft, daß er in vorschriftswidriger Weise ein großes Quantum Schießpulver auf dem Lager hielt, sondern auch dafür, daß er bei der Manipulation desselben nicht die gebotene Vorsicht walten ließ, und schließlich auch dafür, daß durch sein unvorsichtiges Vorgehen die Explosion verursacht wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. März.

⁂ **(Vom Getreidemarkte.)** Auf den internationalen Getreidemärkten herrscht ausnahmslos eine flaue Stimmung. Alle Beweggründe, welche im vergangenen Herbste eine kräftige Hausseströmung hervorbrachten, sind vergessen, das statistisch erwiesene Manko der Weltproduktion im Betrage von nahezu hunderttausend Tonnen Weizen bleibt unbeachtet und ebenso die konstante Abnahme der sichtbaren Vorräthe an allen Stapelplätzen. Die Tendenz wird durch die günstigen Vegetationsverhältnisse — trotzdem diese heute noch nicht als verläßlicher Faktor gelten können — und ferner durch die überaus prekäre Lage des Mehlgeschäftes in ungünstiger Weise beeinflußt. Bei uns macht man plötzlich die überraschende

Entdeckung, daß im Vorjahre zu dieser Zeit — obwohl damals noch auf den Feldern tiefer Schnee lagerte und die Flüsse eisbedeckt waren — der Weizen per Frühjahr 6 fl. 60 kr. und per Herbst 6 fl. 90 kr. notirte, und findet es nur natürlich, wenn die Preise heuer „zumindest" diesem Niveau zustreben, zumal aus dem Auslande kein Impuls zu einer Besserung kommt. Bei diesen allgemein verbreiteten Anschauungen macht es wenig Wirkung, wenn unser heimischer „Ring" unverdrossen die zur Andienung gelangenden Quantitäten aufnimmt, noch weniger wenn gelegentlich der am 15. d. in Wien begonnenen Kündigung sich daselbst ebenfalls eine Spekulationsfirma fand, welche ihr Bemühen auf das Inszeniren einer „Schwänze" konzentrirt. Wie wirkungslos derlei künstliche Transaktionen vorübergehen, dafür liefert den schlagendsten Beweis der Umstand, daß der Deport vom Frühjahrstermine auf Mai-Juni wieder auf circa sechs Kreuzer gesunken ist. Für die Geringfügigkeit des effektiven Geschäftes ist es bezeichnend, daß im Laufe dieser Woche noch keine offizielle Verkaufsliste ausgegeben wurde; die Preise sind in diesen Tagen um zehn Kreuzer gesunken. — Roggen büßte ebenso viel im Preise ein, es wurden nur kleine Quantitäten zum Versandt verkauft, während zu Kündigungszwecken absolut keine Nachfrage war, da sich die Baissiers am Papier günstiger decken können. Roggen per Herbst verkehrte in der Preislage von 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 80 kr. — Hafer wird reichlich zugeführt, auch kommen einige Posten, welche gelegentlich der Schlußablieferung als nicht kontraktlich geschlossen wurden, zum Ausgebote und es sind sowohl die Effektiv- als Termin-Preise rückgängig. Auch Futtergerste bröckelte einige Kreuzer ab, während bessere Sorten fehlen. Ueberaus deprimirend sieht es mit dem Artikel Mais aus. Es ist noch viel Altwaare vorhanden und von neuem Mais mehren sich täglich die Offerte, während der Bedarf gleich Null ist; demzufolge erreichte der Mai-Juni-Mais heute den Tiefkurs von 3 fl. 55 kr.

⁂ **(Oesterreichische Länderbank.)** Der Verwaltungsrath genehmigte die Bilanz von 1896. Der Reingewinn beträgt 3.485,745 fl. Der Verwaltungsrath schlägt die Vertheilung einer Dividende von zwölf Gulden per Aktie gleich sechs Perzent vor, ferner die Ueberweisung von 500,000 fl. an den Spezialreservefonds und von 409,332 fl. auf neue Rechnung.

⁂ **(Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen.)** Aus Bern, 17. d., wird telegraphirt: Der Bundesrath nahm einstimmig die Vorlage betreffend die Verstaatlichung des Betriebes der schweizerischen Eisenbahnen an.

⁂ **(Fallissement.)** A. Bayer u. Komp., Konfektions-Engrosgeschäft in Prag, hat sich mit 270,000 fl. Passiven insolvent erklärt; Brünn, Reichenberg und Berlin sind stark betheiligt.

⁂ **(Bepflanzung der Staatsstraßen mit Obstbäumen.)** Ueber Wunsch des Handelsministers Baron Ernst Daniel, die Staatsstraßen mit Obstbäumen zu bepflanzen, hat Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi seine Fachorgane zum Studium der Straßen entsendet, zum Selbstkostenpreise die nöthigen Bäume überlassen und in verschiedenen Orten Fachkurse für jene Organe, welche die Anpflanzung besorgen sollen, eröffnet. Um den Wegmeistern die nöthigen Kenntnisse zu verschaffen, wurde eine von dem Obergärtner Gustav Ritter verfaßte, mit Abbildungen versehene Broschüre herausgegeben, welche die nöthigen Weisungen in populärer Form an die Hand gibt. Im heurigen Frühjahr wird bereits an die Arbeit gegangen und es werden die Altofen-Csabaer und die Kaschau-Tornaer Strecke der Staatsstraßen mit Kirschbäumen, die Klausenburg-Hermannstädter Strecke mit Apfel- und Birnbäumen, die Preßburg-Freistadtl und Preßburg-Hainburger Strecke mit Nußbäumen bepflanzt.

⁂ **(Die Bewegung auf dem Zuckermarkte.)** Nach lange andauernder Geschäftsstille, die auch einen Abbröckelungsprozeß der Preise herbeiführte, hat in den letzten Tagen die Stagnation ein Ende gefunden und die Preise haben bei lebhaften Umsätzen wieder eine aufstrebende Richtung verfolgt. Die Anregung hiezu kam aus Amerika, wo man in Erwartung einer sehr bedeutenden Erhöhung der Einfuhrzölle größere Käufe in europäischem Rübenzucker vornahm. Da sich auch die Aussichten auf einen Minderanbau von Rüben günstiger gestaltet haben, die Ernteschätzungen für Oesterreich-Ungarn und Frankreich herabgesetzt und auch für englische Rechnung größere Posten von Rohzucker aus dem Markte genommen wurden, trat allenthalben eine wesentliche Befestigung der Tendenz zutage. Die statistische Position des Artikels bleibt allerdings eine ungünstige. Die Weltvorräthe sind mit 29.821,000 Meterzentner um 3.376,000 Meterzentner größer als im Vorjahre, und auch in unserer Monarchie resultirt gegen 1896 eine Verschlechterung der Vorrathslage um 1.601,566 Meterzentner, was als ein Beweis für eine namhaftere Abnahme des Konsums anzusehen ist.

⁂ **(Der Börsenrath)** hat angeordnet, daß die Notirung der Aktien der Langser'schen Patentbureau-A.-G., der Szt.-Endreer Ziegelfabrik, der ung. Hanf- und Leinenindustrie-A.-G., der „Országgyülési Értesítő A.-G." und der Budapester Omnibus-Aktiengesellschaft von der heutigen Mittagsbörse angefangen eingestellt werde.

⁂ **(Marktangelegenheit.)** Der Handelsminister hat gestattet, daß der Ledermarkt, welcher in Folge der Verlegung des Medardi-Marktes heuer vom 9. bis 14. Juni hätte abgehalten werden sollen, zu dem bisher üblichen Termin, d. i. vom 26. bis 31. Mai stattfinden könne.

⁂ **(Die schutzzöllnerische Bewegung in Amerika.)** Die „Daily News" melden aus Newyork vom 16. d.: Der neue amerikanische Tarif werde noch entschiedener schutzzöllnerisch sein, als der Tarif vom Jahre 1890. Präsident Mac Kinley erfahre eine scharfe Beurtheilung. Der Vorlage werde eine heftige Opposition selbst von Seite der Republikaner gemacht werden. Dem „Daily Chronicle" schreibt man aus Washington: Mac Kinley werde bei den Hauptstaaten Europas drei oder mehr Sonderbevollmächtigte ernennen, um zu versuchen, durch diplomatische Verhandlungen ein internationales Silberabkommen herbeizuführen.

Wien, 17. März. (Spiritus.) Die Geschäftsstagnation hält an. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 15 fl. 80 kr. bis 16 fl.

⁂ **(Wiener Fruchtbörse vom 17. März.)** [Privat-Telegramm.] Das Geschäft war heute geringfügig, ebenso die Kursschwankungen, die Tendenz jedoch ausgesprochen matt. Eine größere Einbuße erfuhren Maissichten. — Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 8 kr. bis 8 fl. 9 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 98 kr. bis 7 fl. 99 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 52 kr. bis 7 fl. 53 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 kr., Mais per Mai-Juni von 3 fl. 91 kr. bis 3 fl. 93 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 8 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 17 kr. bis 6 fl. 19 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 24 kr. bis 6 fl. 26 kr., Kohlreps per August-September von 11 fl. — kr. bis 11 fl. 10 kr., Rüböl per April-Mai von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

Budapest, 16. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Borstenviehmarktes. — Angelangt am 16. März 549 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 266 Stück, nach der Provinz 32 Stück, zurückgeblieben 420 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 400,327 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Klgr. schwere 53 kr. bis 54 kr., 300 bis 380 Klgr. schwere — kr. bis — kr., 120 bis 180 Klgr. schwere 51 kr. bis 52½ kr., Spanferkel — kr. bis — kr.

Steinbruch, 17. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhändler-Hallein Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 15. März 13,450 Stück. Am 16. März wurden 1039 Stück zugetrieben und 771 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. März ein Stand von 13,721 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 53 kr. bis 54 kr., mittlere von 52 kr. bis 53 kr., leicht von 50 kr. bis 51 kr.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm. Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.05, Lombarden 37.62, Franzosen 145.75, Buschtiehrader —.—, Diskonto 202.75, Handelsges. 160.50, Deutsche 196.50, Dresdener 152.25, National 140.12, Laura 157.62, Bochumer 154.—, Gelsen 163.87, Harpener 174.75, Hibernia 175.75, Consolidation 251.50, ung. Goldrente 103.60, ungarische Kronen 99.75, 1890er Mexikaner 95.80, 1893er Mexikaner 94.25, 4perz. Russen 66.50, Rubel 216.25, Italiener 89.10, Meridional 123.40, Mittelmeer 93.60, Gotthard 164.25, Schw. Central 137.75, Schw. Nordost 131.12, Jura Simplon 94.30, Raaber —.—, Braunschweiger 140.—, Edison —.—, Montan 134.—.

Frankfurt, 17. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 302.87, Südbahnaktien 75⅜, Staatsbahn 294.87, 4perz. ungarische Goldrente —.—, Alpine —.—, Wiener Bankverein —.—, ung. Kronenrente —.—, österreichische Goldrente —.—. — Still.

Hamburg, 17. März. (Schluß.) 4·2perzentige Silberrente 86.50, österreichische Kreditaktien 302.75, 1860er Lose 126.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 737.50, Südbahn 182.50, Italiener 89.20, 4perzentige österreichische Goldrente 104.20, 4perzentige ungarische Goldrente 103.90. — Befestigt.

Paris, 17. März. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 102.17, 3½perzentige Rente 106.—, Italiener 88.90, österreichische Bodenkredit 1240.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 734.—, Südbahn 211.—, französische amortisirbare Rente 101.10, vierperzentige österreichische Goldrente 105.20, 4perzentige ungarische Goldrente 103.81, Ottomanbank 509.—, türkische Tabak-Aktien 188.—, Banque de Paris 820.—, österr. Länderbank 508.—, Alpine Montan 185.—. Schwach.

Berlin, 17. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per loko Rm. —.—, Roggen per loko Rm. —.—, Hafer per loko —.—, Rüböl per loko Rm. —.—, per loko Rm. —.—, Spiritus per loko Rm. 39.—, per Rm. —.—.

Paris, 17. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.80, per April 21.90, per vier Monate vom Mai 22.40, per letzten vier Monate 22.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 45.10, per April 45.10, per vier Monate vom Mai 45.30, per letzten vier Monate 45.50. — Rüböl per laufenden Monat 53.50, per April 54.75, per vier Monate vom Mai 54.25, per vier letzten Monate 55.—. — Spiritus per laufenden Monat 34.—, per April 34.25, per vier Monate vom Mai 34.75, per letzten vier Monate 33.75. — Weizen ruhig, Mehl flau, Oel matt, Spiritus behauptet. — Wetter: Bedeckt.

Wiener Börse vom 17. März.

Die telegraphischen Nachrichten der „Agence Havas" aus Athen, welche die Fortsetzung des Widerstandes der griechischen Regierung gegen die Bemühungen der Großmächte ankündigen, haben an der heutigen Börse die flaue Tendenz stärker hervortreten lassen und zu einem weiteren Rückgange der Kurse geführt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

	Geld		Geld
Eisenbahnanl., ung. 4½%	101.—	1860er Lose	142.—
4perz. ung. Goldrente	121.85	1864er Lose	188.—
Ungar. Kronenrente	99.—	Kreditlose	199.50
Grundentl., ung.	97.20	Türkenlose	—.—
Ostbahn-Prioritäten	120.50	Oesterr.-ungar. Bank	951.—
4perz. österr. Goldrente	122.50	Oesterr. Kreditbank	357.50
4·2perz. öst. Silberrente	100.85	Ungar. Kreditbank	393.50
4·2perz. öst. Papierrente	100 85	Eskomptebank, ungar.	214.—
Oesterr. Kronenrente	100.20	Anglo-österr. Bank	152.75
Kaschau-Oderberger Bahn	191.50	Bankverein	253.5
Südbahn	86.50	20 Francs-Stücke	9.52 5
Oesterr.-ung. Staatsbahn	342.—	Londoner Wechsel	119.80
Karl Ludwigbahn	—.—	Münzdukaten	5.67
Elbethalbahn	264.—	Deutsche Wechsel	58.70
Donau-Dampfschifff.-Ges.	473.—	Alpine Montanaktien	80.90
Ungar. Prämienlose	151.—	Tabakaktien	130.—
Theißlose	141.—		

(Privat-Telegramm.)

	Geld		Geld
1854er Lose	152.—	Innsbrucker Lose	27.—
Bodenkredit-Aktien	438.—	Krakauer Lose	25.50
Eskomptebank n.-österr.	735.—	Laibacher Lose	21.—
Unionbank	282.—	Ofner Lose	60.25
Ferdinands-Nordbahn	3400 —	Palffy-Lose	58.50
Lemberg-Czernow.	282.50	Kreuzlose österr.	19.50
Nordwestbahn	264.—	Rudolf-Lose	27.25
Pariser Wechsel	47.60	Salm-Lose	68.50
Petersburger	—.—	Salzburger Lose	25 75
Schweizer Plätze	47 22 5	St.-Genois-Lose	72.—
20 Mark-Stücke	11.73	Stanislauer Lose	42.—
Russische Imperial	—.—	Triester Lose 100 fl.	146.—
Englische Sovereigns	11.96	„ „ 50 fl.	69.—
Donau-Regul.-Lose	127.50	Waldstein-Lose	57.—
Serbenlose	34.50	Ung. Hypoth.-Präm. 4%	122.—
Wiener Kommun.-Lose	163.25	Oesterr. Bodenkredit 3%	116.75
Clary	57.25	„ Gewinnsch.	14.50
Donau-Dampfschifff.-Lose	146.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 357.75, ungarische Kreditaktien 394, Anglobank-Aktien 152.50, Bankverein 253, Unionbank 283, Länderbank 229, österreichisch-ungarische Staatsbahn 342, Lombarden 86.25, Elbethal 264.25, Nordwestbahn 262.50, Rima-Murányer 233, Tabakaktien 130.50, Alpine 81.20, Mairente 100.90, ungarische Kronenrente 99, Türkenlose 44.25, Marknoten 58.72 per Kasse, 58.73 per Ultimo, Napoleond'or 9.52½.

Auszug aus dem „Közlöny".

Konkurseröffnungen in der Provinz. Gegen Rudolf A. Fleischmann, Kaufmann in Erzsébetfalva. Konkurskommissär Unterrichter Dr. B. Szász, Masseverwalter Dr. S. Eisler. Anmeldungstermin 22. April, Liquidationsverhandlung 18. Mai. (Gericht für den Pester Landbezirk.) — Gegen Albert Schußter, Kaufmann in Vajda-Hunyad. Konkurskommissär Richter Dr. K. Pajor, Masseverwalter Dr. St. Pándy. Anmeldungstermin 10. Mai, Liquidationsverhandlung 29. Mai. (Dévaer Gerichtshof.) — Gegen David Zipreß, Kaufmann in Titel. Konkurskommissär Richter F. Rehak, Masseverwalter M. Szabó. Anmeldungstermin 26. April, Liquidationsverhandlung 25. Mai. (Neusatzer Gerichtshof.) — Gegen die Firma Johann Singer und Komp. (Mitglieder Fr. Alexander Singer geb. Johanna Kanitz und Joseph Steiner) in Keßthely. Konkurskommissär Richter N. Csepnák, Masseverwalter P. Szabó. Anmeldungstermin 1. Mai, Liquidationsverhandlung 17. Mai. (Gr.-Kanizsaer Gerichtshof.) — Gegen den Nachlaß Salomon Schwarcz', Schneider in Galgócz. Konkurskommissär Richter J. Névery,

Die Seide ist verbrannt!

sagen die Damen, wenn die betreffenden Kleidungsstücke sehr oft nach nur **2—3maligem Tragen** Risse 2c. in den Falten bekommen oder **„wie Watte"** auseinandergehen; das ist aber kein zufällige „Verbrennen" der Rohseide! sondern dieselbe wird **absichtlich**, um die Seide dicker und billiger **erscheinen** zu machen, mit **Zinn** und **Phosphorsäure** überladen, die den Nerv des Rohseidenfadens zerfrißt; man nennt ein solches Färben: **„Chargiren!"** — je mehr die Seide chargirt werden soll, durch desto mehr **Zinn-Bäder** muß sie gezogen werden, um dieses Gift recht innig **aufsaugen** zu können. Die gefärbte Seide — **das edelste Gespinnst!** — hat also den **Todeskeim** schon in sich, ehe sie auf den Webstuhl kommt!! — Die daraus gefertigten **sogenannten** Seidenstoffe **müssen** nach kurzem Gebrauch wie Zunder reißen, je nachdem die Seide mehr oder weniger chargirt worden ist. — Die theure Robe (inkl. Macherlohn!) ist **total** werthlos. Muster von meinen **echten Seiden** sende ich umgehend. Die Stoffe werden **porto- und zollfrei** zugesandt.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich
(K. u. k. Hoflieferant).

Masseverwalter Dr. J. Skarniczel. Anmeldungstermin 10. April, Liquidationsverhandlung 10. Mai. (Neutraer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung. Des Andreas Jakubcsák in Putnok. (Rimaßombater Gerichtshof.) — Des Victor Tóth, Kaufmann in Neusohl. — Des Max Bornstein, Kaufmann in Tolna. (Szegzárder Gerichtshof.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. März. Der Verkehr war heute ein eng begrenzter. Die ungünstiger lautenden politischen Nachrichten beeinträchtigten die Tendenz, und die internationalen Werthe wichen wesentlich zurück; erst an der Nachbörse stellte sich eine Erholung ein. Der Lokalmarkt hatte nur äußerst geringes Geschäft bei wenig veränderten Preisen aufzuweisen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 394.75 bis 393.75, österreichische Kreditaktien zu 358 bis 357, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 343 bis 341, Straßenbahnaktien zu 292.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99.30, Regale-Obligationen zu 100.60, Kommerzialbank zu 1180 bis 1184, allgemeine Kohlenbergbau zu 117, bürgerliche Brauerei zu 92, Straßenbahn zu 290.50 bis 292, Stadtbahn zu 278.75 bis 279.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 99.20, ungarische Kreditaktien zu 394 bis 393.50, Industriebank zu 100.50 bis 101, österreichische Kreditaktien zu 357.50 bis 356.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341.75 bis 340. — Zur Erklärungszeit notirten österreichische Kreditaktien 357. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 4 fl., auf acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per Ultimo März 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet, und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 356.90 bis 358, ungarische Kreditaktien zu 393.75 bis 395.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341 bis 343. Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 357.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr bewegte sich in den allerengsten Grenzen. Weizen war heute mäßig offerirt, Mühlen blieben reservirt, die Stimmung matt, der Umsatz auf einige tausend Meterzentner beschränkt, welche um 2½ bis 5 Kreuzer billiger placirt werden konnten. Auch in anderen Getreidesorten hatten wir belanglosen Verkehr zu unveränderten Preisen.

Termine: Auf billigeres Newyork und mattes Effektivgeschäft Tendenz weiter verflaut, Preise durchwegs einige Kreuzer billiger. Nachmittags Schluß etwas fester auf Politik, Preise Kleinigkeit erholt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.80 bis fl. 7.77, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.72 bis fl. 7.69, Weizen per Herbst zu fl. 7.23 bis fl. 7.21, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.61 bis fl. 3.56, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.70 bis fl. 5.67 Roggen per Frühjahr zu fl. 6.37 bis fl. 6.33. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.77, fl. 7.75 und fl. 7.79, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.69, fl. 7.67 und fl. 7.70, Weizen per Herbst zu fl. 7.21, fl. 7.20 und fl. 7.22, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.56, fl. 3.55 und fl. 3.57, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.33 bis fl. 6.36. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.78 Geld, fl. 7.80 Waare, Weizen per Mai-Juni fl. 7.70 Geld, fl. 7.72 Waare, Weizen per Herbst fl. 7.21 Geld, fl. 7.23 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 3.56 Geld, fl. 3.58 Waare, Hafer per Frühjahr fl. 5.67 Geld, fl. 5.69 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 6.35 Geld, fl. 6.36 Waare, Kohlreps per August-September fl. 10.45 Geld, fl. 10.55 Waare.

Gekündigt wurden 5000 Mztr. Weizen zur Uebernahme per 22. März.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert geschäftslos, Pflaumen und Pflaumenmus ohne Verkehr. — Amtlich notirten: Schweinefett: Budapester fl 55.— Geld, fl. 56.— Waare, Speck: Budapester Stadtwaare vierstückige fl. 49.50 Geld, fl. 50.50 Waare, Budapester Stadtwaare 3stückige fl. 53 Geld, fl. 54 Waare, geräuchert fl. 54.50 Geld, fl. 55.50 Waare, Pflaumen: bosnische 1896er 120stückige fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare, 100stückige fl. 21.— Geld, fl. 21.50 Waare, 85stückige fl. 23.— Geld, fl 23.50 Waare, serbische Usance-Qualität fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, 100stückige fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, 85stückige fl. 22.75 Geld, fl. 23.25 Waare. Pflaumenmus: slavonisches 1896er fl. 21.— Geld, fl. 21.50 Waare, serbisches fl. 19.— Geld, fl. 20.— Waare. Kleesaaten: Luzerne ungarische 1896er fl. 45 Geld, fl. 52 Waare, rothe kleinkörnige fl. 28 Geld, fl. 30 Waare, rothe mittelkörnige fl. 32 Geld, fl. 35 Waare, rothe grobkörnige fl. 40 Geld, fl. 44 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Theiß:		Pester Boden:	
76 K. fl.	7.95—8.05	fl.	7.90—8.—
77 „ „	8.10—8.15	„	8.05—8.10
78 „ „	8.15—8.20	„	8.10—8.15
79 „ „	8.25—8.30	„	8.20—8.25
80 „ „	8.30—8.35	„	8.25—8.30
81 „ „	8.35—8.40	„	8.30—8.35
Weißenburger:		**Bácskaer:**	
76 K. fl.	7.90—8.—	fl.	8.——8.10
77 „ „	8.05—8.10	„	8.15—8.20
78 „ „	8.10—8.15	„	8.20—8.25
79 „ „	8.20—8.25	„	8.30—8.35
80 „ „	8.25—8.30	„	8.35—8.40
81 „ „	8.30—8.35	„	8.40—8.45
Banater:			
76 K. fl.	7.70—7.85		
77 „ „	7.95—8.05		
78 „ „	8.05—8.10		
79 „ „	8.15—8.20		
80 „ „	8.25—8.30		
81 „ „	8.30—8.35		

Roggen Ia.	70—72 K.	fl.	6.45— 6.50
Roggen IIa.		fl.	6.40— 6.45
Gerste, Futter-	60—62 K.	fl.	4.40— 4.65
Gerste, Brenner-	62—64 „	fl.	5.40— 6.—
Gerste, Brauer-	64—66 „	fl.	6.50— 8.—
Hafer	39—41 „	fl.	5.85— 6.30
Mais, Banater		fl.	3.60— 3.65
Mais, anderer		fl.	3.45— 3.55
Hirse		fl.	5.25— 5.65
Kohlreps, neu		fl.	—.— —.—

Termine:

Weizen per September-Oktober	fl.	7.20— 7.21
Weizen per März-April	fl.	7.76— 7.78
Weizen per Mai-Juni	fl.	7.68— 7.70
Roggen per März-April	fl.	6.33— 6.35
Mais per Mai-Juni	fl.	3.55— 3.56
Hafer per März-April	fl.	5.68— 5.70
Kohlreps per August-September	fl.	10.45—10.55

Budapest, 17. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 15. März Abends 6 Uhr bis 16. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Totale	Eisenbahn	Schiffe	Totale
	Meterzentner					
a) Lokalverkehr:						
Weizen	1471	29571	31042	101	7831	7932
Roggen	101	—	101	—	—	—
Gerste	417	1215	1632	1424	12	1436
Hafer	—	6640	6640	71	4289	4360
Mais	468	7568	8036	—	3494	3490
Totale	2457	44994	47451	1596	15126	16722
b) Transit-Verkehr:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	104	—	104	—	—	—
Gerste	501	—	501	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—	—	—
Totale	605	—	605	—	—	—

c) Beim Hauptzollamte vorgemerkt:

	Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Qantitäten in Mtzr.		Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtzr
Weizen	6609	Weizenmehl	1899
Roggen	—	Roggenmehl	—
Gerste	—	Gerstenmehl	—
Totale	6609	Totale	1899

Lottoziehungen vom 17. März.

Prag	75	54	22	64	77
Hermannstadt	33	88	63	48	69

Wasserstand.

17. März.

	Centimeter		C°
Donau:			
Passau	+ 279	< 14	+ 4
Linz	+ 13	< 18	+ 5
Wien	— 46	< 16	+ 4
Preßburg	+ 215	< 5	+ 5
Komorn	+ 272	< 6	+ 5
Budapest	+ 242	> 4	+ 5
Mohács	+ 349	> 12	+ 3
Gombos	+ 396	> 12	+ 7
Neusatz	+ 390	> 3	+ 6
Semlin	+ 424	> 2	+ 8
Pancsova	+ 406	< 11	+ 5
Orsova	+ 393	> 10	+ 5
Raab:			
Sárvár	+ 77	> 10	+ 8
Raab	+ 259	< 1	
Drau:			
Zákány	— 10	> 4	+ 4
Barcs			
Essegg			
Save:			
Sisseck	+ 322	< 21	+ 7
Mitrovitz	+ 431	< 14	+ 8
Bega:			
Klbetó	+ 138	< 16	+ 4
Temesvár	+ 86	> 37	+ 5
Gr.-Becskerek	+ 141	< 7	+ 5

	Centimeter		C°
Waag:			
Szered	+ 92	< 16	+ 4
Theiß:			
M.-Sziget	+ 60	< 14	+ 4
Tekehháza	+ 82	< 16	+ 7
Tißa-Ujlak	+ 46	< 2	+ 10
B.-Námény	+ 265	< 30	+ 7
Tokaj	+ 514	> 39	+ 2
Tißa-Füred	+ 600	> 3	+ 5
Szolnok	+ 628	< 10	+ 7
Csongrád	+ 617	< 6	+ 6
Szegedin	+ 616	< 4	+ 4
Török-Becse	+ 465	< 10	+ 8
Titel	+ 449	> 1	+ 4
Körös:			
Schnelle:			
Großwardein	+ 45	> 9	+ 7
Schwarze:			
Tenke	+ 72	> 14	+ 7
Weiße:			
Borosjenö	+ 136	< 8	+ 9
Doppelte:			
Békés	+ 420	< 18	+ 5
Vereinigte:			
Gyoma	+ 514	< 6	+ 4
Maros:			
Arad	+ 42	> 2	+
Makó	+ 210	> 15	+ 7

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; C° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börsenkurse.

17. März.

Ung. Staatsschuld.	Geld	Waare
Goldrente	122 15	122 65
Kronenrente	99 —	99 50
Ostbahn-Anlehen	120 50	121 50
Bahn-Anlehen in Gold	122 25	123 25
„ „ „ Silber	101 —	102 —
Eisernes Thor-Anlehen	90 25	91 25
Prämien-Anlehen	151 25	152 25
Ung. Regal-Obligat.	100 25	101 25
Kroat.-Slav. Obligat.	100 —	101 —
Grund-Entl.-Obligat.	97 50	98 50
Kroat.-Sl. Gr.-Entl.-Obl.	97 50	98 50
Theiß-Präm.-Anlehen	141 —	142 —
Kroat. Grundabl.-Obl.	— —	— —
Oest. Staatsschuld.		
Rotenrente	101 —	101 50
Silberrente	101 —	101 50
Goldrente	122 —	123 —
Kronenrente	100 50	100 75
Staatslose 1854	152 25	153 —
„ 1860 500	142 —	143 —
„ 1860 à 100	154 —	155 —
„ 1864 à 100	188 —	189 —
„ 1864 à 50	188 —	189 —
Fremde Staatssch.		
Bulgar. Bahn-Anlehen	108 —	108 50
Serbisches Präm.-Anlehen	35 —	35 50
Andere Anlehen.		
Budapester Anlehen	99 50	100 50
Temes-Bega-Anlehen	100 —	101 —
Pfandbr. u. Obl.		
Innerst. Sparck. 4½%	100 —	101 —
Hauptst. Sparck. 4½ „	100 25	101 25
„ Kr.-Währ.	97 50	98 50
Landes-Bodenkr. 5 „	101 50	102 50
„ „ 5 „	— —	— —
„ „ Kr.-W. 5 „	101 75	102 75
„ „ 4½ „	100 —	100 50
Ung.-Bodenkr. ö. W. 5 „	— —	— —
„ „ „ 4½ „	100 —	100 50
„ „ „ 4 „	98 75	99 75
„ „ Kr.-W. 4 „	98 75	99 75
„ „ Regal 4 „	97 50	98 50
Ung. Lokalbahnen 4½ „	100 50	100 —
„ „ 4 „	95 —	96 —
Ung. Hypothekenb. 5 „	101 50	102 —
„ „ 4½ „	100 50	101 —
„ „ 4 „	99 —	99 50
„ Präm.-Obl. 4 „	122 —	123 —
„ Komm.-Obl. 4 „	100 —	100 50
„ „ „ 4½ „	100 —	101 —

	Geld	Waare
Ung. Präm.-Oblig. 4 %	120 —	121 —
Central-Spark. 4½ „	100 25	101 25
„ „ Kr.-W. 4½ „	100 25	101 25
Central-Hypoth. 4½ „	100 75	101 75
„ Komm.-Obl. 4½ „	100 —	101 —
„ „ „ 4 „	96 —	97 —
Oest.-Ung. Bank 40j. 4 „	100 10	101 —
„ „ 50j. 4 „	100 10	100 60
Vaterl. Spark. 4½ „	100 —	100 50
„ „ 4 „	97 —	98 —
„ „ Pf.-Br. 4 „	98 50	99 50
Kommerzialbank 5 „	— —	— —
„ 4½ „	100 —	101 —
„ 4 „	98 50	99 25
„ Komm.-O. 4½ „	103 75	104 75
„ „ 4 „	99 —	100 —
Banken.*)		
Anglo-österreichische	153 —	154 —
Budap. Bankverein	107 —	108 —
Ung. Gewerbebank	192 50	193 50
Fium. Kreditbank	103 —	106 —
Hauptstädtische Bank	68 —	70 —
Giro- u. Kassenverein	— —	— —
Vaterländische Bank	107 —	108 —
Hermes Wechselstube	130 —	150 —
Kroat. Eskomptebank	— —	— —
Kroat. Hypothekenbank	105 50	107 50
Ung. Handelsgesellschaft	175 —	180 —
C.-Hypothb. ung. Spark.	500 —	520 —
Oest.-ung. Bank	950 —	955 —
Kommerzialbank	1182 —	1185 —
Unionbank	284 —	285 —
Sparkassen.		
Innerstädter	94 —	95 —
Dritter Bezirk	118 —	118 —
Elisabethstädter	78 —	79 —
Budap. Spark. u. Pfandl.	215 —	216 —
VIII., IX., X. Bezirk	— —	— —
Verein. Hauptstädtische	1145 —	1150 —
Ungarische allgemeine	114 —	116 —
Landes-Central	753 —	758 —
Vaterländische	7800 —	7850 —
Vers.-Gesellsch.		
Wiener	252 —	254 —
Ungarische allgemeine	4100 —	4125 —
Foncière	124 —	128 —
Lloyd	85 —	90 —
Ungarische Hagel	125 —	127 —
Pannonia	950 —	1000 —
Mühlen.		
Konkordia	270 —	280 —
Ofen-Pester	655 —	660 —
Elisabeth	285 —	290 —
Louisen	170 —	172 —

*) Siehe Termineffekten.

	Geld	Waare
Walzmühle	610 —	620 —
Müller u. Bäcker	270 —	273 —
Victoria	137 —	140 —
Bergw. u. Ziegelf.		
Kronst. Bergbau u. H.	133 —	135 —
Szt. Váncz Ziegelf.	190 —	195 —
Ziegel- u. Cementf.-A.-G.	72 —	74 —
Nordung. Kohlenbergw.	190 —	195 —
Oberung. Berg- u. Hütten	103 —	104 —
István-Ziegelei	50 —	54 —
Somodier Ziegelei	28 —	30 —
Steinbr. Dampf-Ziegelei	670 —	680 —
Kohlenb. u. Ziegelei	540 —	545 —
Ung. Asphalt-A.-G.	200 —	205 —
Ung. allgem. Kohlen	117 50	118 —
Ung. Keramische F.-A.-G.	142 —	145 —
Salgó-tarj. Kohlenbergw.	576 —	578 —
Szt.-Endreer Ziegelfabr.	— —	— —
Neustifter Zieg.- u. Kalkbr.	207 —	209 —
Eisenw.- u. Masch.-Fabriken.		
I. ung. landw. M.	190 —	200 —
Ganz u. Komp. Eiseng.	2185 —	2200 —
Nicholson Maschinenf.	105 —	107 —
Rima-Muránye Eisenw.	— —	— —
Schlick'sche Eisengießerei	200 —	203 —
Weitzer'sche Waggonfabrik	260 —	265 —
Schönichen Maschinenf.	— —	— —
Walser'sche Maschinenf.	— —	— —
Buchdr.-Akt.		
Athenäum	440 —	450 —
Franklin	233 —	238 —
Kosmos	88 —	90 —
Könyves Kálmán	— —	— —
Pallas	180 —	190 —
Pester	1300 —	— —
Diverse Untern.		
Allg. Waggonleih	510 —	520 —
Bud. Elektrizitäts-G.	130 —	132 —
Verein. Glasfabriken	— —	— —
I. ung. Schriftgießerei	150 —	155 —
Wollwasch-A.-G.	440 —	445 —
I. ung. Aktien-Brauerei	1280 —	1290 —
I. ung. Schweinemastanst.	290 —	300 —
Fium. Reisschälfabrik	1500 —	1550 —
Gschwindt'sche Spiritusf.	485 —	500 —
Hungaria Rollgerstefabrik	— —	— —
Hungaria Kunstdüngerfabr.	115 —	120 —
Jordan'sche Lederfabrik	74 —	76 —
Zuckerindustrie-A.-G. (B.)	127 —	127 50
Ung. Lampenfabrik	150 —	155 —
Ung. Flachsspinnerei	— —	— —
Ung. Elektrizitäts-A.-G.	125 —	126 —
Intern. Elektrizitäts-G.	302 —	305 —
Internat. Waggonleih	480 —	490 —
Steinbr. bürg. Bräuh.	92 —	95 —

Verkehrs-Untern.	Geld	Waare
Adria Seeschifff.-A.-G.	180 —	181 —
Barcs-Pakráczer Eisenb.	205 —	206 —
Budap. Tunnel A.-G.	165 —	170 —
Budap. Straßenbahn	290 50	291 —
„ „ Genußschein	190 —	193 —
Omnibus A.-G.	12 —	13 —
Bud. elektr. Stadtbahn	278 50	279 —
Neupester elektr. Eisenb.	90 —	95 —
D.-Dampfschiff.-Gesellsch.	475 —	480 —
Raab-Ebenfurter Eisenb.	109 —	112 —
Kaschau-Oderberger Bahn	191 50	192 50
Ung.-Galiz. Eisenbahn	207 —	208 —
Ung. Fluß- u. Seeschiff.-G.	99 25	100 25
Ungar. Westbahn	207 —	208 —
Marm. Salzbahn	96 50	97 —
Fünfk.-Barcser Bahn	217 —	219 —
Lose.		
Basilika	6 25	6 75
„ m. öst. Stempel	7 —	7 50
Wiener Prämienanlehen	164 —	166 —
Ofner	59 —	61 —
„ mit öst. Stempel	61 —	62 —
Jó-szív	3 40	3 —
„ mit öst. Stempel	4 —	4 40
Ung. Rothe-Kreuz	8 —	8 50
„ mit öst. Stempel	10 60	10 10
Ital. Rothe Kreuz	11 25	11 75
„ mit öst. Stempel	12 —	12 50
Oesterr. Rothe-Kreuz	20 —	20 50
Oesterr. Kredit	198 —	200 —
Pálffy	58 25	59 25

Valuten.	Geld	Waare
Münzdukaten	5 67	5 72
Randdukaten	5 65	5 70
8 fl. Goldstück	9 51	9 55
20 Francs	9 51	9 55
20 Mark	11 74	11 78
Deutsche Reichsbkn. 100 M.	58 70	58 90
Franz. Banknot. 100 Frcs	— —	— —
Ital. Banknoten 100 Lire	45 05	45 25
100 Rubel	127 —	127 25
Devisen.		
Amsterdam 100 fl. holl.	99 10	99 40
London 10 Pf.	119 95	120 35
Deutsche B.-Pl. 100 Mark	58 70	58 90
Ital. B.-Pl. 100 Lire	45 05	45 25
Paris 100 Frcs	47 60	47 80
Schweizer B.-Pl. 100 Frcs.	47 20	47 40
Termineffekten.		
Ung. Goldrente	122 10	122 40
Ung. Kronenrente	99 —	99 20
Ung. Kreditbank	393 50	394 —
Industriebank	101 —	101 50
Hypothekenbank	243 —	243 50
Eskomptebank	243 50	244 —
Rima-Muránye Eisenw.	233 —	233 50
Oesterr. Kreditanstalt	356 80	357 —
Südbahn	88 —	89 —
Österr. Staatsbahn	340 50	341 —

Liquidations-Kurse vom 13. März.

Ung. Kreditbank	396 —	Nordung. Kohlen	— —
Oest. Kreditanstalt	360 —	Steink. u. Ziegel	— —
Ung. Goldrente	122 —	Ung. Asphalt	203 —
Ung. Kronenrente	99	Keramische	— —
Industriebank	101 —	Salgó-Tarjáner Bergw.	570 —
Ung. Hypothekenbank	243 —	István Ziegelfabrik	— —
Ung. Eskomptebank	245 —	Danubius	— —
Rima-Muránye Eisenwerk	234 —	Ganz u. Komp. Eisengießerei	2180 —
Südbahn	87 —	Schlick'sche Eisengießerei	203 —
Oest.-ung. Staatsbahn	346 —	Franklin Buchdruckerei	— —
Budapester Bankverein	107 —	Kosmos Buchdruckerei	— —
Fiumaner Kreditbank	— —	Ver. ung. Glasfabriken	— —
Vaterländische Bank	— —	Gschwindt'sche Spirit.	— —
Kommerzialbank	1171 —	Steinbr. bürg. Bräuhaus	— —
Budap. Spark. und Pfandl.	— —	Ung. Zuckerindustrie-A.-G.	— —
Hauptstädtische Sparkasse	— —	Ung. Elektrizitäts-A.-G.	— —
Central-Sparkasse	— —	Omnibus-A.-G.	— —
Wiener Versicherungsgesellschaft	— —	Budapester Straßenbahn	291 —
Foncière Versicherungs-Ges.	— —	Budapester elektr. Stadtbahn	279 —
Elisabethmühle	— —	Neupester elektrische Eisenbahn	— —
Ziegel- u. Cementfabriks-A.-G.	— —		

Masseverwalter Dr. J. Skarniczel. Anmeldungstermin 10. April, Liquidationsverhandlung 10. Mai. (Neutraer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung. Des Andreas Jakubcsák in Putnok. (Rimaszombater Gerichtshof.) — Des Victor Tóth, Kaufmann in Neusohl. — Des Max Bornstein, Kaufmann in Tolna. (Szegzárder Gerichtshof.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. März. Der Verkehr war heute ein eng begrenzter. Die ungünstiger lautenden politischen Nachrichten beeinträchtigten die Tendenz, und die internationalen Werthe wichen wesentlich zurück; erst an der Nachbörse stellte sich eine Erholung ein. Der Lokalmarkt hatte nur äußerst geringes Geschäft bei wenig veränderten Preisen aufzuweisen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 394.75 bis 393.75, österreichische Kreditaktien zu 358 bis 357, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 343 bis 341, Straßenbahnaktien zu 292.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99.30, Regale-Obligationen zu 100.60, Kommerzialbank zu 1180 bis 1184, allgemeine Kohlenbergbau zu 117, bürgerliche Brauerei zu 92, Straßenbahn zu 290.50 bis 292, Stadtbahn zu 278.75 bis 279.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 99.20, ungarische Kreditaktien zu 394 bis 393.50, Industriebank zu 100.50 bis 101, österreichische Kreditaktien zu 357.50 bis 356.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341.75 bis 340. — Zur Erklärungszeit notirten österreichische Kreditaktien 357. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 4 fl., auf acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per Ultimo März 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet, und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 356.90 bis 358, ungarische Kreditaktien zu 393.75 bis 395.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341 bis 343. Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 357.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr bewegte sich in den allerengsten Grenzen. Weizen war heute mäßig offerirt, Mühlen blieben reservirt, die Stimmung matt, der Umsatz auf einige tausend Meterzentner beschränkt, welche um 2½ bis 5 Kreuzer billiger placirt werden konnten. Auch in anderen Getreidesorten hatten wir belanglosen Verkehr zu unveränderten Preisen.

Termine: Auf billigeres Newyork und mattes Effektivgeschäft Tendenz weiter verflaut, Preise durchwegs einige Kreuzer billiger. Nachmittags Schluß etwas fester auf Politik, Preise Kleinigkeit erholt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.80 bis fl. 7.77, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.72 bis fl. 7.69, Weizen per Herbst zu fl. 7.23 bis fl. 7.21, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.61 bis fl. 3.56, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.70 bis fl. 5.67 Roggen per Frühjahr zu fl. 6.37 bis fl. 6.33. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.77, fl. 7.75 und fl. 7.79, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.69, fl. 7.67 und fl. 7.70, Weizen per Herbst zu fl. 7.21, fl. 7.20 und fl. 7.22, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.56, fl. 3.55 und fl. 3.57, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.33 bis fl. 6.36. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.78 Geld, fl. 7.80 Waare, Weizen per Mai-Juni fl. 7.70 Geld, fl. 7.72 Waare, Weizen per Herbst fl. 7.21 Geld, fl. 7.23 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 3.56 Geld, fl. 3.58 Waare, Hafer per Frühjahr fl. 5.67 Geld, fl. 5.69 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 6.35 Geld, fl. 6.36 Waare, Kohlreps per August-September fl. 10.45 Geld, fl. 10.55 Waare.

Gekündigt wurden 5000 Mztr. Weizen zur Uebernahme per 22. März.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert geschäftslos, Pflaumen und Pflaumenmus ohne Verkehr. — Amtlich notirten: Schweinefett: Budapester fl 55.— Geld, fl. 56.— Waare, Speck: Budapester Stadtwaare vierstückige fl. 49.50 Geld, fl. 50.50 Waare, Budapester Stadtwaare 3stückige fl. 53 Geld, fl. 54 Waare, geräuchert fl. 54.50 Geld, fl. 55.50 Waare, Pflaumen: bosnische 1896er 120stückige fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare, 100stückige fl. 21.— Geld, fl. 21.50 Waare, 85stückige fl. 23.— Geld, fl 23.50 Waare, serbische Usance-Qualität fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, 100stückige fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, 85stückige fl. 22.75 Geld, fl. 23.25 Waare. Pflaumenmus: slavonisches 1896er fl. 21.— Geld, fl. 21.50 Waare, serbisches fl. 19.— Geld, fl. 20.— Waare. Kleesaaten: Luzerne ungarische 1896er fl. 45 Geld, fl. 52 Waare, rothe kleinkörnige fl. 28 Geld, fl. 30 Waare, rothe mittelkörnige fl. 32 Geld, fl. 35 Waare, rothe grobkörnige fl. 40 Geld, fl. 44 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Theiß:		Pester Boden:	
76 K. fl.	7.95—8.05	fl.	7.90—8.—
77 „ „	8.10—8.15	„	8.05—8.10
78 „ „	8.15—8.20	„	8.10—8.15
79 „ „	8.25—8.30	„	8.20—8.25
80 „ „	8.30—8.35	„	8.25—8.30
81 „ „	8.35—8.40	„	8.30—8.35
Weißenburger:		**Bácskaer:**	
76 K. fl.	7.90—8.—	fl.	8.——8.10
77 „ „	8.05—8.10	„	8.15—8.20
78 „ „	8.10—8.15	„	8.20—8.25
79 „ „	8.20—8.25	„	8.30—8.35
80 „ „	8.25—8.30	„	8.35—8.40
81 „ „	8.30—8.35	„	8.40—8.45

Banater:

76 K.	fl.	7.70—7.85
77 „	„	7.95—8.05
78 „	„	8.05—8.10
79 „	„	8.15—8.20
80 „	„	8.25—8.30
81 „	„	8.30—8.35

Roggen Ia.	70—72 K.	fl.	6.45— 6.50
Roggen IIa.		fl.	6.40— 6.45
Gerste, Futter-	60—62 K.	fl.	4.40— 4.65
Gerste, Brenner-	62—64 „	fl.	5.40— 6.—
Gerste, Brauer-	64—66 „	fl.	6.50— 8.—
Hafer	39—41 „	fl.	5.85— 6.30
Mais, Banater		fl.	3.60— 3.65
Mais, anderer		fl.	3.45— 3.55
Hirse		fl.	5.25— 5.65
Kohlreps, neu		fl.	—.— —.—

Termine:

Weizen per September-Oktober	fl.	7.20— 7.21
Weizen per März-April	fl.	7.76— 7.78
Weizen per Mai-Juni	fl.	7.68— 7.70
Roggen per März-April	fl.	6.33— 6.35
Mais per Mai-Juni	fl.	3.55— 3.56
Hafer per März-April	fl.	5.68— 5.70
Kohlreps per August-September	fl.	10.45—10.55

Budapest, 17. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 15. März Abends 6 Uhr bis 16. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Totale	Eisenbahn	Schiffe	Totale
	Meterzentner					
a) Lokalverkehr:						
Weizen	1471	29571	31042	101	7831	7932
Roggen	101	—	101	—	—	—
Gerste	417	1215	1632	1424	12	1436
Hafer	—	6640	6640	71	4289	4360
Mais	468	7568	8036	—	8494	8494
Totale	2457	44994	47451	1596	15126	16722
b) Transit-Verkehr:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	104	—	104	—	—	—
Gerste	501	—	501	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—	—	—
Totale	605	—	605	—	—	—

c) Beim Hauptzollamte vorgemerkt:

	Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Qantitäten in Mtzr.		Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtzr
Weizen	6609	Weizenmehl	1899
Roggen	—	Roggenmehl	—
Gerste	—	Gerstenmehl	—
Totale	6609	Totale	1899

Lottoziehungen vom 17. März.

Prag	75	54	22	64	77
Hermannstadt	33	88	63	48	69

Wasserstand.

17. März.

	Centimeter		C°
Donau:			
Passau	+ 279	< 14	+ 4
Linz	+ 13	< 18	+ 5
Wien	— 46	< 16	+ 4
Preßburg	+ 215	< 5	+ 5
Komorn	+ 272	< 6	+ 5
Budapest	+ 242	> 4	+ 5
Mohács	+ 349	> 12	+ 3
Gombos	+ 396	> 12	+ 7
Neusatz	+ 390	> 3	+ 6
Semlin	+ 434	> 2	+ 8
Pancsova	+ 406	< 11	+ 5
Orsova	+ 393	> 10	+ 5
Raab:			
Sárvár	+ 77	> 10	+ 8
Raab	+ 259	< 1	
Drau:			
Zákány	— 10	> 4	+ 4
Barcs			
Essegg			
Save:			
Sisset	+ 322	< 21	+ 7
Mitrovitz	+ 431	< 14	+ 8
Bega:			
Kißetó	+ 138	< 16	+ 4
Temesvár	+ 86	> 37	+ 5
Gr.-Becskerek	+ 141	< 7	+ 5

	Centimeter		C°
Waag:			
Szereb	+ 92	< 16	+ 4
Theiß:			
M.-Sziget	+ 60	< 14	+ 4
Tekehháza	+ 82	< 16	+ 7
Tißa-Ujlak	+ 46	< 2	+ 10
V.-Námény	+ 265	< 30	+ 7
Tokaj	+ 514	> 39	+ 2
Tißa-Füred	+ 600	> 3	+ 5
Szolnok	+ 628	< 10	+ 7
Csongrád	+ 617	< 6	+ 6
Szegedin	+ 616	< 4	+ 4
Török-Becse	+ 465	< 10	+ 8
Titel	+ 449	> 1	+ 4
Körös:			
Schnelle: Großward.	+ 45	> 9	+ 7
Schwarze: Tenke	+ 72	> 14	+ 7
Weiße: Borosjenö	+ 136	< 8	+ 9
Doppelte: Békés	+ 420	< 18	+ 5
Vereinigte: Gyoma	+ 514	< 6	+ 4
Maros:			
Arad	+ 42	> 2	+
Makó	+ 210	> 15	+ 7

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; C° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börsenkurse.

17. März.

	Geld		Waare	
Ung. Staatsschuld.				
Goldrente	122	15	122	65
Kronenrente	99	—	99	50
Ostbahn-Anlehen	120	50	121	50
Bahn-Anlehen in Gold	122	25	123	25
„ „ „ Silber	101	—	102	—
Eisernes Thor-Anlehen	90	25	91	25
Prämien-Anlehen	151	25	152	25
Ung. Regal-Obligat.	100	25	101	25
Kroat.-Slav. Obligat.	100	—	101	—
Grund-Entl.-Obligat.	97	50	98	50
Kroat.-Sl. Gr.-Entl.-Obl.	97	50	98	50
Theiß-Präm.-Anlehen	141	50	142	—
Kroat. Grundabl.-Obl.	—	—	—	—
Oest. Staatsschuld.				
Rotenrente	101	—	101	50
Silberrente	101	—	101	50
Goldrente	122	—	123	—
Kronenrente	100	50	100	75
Staatslose 1854	152	25	153	—
„ 1860 500	142	—	143	—
„ 1860 à 100	154	—	155	—
„ 1864 à 100	188	—	189	—
„ 1864 à 50	188	—	189	—
Fremde Staatssch.				
Bulgar. Bahn-Anlehen	108	—	108	50
Serbisches Präm.-Anlehen	35	—	35	50
Andere Anlehen.				
Budapester Anlehen	99	50	100	50
Temes-Bega-Anlehen	100	—	101	—
Pfandbr. u. Obl.				
Innerst. Sparck. 4½%	100	—	101	—
Hauptst. Sparck. 4½ „	100	25	101	25
„ Kr.-Währ.	97	50	98	50
Landes-Bodenkr. 5 „	101	50	102	50
„ „ 5 „	—	—	—	—
„ „ Kr.-W. 5 „	101	75	102	75
„ „ „ 4½ „	100	—	100	50
Ung.-Bodenkr. ö. W. 5 „	—	—	—	—
„ „ „ 4½ „	100	—	100	50
„ „ „ 4 „	98	75	99	75
„ „ Kr.-W. 4 „	98	75	99	75
„ „ Regal 4 „	97	50	98	50
Ung. Lokalbahnen 4½ „	100	50	100	—
„ „ 4 „	95	—	96	—
Ung. Hypothekenb. 5 „	101	50	102	—
„ „ 4½ „	100	50	101	—
„ „ 4 „	99	—	99	50
„ Präm.-Obl. 4 „	122	—	123	—
„ Komm.-Obl. 4 „	100	—	100	50
„ „ „ 4½ „	100	—	101	—

	Geld		Waare	
Ung. Präm.-Oblig. 4 %	120	—	121	—
Central-Spark. 4½ „	100	25	101	25
„ „ Kr.-W. 4½ „	100	25	101	25
Central-Hypoth. 4½ „	100	75	101	75
„ Komm.-Obl. 4½ „	100	—	101	—
„ „ „ 4 „	96	—	97	—
Oest.-Ung. Bank 40j. 4 „	100	10	101	—
„ „ „ 50j. 4 „	100	10	100	60
Vaterl. Spark. 4½ „	100	—	100	50
„ „ 4 „	97	—	98	—
„ „ Pf.-Br. 4 „	98	50	99	50
Kommerzialbank 5 „	—	—	—	—
„ 4½ „	100	—	101	—
„ 4 „	98	50	99	25
„ Komm.-O. 4½ „	103	75	104	75
„ „ 4 „	99	—	100	—
Banken.*)				
Anglo-österreichische	158	—	154	—
Budap. Bankverein	107	—	108	—
Ung. Gewerbebank	192	50	193	50
Fium. Kreditbank	103	—	106	—
Hauptstädtische Bank	68	—	70	—
Giro- u. Kassenverein	—	—	—	—
Vaterländische Bank	107	—	108	—
Hermes Wechselstube	130	—	150	—
Kroat. Eskomptebank	—	—	—	—
Kroat. Hypothekenbank	105	50	107	50
Ung. Handelsgesellschaft	175	—	180	—
C.-Hypothb. ung. Spark.	500	—	520	—
Oest.-ung. Bank	950	—	955	—
Kommerzialbank	1182	—	1185	—
Unionbank	284	—	285	—
Sparkassen.				
Innerstädter	94	—	95	—
Dritter Bezirk	118	—	118	—
Elisabethstädter	78	—	79	—
Budap. Spark. u. Pfandl.	215	—	216	—
VIII., IX., X. Bezirk	—	—	—	—
Verein. Hauptstädtische	1145	—	1150	—
Ungarische allgemeine	114	—	116	—
Landes-Central	753	—	758	—
Vaterländische	7800	—	7850	—
Vers.-Gesellsch.				
Wiener	252	—	254	—
Ungarische allgemeine	4100	—	4125	—
Fonciére	124	—	128	—
Lloyd	85	—	90	—
Ungarische Hagel	125	—	127	—
Pannonia	950	—	1000	—
Mühlen.				
Konkordia	270	—	280	—
Ofen-Pester	655	—	660	—
Elisabeth	285	—	290	—
Louisen	170	—	172	—

*) Siehe Termineffekten.

	Geld		Waare	
Walzmühle	610	—	620	—
Müller u. Bäcker	270	—	273	—
Victoria	137	—	140	—
Bergw. u. Ziegelf.				
Kronst. Bergbau u. H.	133	—	135	—
Szt. Lörinczer Ziegelf.	190	—	195	—
Ziegel- u. Cementf.-A.-G.	72	—	74	—
Nordung. Kohlenbergw.	190	—	195	—
Oberung. Berg- u. Hütten	103	—	104	—
István-Ziegelei	50	—	54	—
Somodier Ziegelei	28	—	30	—
Steinbr. Dampf-Ziegelei	670	—	680	—
Kohlenb. u. Ziegelei	540	—	545	—
Ung. Asphalt-A.-G.	200	—	205	—
Ung. allgem. Kohlen	117	50	118	—
Ung. Keramische F.-A.-G.	142	—	145	—
Salgótarj. Kohlenbergw.	576	—	578	—
Szt.-Endreer Ziegelfabr.	—	—	—	—
Neustifter Zieg.- u. Kalkbr.	207	—	209	—
Eisenw.- u. Masch.-Fabriken.				
I. ung. landw. M.	190	—	200	—
Ganz u. Komp. Eiseng.	2185	—	2200	—
Nicholson Maschinenf.	105	—	107	—
Rima-Murányer Eisenw.	—	—	—	—
Schlick'sche Eisengießerei	200	—	203	—
Weitzer'sche Waggonfabrik	260	—	265	—
Schönichen Maschinenf.	—	—	—	—
Walser'sche Maschinenf.	—	—	—	—
Buchdr.-Akt.				
Athenäum	440	—	450	—
Franklin	233	—	238	—
Kosmos	88	—	90	—
Könyves Kálmán	—	—	—	—
Pallas	180	—	190	—
Pester	1300	—	—	—
Diverse Untern.				
Allg. Waggonleih	510	—	520	—
Bud. Elektrizitäts-G.	130	—	132	—
Verein. Glasfabriken	—	—	—	—
I. ung. Schriftgießerei	150	—	155	—
Wollwasch-A.-G.	440	—	445	—
I. ung. Aktien-Brauerei	1280	—	1290	—
I. ung. Schweinemastanst.	290	—	300	—
Fium. Reisschälfabrik	1500	—	1550	—
Schwindt'sche Spiritusf.	485	—	500	—
Hungaria Rollgerstefabrik	—	—	—	—
Hungaria Kunstdüngerfabr.	115	—	120	—
Jordan'sche Lederfabrik	74	—	76	—
Zuckerindustrie-A.-G. (B.)	127	—	127	50
Ung. Lampenfabrik	150	—	155	—
Ung. Flachsspinnerei	—	—	—	—
Ung. Elektrizitäts-A.-G.	125	—	128	—
Intern. Elektrizitäts-G.	302	—	305	—
Internat. Waggonleih	480	—	490	—
Steinbr. bürg. Bräuh.	92	—	95	—

	Geld		Waare	
Verkehrs-Untern.				
Adria Seeschifff.-A.-G.	180	—	181	—
Barcs-Pakráczer Eisenb.	205	—	206	—
Budap. Tunnel A.-G.	165	—	170	—
Budap. Straßenbahn	290	50	291	—
„ „ Genußschein	190	—	193	—
Omnibus A.-G.	12	—	13	—
Bud. elektr. Stadtbahn	278	50	279	—
Neupester elektr. Eisenb.	90	—	95	—
D.-Dampfschiff.-Gesellsch.	475	—	480	—
Raab-Ebenfurter Eisenb.	109	—	112	—
Kaschau-Oderberger Bahn	191	50	192	50
Ung.-Galiz. Eisenbahr	207	—	208	—
Ung. Fluß- u. Seeschiff.-G.	99	25	100	25
Ungar. Westbahn	207	—	208	—
Marm. Salzbahn	96	50	97	—
Fünfk.-Barcser Bahn	217	—	219	—
Lose.				
Basilika	6	25	6	75
„ m. öst. Stempel	7	—	7	50
Wiener Prämienanlehen	164	—	166	—
Ofner	59	—	61	—
„ mit öst. Stempel	61	—	62	—
Jó-szív	3	40	3	—
„ mit öst. Stempel	4	—	4	40
Ung. Rothe-Kreuz	8	—	8	50
„ mit öst. Stempel	10	60	10	10
Ital. Rothe Kreuz	11	25	11	75
„ mit öst. Stempel	12	—	12	50
Oesterr. Rothe-Kreuz	20	—	20	50
Oesterr. Kredit	198	—	200	—
Pálffy	58	25	59	25

	Geld		Waare	
Valuten.				
Münzdukaten	5	67	5	72
Randdukaten	5	65	5	70
8 fl. Goldstück	9	51	9	55
20 Francs	9	51	9	55
20 Mark	11	74	11	78
Deutsche Reichsbkn. 100 M.	58	70	58	90
Franz. Banknot. 100 Frcs	—	—	—	—
Ital. Banknoten 100 Lire	45	05	45	25
100 Rubel	127	—	127	25
Devisen.				
Amsterdam 100 fl. holl.	99	10	99	40
London 10 Pf.	119	95	120	35
Deutsche B.-Pl. 100 Mark	58	70	58	90
Ital. B.-Pl. 100 Lire	45	05	45	25
Paris 100 Frcs	47	60	47	80
Schweizer B.-Pl. 100 Frcs.	47	20	47	40
Termineffekten.				
Ung. Goldrente	122	10	122	40
Ung. Kronenrente	99	—	99	20
Ung. Kreditbank	393	50	394	—
Industriebank	101	—	101	50
Hypothekenbank	243	—	243	50
Eskomptebank	243	50	244	—
Rima-Murányer Eisenw.	233	—	233	50
Oesterr. Kreditanstalt	356	80	357	—
Südbahn	88	—	89	—
Oesterr. Staatsbahn	340	50	341	—

Liquidations-Kurse vom 13. März.

Ung. Kreditbank	396	—	— —
Oest. Kreditanstalt	360	—	— —
Ung. Goldrente	122	—	— —
Ung. Kronenrente	99		— —
Industriebank	101	—	— —
Ung. Hypothekenbank	243	—	— —
Ung. Eskomptebank	245	—	— —
Rima-Murányer Eisenwerk	234	—	— —
Südbahn	87	—	— —
Oest.-ung. Staatsbahn	346	—	— —
Budapester Bankverein	107	—	— —
Fiumaner Kreditbank	—	—	— —
Vaterländische Bank	—	—	— —
Kommerzialbank	1171	—	— —
Budap. Spark. und Pfandl.	—	—	— —
Hauptstädtische Sparkasse	—	—	— —
Central-Sparkasse	—	—	— —
Wiener Versicherungsgesellschaft	—	—	— —
Fonciére Versicherungs-Ges.	—	—	— —
Elisabethmühle	—	—	— —
Ziegel- u. Cementfabriks-A.-G.	—	—	— —
Nordung. Kohlen			— —
Steink. u. Ziegel			— —
Ung. Asphalt			203 —
Keramische			— —
Salgó-Tarjáner Bergw.			570 —
István Ziegelfabrik			— —
Danubius			— —
Ganz u. Komp. Eisengießerei			2180 —
Schlick'sche Eisengießerei			203 —
Franklin Buchdruckerei			— —
Kosmos Buchdruckerei			— —
Ver. ung. Glasfabriken			— —
Gschwindt'sche Spirit.			— —
Steinbr. bürg. Bräuhaus.			— —
Ung. Zuckerindustrie-A.-G.			— —
Ung. Elektrizitäts-A.-G.			— —
Omnibus-A.-G.			— —
Budapester Straßenbahn			291 —
Budapester elektr. Stadtbahn			279 —
Neupester elektrische Eisenbahn			— —

piritus.) Rohspiritus
Waare.
ehlverkehr.
sche Landesstati-
den folgenden Aus-
Abends 6 Uhr bis
Budapest mittelst
elangten und von hier
beim Budapester Haupt-
- und Mehlmengen:

	Versendet		
e	Eisenbahn	Schiffe	Totale
zentner			
kehr:			
	101	7831	7432
	—	—	—
	1424	12	1436
	71	4289	4360
	—	8494	8490
	1596	15126	16722
erkehr:			
	—	—	—
	—	—	—
	—	—	—
	—	—	—
	—	—	—
	—	—	—
e vorgemerkt:			

	Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtzr
enmehl . .	1899
enmehl . .	—
enmehl . .	—
Totale .	1899

n 17. März.
22 64 77
63 48 69

GRD.

	Centimeter		
Bang:			
ed	+ 92	< 16	+ 4
Heiß:			
Sziget . .	+ 60	< 14	+ 4
ogy. . .	+ 82	< 16	+ 7
ejtlak . .	+ 46	< 2	+ 10
ámény .	+ 265	< 30	+ 7
. . . . .	+ 514	> 38	+ 2
gured . .	+ 600	> 3	+ 5
nof . . .	+ 628	< 10	+ 7
orád . .	+ 617	< 6	+ 6
ebin . .	+ 616	< 4	+ 4
f-Becse .	+ 465	< 10	+ 8
. . . . .	+ 449	> 1	+ 4
brös:			
ede:			
oßwardein .	+ 45	> 9	+ 7
arze:			
nfe . . .	+ 72	> 14	+ 7
e:			
ésenö .	+ 186	< 8	+ 9
ulte:			
ités . . .	+ 420	< 18	+ 5
nigte:			
oma . .	+ 514	< 6	+ 4
aros:			
. . . . .	+ 42	> 2	+
. . . . .	+ 210	> 15	+ 7

Eismasser; + über Null;
unken um; ? unbestimmt;

n.	Geld	Waare
. . . . .	5 67	5 72
. . . . .	5 65	5 70
. . . . .	9 51	9 55
. . . . .	9 51	9 55
. . . . .	11 74	11 78
n. 100 M.	58 70	58 90
100 Frcs	— —	— —
100 Lire	45 05	45 25
. . . . .	127 —	127 25
n.		
l. holl . .	99 10	99 40
. . . . .	119 95	120 35
100 Mark	58 70	58 90
Lire . .	45 05	45 25
. . . . .	47 60	47 80
100 Frcs.	47 20	47 40
kten.		
. . . . .	122 10	122 40
. . . . .	99 —	99 20
. . . . .	393 50	394 —
. . . . .	101 —	101 50
. . . . .	243 —	243 50
. . . . .	243 50	244 —
Eisenw. .	233 —	233 50
alt . .	356 80	357 —
. . . . .	88 —	89 —
n . . .	340 50	341 —
März.		
. . . . .	— —	— —
. . . . .	— —	— —
. . . . .	— —	203 —
. . . . .	— —	— —
ergw. . . .	— —	570 —
t	— —	— —
. . . . .	— —	— —
isengießerei . .	— —	2180 —
ießerei . . .	— —	203 —
. . . . .	— —	— —
erei	— —	— —
briken . . .	— —	— —
rit.	— —	— —
äuhaus. . .	— —	— —
te-A.-G. . .	— —	— —
A.-G. . . .	— —	— —
. . . . .	— —	— —
nbahn. . . .	— —	291 —
Stadtbahn . .	— —	279 —
e Eisenbahn . .	— —	— —

Nemzeti szinház.

Bérletszünet 10. sz.

Az idegen nő.

Szinmű 5 felvonásban. Irta Dumas Sándor.

De Septmonts	Náday
Mauriceau	Szigeti
Remonin	Bercsényi
Gérard	Mihályfi
Clarkson	Gyenes
Des Haltes	Horváth
D'Ermelines	Latabár
De Bernecourt	Hetényi
Katalin	Márkus
Clarksonné	Jászai
Rumieresné	Lendvayné

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Havi bérlet 10. szám.

A hugonották.

Nagy opera 4 felvonásban. Irta Meyerbeer.

Valois Margit	Pewny
Valentine	Vasquez
Urbain, apród	Payer
De Nangis Raoul	Perotti
Marczel	Ney
Saint-Bris gróf	Kornay
De Nevers gróf	Takáts
Maurevert	Mihályi
Tavannes	Dalnoki
Thoré	Hegedüs

Kezdete 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 14.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.

grosse Vorstellung.

Kurzes Gastspiel! Nur einige Tage!

LONA BARRISON

in ihrer Verwandlungsszene und als Chanteuse

zu Pferde.

5 Sisters BARRISON.

Komiker Adolf Rakowitsch

in der Posse

„Nur zwei Gläschen".

Comtessen Vasquez.

Brothers Guston, Musik-Clowns. **Charles Lommi,** der moderne Mephisto.

Gesellschaft Zino, Excentrique-Pantomime. **Mlle Piccardi,** Italien. u. spanische Sängerin.

Miss Helene und Emilon.

Olga Angyal, ungarische Sängerin.

NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeuner-Kapelle Munczy Lajos.

An Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen.

Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystraße 38.

HERZMANN's ORPHEUM,

Hajós-utcza 13, vis-á-vis der kgl. Oper.

Grand Succès! Great Attraction!

3 SISTERS MILTON

englisch-deutsches Damen-Gesangs- und Tanzterzett.

Erstes Debut

Geschwister TILLY,

Duettistinen.

FAMILIE CARLÉ.

die weltberühmten Akrobaten.

SIBILLA, das geheimnißvolle Räthsel. **Lilli Kovala,** Kostüm-Soubrette.

Mr. Riccardo, Hand- und Kopf-Equilibrist. **André u. Odillon,** Walzer- u. span. Tänzerinen.

Im Chantant français.

Café Herzmann nebenan, ganze Nacht geöffnet.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den bekannten Trafiken.

Heidelbeerwein.

Nur Joseph Schwarz's alter Medizinal-Heidelbeerwein ist in J. v. Török's Apotheke, Budapest, zu haben.

Folies Caprice,

Rostély-utcza Nr. 2 (Kariskaserne).

Heute:

„Sobri Jóska"

von H. Leitner.

Musik theilweise von A. Knoch.

Vorauzeige: Freitag, den 19. d. M.: Benefize Schönberg.

FISCHER's

Etablissement Imperial,

Váczi-körut 48. szám.

Heute:

Johannistriebe.

Sensationsposse.

Das Backfisch-Regiment.

In einigen Tagen:

Irma unter Kuratel.

Posse von Moriz Fischer.

Grand Café Arányi

Király-utcza 52. sz., Ecke Nagymező-utcza.

Heute

Grosses Purimfest

und Konzert des Orig. Wiener Damenorchesters.

Dir. B. Redlich,

mit dem Instrumental-Virtuosen Portugall und den Gebr. Anton und Willy. Vorträge auf Glocken, Holzharfe, Verrophon, Duette für Xilophons.

WIENER SCHRAMMELMUSIK.

Entrée frei. Die ganze Nacht geöffnet. Anfang 8 Uhr.

Rujder Adolf's

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körut 38.

Heute:

Auftreten der ungarischen Duettisten Gerő u. Resey.

Der dumme August.

„Alles Berauscht".

Possen.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

CAFÉ VEITH

Andrássystraße Nr. 32, neben Somossy's Orpheum.

Heute, Donnerstag, den 18. März:

Großes Konzert

der Kapelle des k. u. k. Inft.-Regiments Nr. 69 Freiherr von Jellasich.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Sonntag, den 21. März:

Militär-Konzert.

Helyiségváltozás.

A nagyérdemü vevőimet van szerencsém **szám**lettel értesiteni, hogy eddig **Andrássy-ut 19.** tisztelalatt birt üzlethelyiségemet mai napon az

Andrássy-ut 32.

számu házba helyeztem át.

Tisztelettel

Simon Sándor, férfi-szabó

HARZER KANARIENVOGEL,

direkte St.-Andreasberger, mit gebogenen, Hohl-, Klingel-, Baßroller, Pfeifen und Flöten, singen bei Beleuchtung so gut wie bei Tag; gute, edle Weibchen zur Zucht, zu verkaufen in Budapest, „Hotel weißes Roß", 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 15, Parterre Th 11 u. 12.

W. SONDERMANN,

Vogelhändler direkt vom Harz.

Bemerke, daß ich jeden Vogel 8 Tage auf die Probe gebe, für den Gesang garantire, aber nur für die Vögel, die in meinem Geschäft gekauft sind.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.

Neu! **BRÖDZENE ORSÉLIO.** Hochkomisch! Musical-excentrique-Clowns.

Zum ersten Male in Budapest.

Paolo & Ricardo, Parodisten eines Variété-Progr. | **The three Sisters Walton,** englisches Gesangs u. Tanz-Trio

Zum Schluß:

Ein Talmi-Mohr.

Tageskasse von 3–5 Uhr.

Café Schön,

Váczi-körut 45. szám.

Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner.

Heute: SOLO-ABEND.

Ausgeführt von

Frl. Mizzi Messerschmidt.

Hochachtungsvoll J. Schön, Cafétier.

KÖVESI's grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPEST's.

Wahre Sehenswürdigkeit.

VII., Erzsébet-körut.

Heute, Donnerstag:

KONZERT

der Kapelle des k. u. k. 38. Inf.-Reg. Freih. v. Mollináry.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

GRAND ETABLISSEMENT

PARISIEN

Weltstädtisches Nachtleben!

Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt (à la Moulin Rouge).

Täglich Auftreten der berühmtesten Quadrille-Excentriques

Les cinq Batignolles,

ferner des reizenden Gesangs- und Tanz-Trios Sisters Richter, sowie verschiedener Spezialitäten ersten Ranges.

3faches und Bal bis

Konzert Mabille Früh.

Vorzügliche Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.

Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. –.60. Damen frei. In einigen Tagen Eintreffen einer ersten Wiener Ballet-Truppe.

ALLE JENE,

welche

Dr. Dehaut's Pillen

aus Paris

kennen, versäumen nicht, dieselben zu gebrauchen, wenn sie das Bedürfniß hiezu fühlen. Es ist beim Gebrauch dieses

Abführ- und Blutreinigungs-Mittels

weder ein schlechter Geschmack, Schmerzen, noch andere Uebelichkeiten zu befürchten, weil selbe, im Gegensatze zu anderen gebräuchlichen Abführmitteln, keine Diät bedingen, daher die Wirksamkeit derselben gesteigert wird, wenn sie mit nahrhaften Speisen oder mit stärkenden Getränken genommen werden. Beim Nehmen dieser Pillen kann Jeder die nach seiner Beschäftigung passende Zeit wählen. Die durch das Abführen verursachte Schwäche wird durch die Nahrung paralysirt, daher kann dieses Abführmittel je nach Bedarf ohne Bedenken wiederholt werden. — Preis einer Schachtel (25 Stück) 1 fl. 50 kr., einer großen Schachtel (50 Stück) 2 fl. 50 kr. — Hauptdepot:

Apotheke Joseph von Török

Königsgasse Nr. 12,

Budapest.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Várszinház.

Havi bérlet 8. szám.

Az egér.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta Pailleron.

Moisandné	Felekiné
Clotilde, leánya	Hegyesi
Moisand Mártha	Török
Rimbaud Pépa	Helvey
Sagancey	Maróthy
Simiers Max	Császár

Kezdete 7 órakor.

Népszinház.

Az eleven örökség.

Vig operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzé Konti József.

Soubise herczeg	Horváth
Létoriéres	Küry
Pomponius	Kassai
Desperriéres	Németh
Veronika, nővére	Csatai
Grevin, szabó	Ujvári
Marianne, neje	Komáromi
Tibulle	Tollagi
Rendörtiszt	Mihályi
Polgármester	Szerdahelyi

Kezdete 7 órakor.

Vigszinház.

Az államtitkár ur.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta Bisson.

De la Mare	Fenyvesi
Lambertin	Ráthonyi
Bouquet	Hegedüs
Chalardon	Szerémy
Lardillac	Tapolczai
Pingouin	Balassa
Bunel	Gyöngyi
Susanne	Lánczy

Kezdete fél 8 órakor.

Kisfaludy szinház.

A gyilkosok.

Bohózat egy felvonásban. Magyarra átdolgozta Ilosvai Hugó.

Felsőbb leányok.

Operette 2 felvonásban. Irta Treumann Károly.

Brigitta	Erdélyi
Heléna	Cserváry
Zsófi	Bendéne
Ida	H. Lévay
Otil	Losonczi

Kezdete 7 és félórakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Freitag (J.-A. Nr. 63, M.-A. Nr. 15), „Ellinor királyleány". — Samstag (J.-A. Nr. 64, M.-A. Nr. 16), „Ellinor királyleány". — Sonntag (Abonn. susp.) „Ellinor királyleány".

(Repertoire der kön. ung. Oper.) Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 47, M.-A. Nr. 11), „Alár". — Sonntag (J.-A. Nr. 48, M.-A. Nr. 12), „A házi tücsök".

(Repertoire des Festungstheaters.) Sonntag (Gr.-A. Nr. 69, M.-A. Nr. 8), „Képzelt beteg".

(Repertoire des Volkstheaters.) Freitag „A gyimesi vadvirág". — Samstag „Eleven ördög". — Sonntag Nachmittags „1000 év", Abends „A gyimesi vadvirág".

(Repertoire des Lustspieltheaters.) Freitag „A becstelenek". — Samstag „Arthur kalandjai". — Sonntag Nachmittags „Rózsaszinü levelek", Abends „Arthur kalandjai".

Dreher-sörcsarnok,

az Adria-szállodában

Kerepesi-ut és Csokonay-utcza sarok.

Minden csütörtökön, szombaton, vasár- és ünnepnapon

Honvéd-zenekar.

Szabad bemenet. Kezdete 8 órakor.

Kitünő ételek és italok. Mérsékelt árak.

Nicht Uebersiedlung, weder Demolirung,

noch Ausstellung a. d. Gebäuden wollen wir anführen, um mit verlockenden Preisherabsetzungen kommen zu können, sondern das p. t. möbelkaufende Publikum soll durch persönlicher Ueberzeugung [illegible] die Erfahrung machen, das unsere gutrenommirte

Möbel-Firma

Sárkány & Schütz,

Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12.,

(vis-á-vis Café New-York),

mit ihren soliden

Tischler- u. Tapezierer-Waaren

jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten im Stande ist.

Demzufolge erlauben wir uns das p. t. möbelkaufende Publikum zur Besichtigung unseres zur heranrückenden Saison für Herrschafts- und Bürger-Einrichtungen fertig gestellten Lagers einzuladen, wo mit Aufklärungen und Kostenüberschlägen gerne gedient wird.

Wir empfehlen daher, Ihre werthe Aufmerksamkeit auf unsere Firma zu richten.

Achtungsvoll

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateure.

Generalvertretung der

Ig. Sárkány'schen

Patent-Möbeln.

Entrée frei. Entrée frei.

Café „SPORT"

Kerepesi-ut 82. szám.

Heute u. täglich Auftreten der italienischen

JAMBO-ZIG-ZAG-TRUPPE,

bestehend aus

6 Herren. 2 Damen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

der Cafétier.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entrée frei. Entrée frei.

Budavár Bevételének

körképe Városligeti fasor 47. sz.

Festették: **Vajda és Dolczsál.**

Nyitva: reggel 9 órától este 10 óráig.

Este villanyvilágitás.

Belépti dij 50 kr., vasár- és ünnepnapon 30 kr.

Katona és gyermekjegy 20 kr.

44941. számhoz.

Kiállitási csarnokok

eladása.

Bosznia és Herczegovina tartományok kormánya az ezredéves országos kiállitás területén fenálló és nevezett tartományok kiállitásának bemutatására szolgáló épitményeket eladni kivánván, e czélból a kiállitási igazgatóságnál (városliget, igazgatósági épület) f. e. márczius hó 23-án (kedden) délelőtt 12 órakor zárt irásbeli ajánlati versenytárgyalás fog tartatni a következő feltételek alatt.

Eladásra kerül: 1) a bosznia-herczeg. iparcsarnok, melynek épitése 71.000 frtba került; 2) az erdészeti csarnok 12.000 frt: 3) a boszna kávéház 8000 frt és 4) a boszniai lakkáz 16.000 frt épitési költséggel.

Az 50 kros bélyeggel ellátott zárt ajánlatban minden épület után külön-külön számokkal és betükkel kiirandó azon összeg, melyet ajánlattevő az általa saját költségén lebontandó épitmény anyagáért fizetni hajlandó; megjegyeztetvén, hogy a boszniai lakóház belsejében található faragott fali szekrények és plafonok az eladás-tárgyát nem képezik.

Netalán szükséges részletes felvilágositások a kiállitási igazgatóság műszaki osztályában nyerhetők.

Budapesten, 1897. márczius 15.

A kiállitási igazgatóság.

Gesundeste Nahrung

für Säuglinge!

ist **Prof. Dr. Gärtner'sche**

Fettmilch.

Mütter sollen diese Milch jeder künstlichen Nahrung vorziehen.

Schwächliche und leidende Kinder erholen sich bei dem Genuß der Fettmilch auffallend rasch. Unübertroffen ist die Fettmilch für

Magenkranke, Blutarme u. Diabetiker.

Zu haben in Budapest: **Prof. Gärtner'sche Fettmilch-Institut,** VII., Damjdnich-utcza 34. Nach auswärts in Kisten zu 8—10 Flaschen, loco ins Haus gestellt. Preis $^5/_{10}$ Liter 15 kr., $^2/_1$ Liter 7 kr.

BILLIGER

MÖBEL-

Verkauf.

In Folge Ueberhäufung meiner Möbelhalle werden die durch die berühmtesten Mitglieder der Budapester Tischler-Genossenschaft in ihren eigenen Werkstätten erzeugten Möbel unter dem Erzeugungspreis verkauft.

Provinz-Aufträge werden versichert expedirt.

Budapesti asztalos és kárpitos butorcsarnok,

VII. kerület, Dohány-utcza 2. szám, 1. emelet

„Szegedi" Kávéház épületében.

Ersuche, die Adresse genau zu beachten.

Dr. ZIFFER u. Dr. LASZKY's

INHALATORIUM

für Kehlkopf-, Rachen- u. Brustkranke.

József-körut 10. Ord. 11—1

Alte blaue Katze,

Király-utcza 15.

Heute:

grosses Purim-Fest.

Auftreten sämmtlicher neuengagirten Künstler u. Künstlerinnen.

Heute zum ersten Male:

Jud und Christ.

Riesiger Lacherfolg.

Familie Feigelstock.

Anfang 8 Uhr.

Café Bosna

Gyár-utcza 17.

Heute

Familien-PURIM-Abend.

Musik besorgt **ein akademisches Quartett** unter der persönlichen Leitung der **Violin-Künstlerin**

Frl. Eszti Prónai.

Anfang 9 Uhr. 12 Uhr Confetti. **Entrée frei.**

Wegen

gänzlicher Auflösung

meiner Baumschule offerire billigst

Obstbäume, Zierbäume, Sträucher, Fichten, Buxus, Thuja etc.

Karl Ocker, Baumschulbesitzer,

VII., Garaygasse Nr. 12.

Occasion!

Da ich am 1. August d. J. mein **Juwelen-, Gold-, Silber- u. Uhrengeschäft** definitiv auflöse, verkaufe ich sämmtliche Waaren zu jedem **annehmbaren** Preis.

Ellinger Albert,

Budapest,

V. Bezirk, Erzsébet-tér Nr. 17.

Gegründet im Jahre 1820.

TEPPICH-RESTE.

Einzelne Tisch- und Bettdecken, Spitzen und farbige Vorhänge, Bettvorleger, Flanelldecken, Sommer-Wagendecken 2c., **so lange der Vorrath** reicht, wird zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Ebenso empfehle ich alle in dieses Fach einschlägigen Artikel in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Joannovits Döme,

Budapest, Kigyó-utcza 3.

Neueste englische Pferdedecken, Plaids und Reisedecken.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Várszinház.

Havi bérlet 8. szám.

Az egér.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta Pailleron.

Moisandné	Felekiné
Clotilde, leánya	Hegyesi
Moisand Mártha	Török
Rimbaud Pépa	Helvey
Sagancey	Maróthy
Simiers Max	Császár

Kezdete 7 órakor.

Népszinház.

Az eleven ördög.

Vig operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzé Konti József.

Soubise herczeg	Horváth
Létoriéres	Küry
Pomponius	Kassai
Desperriéres	Németh
Veronika, nővére	Csatai
Grevin, szabó	Ujvári
Marianne, neje	Komáromi
Tibulle	Tollagi
Rendörtiszt	Mihályi
Polgármester	Szerdahelyi

Kezdete 7 órakor.

Vigszinház.

Az államtitkár ur.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta Bisson.

De la Mare	Fenyvesi
Lambertin	Ráthonyi
Bouquet	Hegedüs
Chalardon	Szerémy
Lardillac	Tapolczai
Pingouin	Balassa
Bunel	Gyöngyi
Susanne	Lánczy

Kezdete fél 8 órakor.

Kisfaludy szinház.

A gyilkosok.

Bohózat egy felvonásban. Magyarra átdolgozta Ilosvai Hugó.

Felsőbb leányok.

Operette 2 felvonásban. Irta Treumann Károly.

Brigitta	Erdélyi
Heléna	Cservány
Zsófi	Bendéne
Ida	H. Lévay
Otil	Losonczi

Kezdete 7 és félórakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Freitag (J.-A. Nr. 63, M.-A. Nr. 15), „Ellinor királyleány". — Samstag (J.-A. Nr. 64, M.-A. Nr. 16), „Ellinor királyleány". — Sonntag (Abonn. susp.) „Ellinor királyleány".

(Repertoire der kön. ung. Oper.) Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 47, M.-A. Nr. 11), „Alár". — Sonntag (J.-A. Nr. 48, M.-A. Nr. 12), „A házi tücsök".

(Repertoire des Festungstheaters.) Sonntag (Gr.-A. Nr. 69, M.-A. Nr. 8), „Képzelt beteg".

(Repertoire des Volkstheaters.) Freitag „A gyimesi vadvirág". — Samstag „Eleven ördög". — Sonntag Nachmittags „1000 év", Abends „A gyimesi vadvirág".

(Repertoire des Lustspieltheaters.) Freitag „A becstelenek". — Samstag „Arthur kalandjai". — Sonntag Nachmittags „Rózsaszinü levelek", Abends „Arthur kalandjai".

Dreher-söröcsarnok,

az Adria-szállodában

Kerepesi-ut és Csokonay-utcza sarok.

Minden csütörtökön, szombaton, vasár- és ünnepnapon

Honvéd-zenekar.

Szabad bemenet. **Kezdete 8 órakor.**

Kitünő ételek és italok. Mérsékelt árak.

Nicht Uebersiedlung, weder Demolirung,

noch Ausführung [illegible] wollen wir anführen, um mit verlockenden Preisherabsetzungen kommen zu können, sondern das p. t. möbelkaufende Publikum soll durch persönlicher Ueberzeugung [illegible] die Erfahrung machen, das unsere gutrenommirte

Möbel-Firma

Sárkány & Schütz,

Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12.,

(vis-á-vis Café New-York),

mit ihren soliden

Tischler- u. Tapezierer-Waaren

jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten im Stande ist.

Demzufolge erlauben wir uns das p. t. möbelkaufende Publikum zur Besichtigung unseres zur heranrückenden Saison für Herrschafts- und Bürger-Einrichtungen fertig gestellten Lagers einzuladen, wo mit Aufklärungen und Kostenüberschlägen gerne gedient wird.

Wir empfehlen daher, Ihre werthe Aufmerksamkeit auf unsere Firma zu richten.

Achtungsvoll

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateure.

Generalvertretung der

Ig. Sárkány'schen

Patent-Möbeln.

Entrée frei. Entrée frei.

Café „SPORT"

Kerepesi-ut 82. szám.

Heute u. täglich Auftreten der italienischen

JAMBO-ZIG-ZAG-TRUPPE,

bestehend aus

6 Herren. **2 Damen.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

der Cafétier.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entrée frei. Entrée frei.

Budavár Bevételének

körképe Városligeti fasor 47. sz.

Festették: **Vajda és Dolezsál.**

Nyitva: reggel 9 órától este 10 óráig.

Este villanyvilágitás.

Belépti dij 50 kr., vasár- és ünnepnapon 30 kr.

Katona és gyermekjegy 20 kr.

44941. számhoz.

Kiállitási csarnokok

eladása.

Bosznia és Herczegovina tartományok kormánya az ezredéves országos kiállitás területén fenálló és nevezett tartományok kiállitásának bemutatására szolgáló épitményeket eladni kivánván, e czélból a kiállitási igazgatóságnál (városliget, igazgatósági épület) f. e. márczius hó 23-án (kedden) délelőtt 12 órakor zárt irásbeli ajánlati versenytárgyalás fog tartatni a következő feltételek alatt.

Eladásra kerül: 1) a bosznia-herczeg. iparcsarnok, melynek épitése 71.000 frtba került; 2) az erdészeti csarnok 12.000 frt: 3) a boszna kávéház 8000 frt és 4) a boszniai lakkáz 16.000 frt épitési költséggel.

Az 50 kros bélyeggel ellátott zárt ajánlatban minden épület után külön-külön számokkal és betükkel kiirandó azon összeg, melyet ajánlattevő az általa saját költségén lebontandó épitmény anyagáért fizetni hajlandó; megjegyeztetvén, hogy a boszniai lakóház belsejében található faragott fali szekrények és plafonok az eladás-tárgyát nem képezik.

Netalán szükséges részletes felvilágositások a kiállitási igazgatóság műszaki osztályában nyerhetők.

Budapesten, 1897. márczius 15.

A kiállitási igazgatóság.

Gesundeste Nahrung

für Säuglinge!

ist Prof. Dr. Gärtner'sche

Fettmilch.

Mütter sollen diese Milch jeder künstlichen Nahrung vorziehen.

Schwächliche und leidende Kinder erholen sich bei dem Genuß der Fettmilch auffallend rasch. Unübertroffen ist die Fettmilch für

Magenkranke, Blutarme u. Diabetiker.

Zu haben in Budapest: **Prof. Gärtner'sche Fettmilch-Institut,** VII., Damjdnich-utcza 34. Nach auswärts in Kisten zu 8—10 Flaschen, loco ins Haus gestellt. Preis 5/10 Liter 15 kr., 2/1 Liter 7 kr.

BILLIGER

MÖBEL-

Verkauf.

In Folge Ueberhäufung meiner Möbelhalle werden die durch die berühmtesten Mitglieder der Budapester Tischler-Genossenschaft in ihren eigenen Werkstätten erzeugten Möbel unter dem Erzeugungspreis verkauft.

Provinz-Aufträge werden versichert expedirt.

Budapesti asztalos és kárpitos butorcsarnok,

VII. kerület, Dohány-utcza 2. szám, 1. emelet

„Szegedi" Kávéház épületében.

Ersuche, die Adresse genau zu beachten.

Dr. ZIFFER u. Dr. LASZKY's

INHALATORIUM

für Kehlkopf-, Rachen- u. Brustkranke.

József-körut 10. **Ord. 11—1**

Alte blaue Katze,

Király-utcza 15.

Heute:

grosses Purim-Fest,

Auftreten sämmtlicher neuengagirten Künstler u. Künstlerinen.

Heute zum ersten Male:

Jud und Christ.

Riesiger Lacherfolg.

Familie Feigelstock.

Anfang 8 Uhr.

Café Bosna

Gyár-utcza 17.

Heute

Familien-PURIM-Abend.

Musik besorgt ein akademisches Quartett unter der persönlichen Leitung der Violin-Künstlerin

Frl. Eszti Prónai.

Anfang 9 Uhr. 12 Uhr Confetti. **Entrée frei.**

Wegen

gänzlicher Auflösung

meiner Baumschule offerire billigst

Obstbäume, Zierbäume, Sträucher, Fichten, Buxus, Thuja etc.

Karl Ocker, Baumschulbesitzer,

VII., Garaygasse Nr. 12.

Occasion!

Da ich am 1. August d. J. mein **Juwelen-, Gold-, Silber- u. Uhrengeschäft** definitiv auflöse, verkaufe ich sämmtliche Waaren zu jedem **annehmbaren** Preis.

Ellinger Albert,

Budapest,

V. Bezirk, Erzsébet-tér Nr. 17.

Gegründet im Jahre 1820.

TEPPICH-RESTE.

Einzelne Tisch- und Bettdecken, Spitzen und farbige Vorhänge, Bettvorleger, Flanelldecken, Sommer-Wagendecken 2c., **so lange der Vorrath** reicht, wird zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Ebenso empfehle ich alle in dieses Fach einschlägigen Artikel in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Joannovits Döme,

Budapest, Kigyó-utcza 3.

Neueste englische Pferdedecken, Plaids und Reisedecken.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Deutsche,
dipl. Pianistin, welche durch ihre ausgezeichnetes Methode, große Erfolge erzielt, empfohlen durch Professoren des Wiener Konservatoriums, hat einige Stunden zu vergeben. Adr. in der Expedition. 70229

Es wird zu einem
Knaben ein Korrepetitor mit bescheidenen Ansprüchen gesucht, isr. Gymnasist bevorzugt. Adr. in der Exped. 70219

Esterházy-
Kutschirwagen, voran Dach, Oelachsen, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70223

22 éves
intelligens, kellemes külsővel biró nő, ki már gazdasszonyi minőségben évekig volt alkalmazva nagyobb intézeteknél, kitünően főz, ajánlkozik előkelő magános öreg urhoz mint gazdasszony. Szives ajánlatok „Házvezetőnő" czimen a kiadóhivatalába kéretnek. 70222

Köhögés,
rekedtség, elnyálkásodás ellen a legjobb Réthy pemetefű-czukorkája, 30 krajczárjával minden gyógyszertárban kapható. 5 dobozt 1 forint 50 krajczárért bérmentve küld Réthy B.-Csabán. 9898

Magyar
nyelvben leczkét óhajtok venni okleveles tanító vagy tanitónőnél. Ajánlatok „Olasz" czim alatt e lap kiadóhivatalába. 70214

„Mars".
War glücklich, daß Sie meine Bitte erfüllt. Es erliegt für Sie Brief unter Chiffre **„Werner"** Hauptpost restante, bitte um Antwort Hauptpost restante unter Chiffre „Krone 18". 70268

Ein verheirathetes
Ehepaar wird aufgenommen, der Mann muß fahren können, die Gattin Haus- und Gartenarbeit verrichten, bei H. Rosenthal, Budapest, Bulyovßkygasse Nr. 39. 70261

Wegen sofortiger
Demolirung
zwischen der
Mathiaskirche,
Festung, und bei der Jesuitenstiege verkaufe **billigst**
20.000 Dachziegel, 50.000 Mauerziegel,
Fenster, Thüren, Dippelbäume, Sturzböden, Fußböden, Dachrinnen und Pflastersteine. Näheres am Demolirungsplatz. 70237

Junge Norddeutsche
sucht sofort Engagement als Gesellschafterin, Vorleserin oder Erzieherin; auch zu mutterlosen Kindern. Offerte unter „Gewissenhaft 100" an die Exp. 70263

Eine Existenz!
Eine seit 50 Jahren bestehende Lithographie, guter Posten, mit schönem Kundenkreis, billiger Zins, ist wegen gänzlicher Zurückziehung des Besitzers um 450 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exped. 70265

Photographie.
Ein in jeder Beziehung tücht. 1. Kopist, der in sämmtlichen Papierverfahren tüchtig bewandert ist, sucht für 1. April dauernde Anstellung. Anträge unter Chiffre „Photograph 256" an die Exped. 70256

Ügynökök
felvétetnek magas provizióval, Szondy-uteza 43., 1. emelet, 9. ajtószám. 70224

Brautkleider,
Gelegenheitskleider, Kostüme, werden zu kaufen gesucht. Hollós, Karlsring Nr. 22. 70262

In einem der frequentesten klimatischen Kurorte (Saison sieben Monate), ist eine **feine Konditorei mit Café,** wegen Kränklichkeit des Besitzers, sofort abzulösen. Offerte nur direkt von Reflektanten, welche über zehntausend Gulden verfügen, sind unter der Chiffre „Gutes Geschäft 489" an die Exped. zu richten. Vermittler ausgeschlossen. 10489

Suche für meine Weberei ein geeignetes, geräumiges ebenerdiges Lokal in Neupest oder Franzstadt. Offerte an Mor. Strauß, „zum ungarischen Weber", Kossuth Lajosgasse Nr. 14. 10491

Konkurs.
Auf die bei der Budapester aut. orth. isr. Gemeinde vakate Stelle eines musikalisch gebildeten חזן, wird hiemit der Konkurs eröffnet. Als Jahresgehalt wird der Betrag von ö. W. fl. 2500 festgesetzt, in welchem Betrage die Verpflichtung zur Erhaltung eines entsprechenden משוררים-Personals inbegriffen ist. Bewerber haben Moralitäts-Zeugnisse von orth. isr. Rabbinen beizubringen, ferner den Nachweis zu liefern über Alter, Familienstand, bisherigen Wirkungskreis und ihre mit erwähnten Dokumenten versehene Offerte längstens bis ר'ניסן הב"ע"ל (8. April l. J.) an den Vorstand (7. Bezirk, Königsgasse Nr. 1) einzusenden. Zum Probevortrage (eventuell schon על פסח הב"ע"ל) werden nur die hiezu Berufenen zugelassen, Reisekosten hingegen nur ausschließlich dem Acceptirten vergütet. Bezüglich des Antrittes der Anstellung wird mit dem zu Acceptirenden eine persönliche Vereinbarung getroffen werden. Budapest, 13. Veadar 5657. **Der Vorstand.** 10498

Helyi ügynöki
minőségben kellemes megjelenésű, előkelő ismeretségű fiatal ember kedvező feltételek mellett állandóan alkalmaztatik „Kávé import"-nál Andrássy-ut 79. szám. 70264

Egy nagy forgalmu városban létező és teljesen berendezett vendéglő kezeléséhez szakértő, tevékeny és biztositékképes keresztény házaspár kerestetik. Ajánlatok „S. J. 10493" alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 10493

Kapitalist gesucht,
zur Realisirung eines größeren Unternehmens von Budapest und Wien. Anfragen unter „Kapitalist 266" an die Exp. 70266

Photographie-Assistent, tüchtig in beiden Retouchen, so auch ein Kopist, werden sofort engagirt. Atelier Kurzweil, Dorotheagasse. 70267

45 Stück Eisen-klapptische, rund, 60 bis 70 Cent. Durchmesser, in beliebiger Farbe lackirt, sind zu 4 fl. per Stück zu haben bei **Heinrich Schermann,** Andrássystraße 36. 10496

Ein kautionsfähiges
solides Mädchen oder Witwe, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet dauernde Anstellung bei gutem Gehalt zum selbstständigen Reisen m. einer Bettfedernreinigungsmaschine. Adr. in der Exp. 10500

English Practiel 897. Auf gewünschtem Ort erliegt Brief. 70225

Direktion der königl. ungar. Staatseisenbahnen.
Nr. 29775/9304 C.V.

Kundmachung.
Die unanbringlichen u. überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebsreglement §. 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird. In der Station Budapest dprt am 18., Árad am 18., Kecskemét am 19., Nagy-Szeben am 19., Eszék am 22., Ujvidék am 22., Szabadka am 23., Szatmár am 23., Zágráb am 23., Miskolcz göm. am 23., *) Kolozsvár am 23., Budapest ny. am 24., Pozsony am 24., Szeged am 26., Csaba am 29., Debreczen am 30., Kassa am 30., Pápa am 30. März l. J. *) In Kolozsvár wird die Lizitation in der Auktionshalle (Stadt, Belközép-uteza Nr. 19) abgehalten. Budapest, im Monate März 1897. Die Direktion. 10641

Zwei geprüfte Heizer
werden aufgenommen. Solche, welche zugleich Tischler, oder sonstige Handwerker sind, werden bevorzugt. Offerte sind unter „Fleißig" Szepes-Véghely zu richten. 10497

Épület-
és tűzifatelep, 25 év óta fennálló, 27 ezer lakóssal biró alföldi városban örök áron eladó vagy bérbe adó. Czim a kiadóhiv. 70240

Platzagent,
der bei hiesigen Kurz- und Wirkwaarenhändlern gut eingeführt ist, findet Aufnahme. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Wirkwaaren" bis 21. d. Monats an die Exped. 70254

Jósnő,
a főrangu családok kedvencze, ki világszerte utazott és bámulatos dolgokat beszél, egész nap látogatásokat fogad. Tudományát vidékre levélben közli. Lakik: Erzsébet-körut 17. szám, 2. emelet 5, lépcsőház. 70241

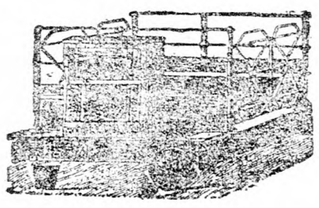
Heirathsvermittler
wird durch einen Herrn christlicher Konfession gesucht. Gefl. Zuschriften unter „H. G. 251" an die Expedition. 70251

Pianisten,
Musiker, Damen und Herren, **Tänzerinen, Sängerinen** für sofortiges Engagement gesucht. Persönlich von 9 bis 12 Uhr Vormitt. **Künstler-Agentur,** Elisabethring 44, 1. Stock 12. 70250

Kurzes Klavier,
prachtvolles Instrument, kreuzsaitig, mit emaillirtem Eisenrahmen, 7oktav, feine Elfenbeintasten, sofort sehr billig zu verkaufen. Franzensring Nr. 46, Thür 15. 70257

Frisches Gemüse.
5 Kg. Häuptel-Salat fl. 1.60, 5 Kg. Schotten-Erbsen fl. 2.80, 5 Kg. Spinat fl. 2.20, 5 Kg. roth. Rettig fl. 2.—, 5 Kg. Artischocken fl. 2.—, 5 Kg. rothe Radicchio fl. 2.10, 5 Kg. kleine Erdäpfel fl. 1.—, 5 Kg. aller 7 Gattungen gemischt fl. 2.—.
Obst.
5 Kg. Modeneser Aepfel fl. 2.70, Imperial-Blutorangen fl. 1.90, 5 K. Malta-Mandarinen fl. 2.20, 5 Kg. Cocosnüsse mit Milch fl. 1.80, 5 Kg. Königs-Datteln fl. 5.—, 5 Kg. aller 5 Gattungen gemischt, dazu noch 1/2 Kg. Baicoli von Venedig fl. 3.30. Bei größ. Abnahme Preise nach Vereinbarung. Packung und Portofrei gegen Nachnahme. **Giovanni Spanghero, Triest.** 10499

Die patentirten
FAIRBANKS-WAAGEN
mit Centesimal-System, Meßarm u. Schubgewichtne aus Metall **geben von jeder Stelle der Brücke gleich genaue Waageresultate.** Unsere **Wirthschafts-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke- und Magazins-Waagen** können wir mit bester Ueberzeugung den Herren **Landwirthen, Wirthschaften und Herrschaftsbesitzern** auf das Wärmste empfehlen.



Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht.
„FAIRBANKS" Waagen- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft.
BUDAPEST, Andrássy-ut 14. — FABRIK: Váczi-ut 156.
Bestellungen sind direkt in unser Centralbureau, Andrássy-ut 14 zu adressiren.

Gegründet im Jahre 1768.
Kais. königl. priv. Maraschino-Fabrik
FRANCESCO DRIOLI in Zara,
Hoflieferant von Oesterreich, England und Italien.
Die älteste und weltberühmte Maraschino-Fabrik.
Drioli-Brandy
Maraschino, Maraschino-Calceniga | Drioli-Liqueur, Drioli-Amarasco (feinstes Destillat)
zu haben bei den Herren Neruda Nándor, Molnár és Moser, Szimon István, Utasi Ferencz, Gyarmathy G., Petrovics Miklós, Dobos C. József, Ergh Béla, Diósi Kálmán, Török Bódog, Detsinyi Frigyes, Spuller István, Wolf Márton, Geiszler Béla, Hegedüs Lajos und in allen besseren Droguerien und Delikatessengeschäften.
Generalvertretung und Lager bei Herrn **Heinrich J. Markovits,** BUDAPEST, VI., Theresienring Nr. 4.

Liebe's Sagrada-Wein
tonisches Verdauungs- und Abführmittel. Auszug der Cascara Sagrada mittelst Südweins, daher kein Geheimmittel, regelt die Verdauung, bewirkt raschen Stoffwechsel **ohne Beschwerden** oder **Nachtheile** und wird von den H. H. Aerzten **starkwirkenden Abführmitteln vorgezogen.** Man verlange ausdrücklich **„Liebe's Sagrada-Wein"** in Originalflaschen zu 90 kr. und fl. 1.20 in den **Apotheken v. Török,** Königsgasse 12, **Egger,** Váczi-körut 17.
J. PAUL LIEBE, TETSCHEN

Magy. kir. államvasutak.

Budapest-jobbparti üzletvezetőség.

4830./III. szám.

Hirdetmény.

Folyó évi márczius hó 15-étől kezdve a hegyes-feketehegy-palánkai h. é. vasuti vonalon a jelenlegi személyszállitó vonalokon kivül, további intézkedésig még az alábbi menetrendek szerint közlekedő I., II. és III. kocsiosztályokkal berendezett 6215. és 6216. sz. vegyesvonatok is forgalomba helyeztetni fognak.

6216. sz. vegyes-vonat		6215. sz. vegyes-vonat	
Állomások	Ind.idő, óra, p.	Állomások	Ind.idő, óra, p.
Hegyesfeketehegy	reggel 5 27	**Palánka**	délelőtt 9 26
Telecska	„ 5 53	Gajdobra	„ 9 55
Kula	„ 6 09	Szilbás	„ 10 08
Bélapuszta m. h.	„ 6 28	D.-Szt.-Iván Pivnicza	„ 10 40
Torzsa	„ 6 41	Torzsa	„ 10 56
D.-Szt.-Iván Pivnicza	„ 7 08	Béla puszta m. h.	„ 11 12
Szilbás	„ 7 28	Kula	„ 11 35
Gajdobra	„ 7 41	Telecska m. h.	„ 11 49
Palánka érk.	„ 8 09	Hegyesfeketehegy érk.	délután 12 15

Budapest, 1897. márczius hóban.

Üzletvezetőség.

Utánnyomás nem dijaztatik.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Obstbäume, Zierbäume, Ziersträucher, Rosen liefert, **Gartenanlage** nach Plan und Kostenvoranschlag verfertigt **Pecz Ármin,** Kunstgärtner und Baumschulenbesitzer in **Budapest.** Preisverzeichniß gratis und franko. 10136

Junger Mann erhält Quartier sammt guter Verpflegung bei einem intelligenten kinderlosen Ehepaar. Adr. in der Expedition. 70123

In Budapest bei Herrschaften gedienter Paradekutscher wird aufgenommen. Deákgasse Nr. 12. 70150

Tüchtiger Spezerei-Kommis wird gesucht. Acceptirt werden Solche, die slavisch sprechen. Adr. in der Exp. 70133

Geschäftslokal zu vermiethen für 1. Mai, geeignet für Fleischhauer und Selcher, ohne Konkurrenz. Csömörerstraße Nr. 123. 70186

Pianino fast neu, billig zu haben. Adr. in der Exp. 69951

Prachtvolles Gewölbe, frequenteste Gasse Budapests sofort zu haben. Adr. in der Expedition. 10472

Krankheitshalber ist ein Branntweinschank, lebhafter Posten, sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition zu erfragen. 70030

Telek eladó, két egymás melletti a Bálint-utcza és István-ut sarkán, mindegyik 300 négyszögöl. Bővebbet Városmajor-utcza 37. 69615

Herren der besseren Kreise können sich durch diskrete Vermittlung von **Lebensversicherungen** reellen und angenehmen **Nebenerwerb** bei einer ersten Gesellschaft gründen. Gefl. Offerte erbeten unter **„J. K. 10341"** a. d. Exp. 10341

Kaufe Versatzzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelöste Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 kr. per Gramm, Silber $4^3/_4$ kr. per Gramm mit ganz geringer Façon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrgehänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Eßbestecke 7 Gulden. **A. B. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock, Thür Nr. 33. (Harisbazar.) 68442

Zu vermiethen, Luthergasse 1/c, ein großer Saal mit Nebenlokalitäten, für Vereine besonders geeignet. **In Ofen, Retekutcza 71,** Wohnungen, zwei Zimmer mit Bad, Aussicht **Városmajor; neues Haus,** zwei Wohnungen mit Gartenbenützung; **am Schwabenberg** mehrere Sommerwohnungen. Näheres Aggteleki-utcza 2, 1. Stock, Thür Nr. 2. 69248

Forstpflanzen. Eichen (Quercus), 60—80 Cm. hoch, 3jährige, 1000 St. 5 fl., 10,000 Stück 40 fl. **Schwarzkiefer** (Pinus Austriaca), 25—50 Cm., 3jährige, 1000 St. fl. 4, 10,000 Stück 30 fl. **Akazienbäumchen,** verschulte, 2—3jährige, 100 St. 10 fl., 1000 Stück 80 fl. **Budapest, Pecz Ármin,** Baumschulenbesitzer. 10137

Billiger als wo immer von Kavalieren abgelegte Herrenkleider bei Grünbaum Gustav, Kossuth Lajosgasse 15. Kleiderleihanstalt 1. Stock. 10251

Tischler-Möbel, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen mit 10jähriger Garantie, auch für Villen geeignet, um den Erzeugungspreis beim Tischlermeister Artbauer, IV, Leopoldg. 33—40 69961

Eladandó egy szép fekvésü **villatelek** a Császárfürdő közelében, ölenként **7 forintért.** Továbbá a Krisztina-körut mellett **egy kétemeletes** ház a befektendő tőke **10 százlékát hozza.** Czim a kiadóhivatalban. 68034

Művirágok és üzletberendezés az üzlet feloszlása következtében olcsón eladatnak. Czim a kiadóhivatalban. 68901

Compound- Kondensations- **Dampfmaschine,** 60 HP., erstes Fabrikat, wenig gebraucht, sowie dazu gehörigen **Dampfkessel** offerirt preiswürdig **Alois Schlesinger, 5. Bezirk, Waitznerstraße 26.** 10333

Nagyobb intézet-nél levő könyvelő délutáni órákra mellékfoglalkozást keres. Szives megkeresések „Könyvelő 997" czimen kéretnek a kiadóhivatalba. 69997

Bicycle, fehlerfrei, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70134

Ein Sonnendach, fast neu, fünf Meter lang, sammt Eisenstangen, ist billig zu verkaufen. Daselbst sind zwei Stück Auerbogenlampen und ein großes Schaufenster mit Spiegelscheiben abzugeben. Adresse in der Expedition. 10406

Szabad órák. Egy társulati főkönyvelő ajánlja délutáni szabad óráit a tisztelt kereskedő, iparos vagy tőkepénzes uraknak irodabeli munkálatok elvégzésére. Szerény feltételek, kiváló munkaerő. Szives meghivások **„Szabad órák"** czim alatt Goldberger hirdetési irodájához, IV., Váczi-utcza 9, intézendők. 10466

Dampfbrodbäckerei-Einrichtung, sowie Geschäftsstellagen und Pulte. Die gesammte Einrichtung für eine Dampfbrodbäckerei neuesten Systems in bestem Zustande, sowie Geschäftsstellagen und Pulte sind zu verkaufen. Näheres bei Leo Kestler, 6. Bez., Theresienring 33, Parterre Nr. 7. 70235

Ein Buchhalter und deutsch-ungarischer **Korrespondent** wünscht Nebenbeschäftigung. Offerte unter „Sz. F. 245" an die Exp. erbeten. 70245

Stadtreisende für ein Unternehmen bei hoher Provision gesucht. Auskünfte ertheilt Plasticon, Andrássystraße 69. 70244

Bonne wird zu Kindern gesucht, die der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist. Adr. in der Expedition. 70248

Française nouvellement arrivée demande place. S'adresser au bureau du journal sous „Mlle. A. C." 70242

Schöne große Spiegel, sowie Luster und ein Kaffeehausherd billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70243

Mehrere Kassen, verschiedene Größen, billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70247

Möbel, eigene Erzeugung, solid gearbeitet, in feinster Ausführung, Barockstil, sind in meiner Werkstätte zu verschiedenen Preisen nebst Küchen- und Vorhauseinrichtungen zu haben. Ferdinand Berger, Tischlermeister, 6. Bezirk, Dessewffygasse 4. 70249

Uebergebe an fachkundige Eheleute meine auf der Széchenyipromenade befindliche Restauration vom 15. April bis 15. Oktober. Besonders geeignet für Kaffee und Buffet. Adr. in der Exp. 70255

Hübsche fesche Israelitin von der Provinz wünscht baldigst in Branntweingeschäft oder Bäckerladen als Anfängerin unterzukommen. Selbe spricht drei Landessprachen. Adresse in der Exp. 70253

Spezerei- und Delikatessengeschäft sammt Branntweinschank am Ring, mit anstoßender Wohnung, billiger Zins, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 70252

Renovirungen, Umgestaltungen, Färbelungen, sowie jederlei Maurerarbeiten übernehmen zu billigen Preisen Heimann u. Farkas, Maurermeister, 6. Bezirk, Königsgasse 92. 70246

Agenten, Reisende, Wiederverkäufer, Leute mit etwas Kapital, können mit einer Neuheit bequem viel Geld verdienen. Mor. Borsodi, Budapest, Karlsring 17. 70260

Gasmotor, in gutem Zustande, 1 Pferdekraft, sofort preiswürdig zu verkaufen. Noch im Betriebe zu sehen. Adresse in der Exp. 70258

Bei einer sehr distinguirten Witwe ist ein sehr schönes Gassenzimmer im ersten Stock mit separirtem Eingange für einen, eventuell zwei Herren zu vermiethen. Wenn angenehm, auch Verpflegung. Adresse in der Exp. 70259

Ungarische Erzieherinen, mit Sprach- und Musikkenntnissen, diplomirte Kindergärtnerinen, französische und englische Bonne superieure, junge Französin mit guten Referenzen, deutsche und franz. Bonnen mit 5 bis 10 fl. Monatsgage, direkt zu bestellen, im Gouvernanten-Bureau der Frau **Adele Ludwig,** Budapest, Theresienring 25, 1. Stock, Thür 18. 60220

Hausmeister. Für ein kleines Haus wird ein **kinderloses Ehepaar** als **Hausmeister** gesucht. Näheres beim Hauseigenthümer, 2. Bezirk, Batthyánygasse Nr. 8, Parterre. 70226

Ein tüchtiger deutsch-ungarischer **Korrespondent** wird für die Nachmittagsstunden von 4 bis 8 Uhr gesucht. Offerte unter „K. L. 217" an die Exp. 70217

Tüchtiger Buchhalter, der das Ratengeschäft sehr gut versteht, welcher schon ein ähnliches Geschäft selbstständig geführt hat und in jeder Beziehung verläßlich, sucht Posten. Gefl. Anträge unter „Vertrauensmann 28" an die Exped. 70213

Leere Weichholzfässer werden zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 70196

Ein anständiges, kinderloses Ehepaar wäre geneigt, ein Kind im Alter von 1 Jahr angefangen in Pflege zu nehmen. Briefe werden erbeten unter „Vorzüglicher Pflege 221" an die Exp. 70221

Ein verläßlicher, reinlich gekleideter Bursche zum Austragen von Briefen und Staubabwischen, wird in einer hiesigen Kanzlei gegen 15 fl. Monatslohn aufgenommen. Adresse in der Exp. 70210

Gasthaus ist wegen Familienverhältnisse halber auf der Hungariastraße per sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 70228

Zur Anfertigung sehr eleganter Toiletten empfiehlt sich den geehrten Damen eine Schneiderin. Auch im Zuschneiden wird daselbst unterrichtet nach korrekt Pariser System für nur 15 fl. Adr. in der Exp. 70230

Ein Kaffeehaus ist wegen Familienverhältnisse halber in der Lehelgasse sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 70227

Diurnist, ledig, wird aufgenommen. Offerte unter „Gewissenhaft 30" an die Exp. 70236

Gesucht Kommis der Nürnberger- und Galanteriebranche, tüchtig, selbstständiger Arbeiter und guter Verkäufer. Mit der Bazarbranche Vertraute bevorzugt. Adresse in der Expedition. 70238

Ernster Heirathsantrag. Ein hiesiger älterer Witwer, Hausherr, wünscht ein 30—40jähriges Mädchen oder Witwe, die Vermögen besitzt, zu heirathen. Mit genauer Adresse versehene Briefe, wenn möglich mit Beischluß der Photographie, unter „Diskretion Ehrensache 10,000" an die Exp. 70233

Verkauf. Elegant geschnitztes höchst massives Schlafzimmer, Anschaffungs-Preis 600 Gulden, ist sammt Drahtmatratze um 250 fl. sofort zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr Vormittags, Szondygasse Nr. 100, 1. Stock links. 70199

Magyar királyi államvasutak, Igazgatóság. 11862/CV. szám.

Hirdetmény.

A m. kir. államvasutak f. évi február hó 28-án kelt 9304/CV. számu hirdetésében közölt kézbesithetetlen àruknak Pápa állomáson márczius hó 30-ára kitüzött árverése közbejött akadályok miatt bizonytalan időre elhalasztatik. Budapest, 1897. évi márczius hó 14-én. A kereskedelmi főosztály igazgatója helyett: Urbanecz, főfelügyelő. 10485

Tabaktrafik-Verkäuferin, die kautionsfähig ist, wird acceptirt. Adresse in der Exp. 70218

Haszonbérlet. Alsó-Alapon, Fejérmegyei Sárbogárd vasuti állomás közelében, egy tagban 221 holdnyi, 1200 négyszög ölével számitva, kitünő első osztályu szántó föld, megfelelő gazdasági épületekkel, kényelmes lakóház és kerttel 1897. október 1-től kezdve tiz évre haszonbérbe adatik. Bövebb értesités Niefergall Nándor, Dunaföldvár jegyzőjétől nyerhető. Közvetitők nem dijaztatnak. 70207

Fräulein mit guter Handschrift, das auch perfekt stenographirt, wird aufgenommen. Sebes & Beck, Budapest, 6. Bezirk, Nagy mező-utcza 49. szám. 70206

Jungen Mann, ausschließlich von der Schuhbranche, acceptirt als Verkäufer Agulár Ede, Budapest, Erzsébet-körut 6. szám. 70209

Bauzeichner deutsch, sucht Posten, in einer Baukanzlei oder am Bau. Adr. in der Exp. 70201

Norddeutsche Erzieherin mit guten Zeugnissen gesucht. Ungarisch sprechende bevorzugt. Persönliche Vorstellung zwischen 3—4 Uhr. Adr. in der Exped. 70208

Urak, kik vendéglősökkel állandó összeköttetésben vannak, jövedelmező mellékkeresetre tehetnek szert. Czim Janik Béla, I. kerület, Lovas-ut 4. sz. 10487

Elegante Equipage für halbe Tage, viertel Tage oder Stunden billig zu vermiethen. Offerte unter „H. 100" an die Expedition. 70215

Eine komplete Selchergewölb-Einrichtung ist wegen Geschäftsauflassung sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 70216

Baugrund in Alag. 1·50 fl. per □Klafter, aus freier Hand zu verkaufen. Festung, Herrengasse 34, Weber. 70203

Lehrlinge aus gutem Hause finden sofortige Aufnahme bei Fischer Gusztáv utódai, V., Bécsi-utcza 7. szám. 70205

Ich kaufe gegen prompte Kassa sämmtliche Partiewaaren und Geschäfte. István-ut 13 b, 11. 70200

Istállók, kissebbek és nagyobbak május 1-re kiadandók. István-ut 32. Bövebbet ugyanott. 69887

Julia. Alig hazaérkezve, ma ismét el kell utaznom, visszatérve azonnal értesitelek a megszokott uton. Addig is ezer csók. 70198

Intelligente Witwe, in mittleren Jahren, mit angenehmen Aeußern, die in allen Zweigen der Haus- u. Landwirthschaft perfekt, in der Kochkunst sehr geschickt ist, wünscht bei einem alleinstehenden Herrn oder mutterlosen Kindern als Hausrepräsentantin unterzukommen; hier oder auswärts. Gefl. Zuschriften unter „Ordnungsliebend 10479" an die Exp. erbeten. 10479

Ein total renovirtes, zweistockhohes, lastenfreies Haus mit moderner Façade und Balkon, ist wegen Uebersiedlung zu einer $5^1/_2$% Kapitalsverzinsung, in der lebhaftesten Gegend nächst der Andrássystraße, zu verkaufen. Gefl. Anträge unter „Export 029" an die Expedition. 70029

Amme gesucht, 7 Wochen alt, ältere Person, Bedingung: Gesundheit und Kenntniß der Säuglingspflege. Adresse in der Exp. 70202

Fünf Stück gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene **normalspurige Weichen,** aus 23·6 Kilo schweren Schienen, 3 Stück desgleichen, ebenfalls gebraucht, jedoch gut erhalten, aus 33 Kilo schweren Schienen, sind **preiswerth** abzugeben. Anfragen unter „A. G. 100" an die Expedition. 10461

Bessere deutsche Mädchen, mit angenehmen Aeußern, werden für eine Unternehmung in Budapest gesucht. Offerte unter Beischluß der Photographie unter „E. R. 192" an die Expedition. 70192

Zehn Mühlenwagen sind billig zu verkaufen. Adresse: Fötherstraße Nr. 14. 70070

Hundert Hausparzellen, 6. Bezirk, Engelsfeld, 6 Minuten von der elektrischen Bahn, sind **auf zehn Jahre Abzahlung** per Quadrat von 8 fl. aufwärts zu haben. Näheres 7. Bezirk, Wesselényigasse 39, 1. Stock, Thür 13. 70175

Kompagnon gesucht zu 40 Perzent tragender Kapitalsverwerthung eines Patentes. Offerte sind erbeten unter Architekt „G. T. 195" an die Exp. 70195

Heirath. Meine Schwester, ein 20 Jahre altes, bildschönes, häuslich erzogenes, gebildetes Mädchen aus der Provinz, mit 4000 fl. Mitgift, möchte nach der Hauptstadt verheirathen. Mangels an Bekanntschaft suche auf diesem Wege intelligenten Herrn (Isr.) im Alter von 28 bis 32 Jahre. Anträge erbeten unter „Diskretion 4000" an die Exp. 70193

Deutsches Fräulein wird in einer größeren Provinzstadt zu einem fünfjährigen Mädchen und zwei Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren gesucht. Häuslichkeit, solider Charakter, Grundbedingung. Gewünscht wird Kenntniß der französischen Sprache und Anfangsunterricht im Klavierspiel. Offerte unter „L. G. 10481" an die Exp. 10481

Ungarische Sprache, Abendkurs 4 fl. monatlich, bei einem diplomirten Professor und Sprachmeister. Anträge unter „Rasch und gründlich 212" an die Exp. erbeten. 70212

Mit 5000 Gulden Kapital wird Kompagnon zur Uebernahme eines gut eingeführten Konsumartikels gesucht. Mitwirkung nicht unbedingt nöthig. Anträge unter „5000" an die Expedition. 70211

Kind, 4 Monate alt, wird an die Brust sofort aus dem Hause gegeben. Bezahlung 12 Gulden monatlich. Brieflich oder persönlich zu erfragen. Leopoldgasse 30, beim Hausmeister. 70204

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Obstbäume, Zierbäume, Ziersträucher, Rosen liefert, **Gartenanlage** nach Plan und Kostenvoranschlag verfertigt **Pecz Ármin,** Kunstgärtner und Baumschulenbesitzer in **Budapest.** Preisverzeichniß gratis und franko. 10136

Junger Mann erhält Quartier sammt guter Verpflegung bei einem intelligenten kinderlosen Ehepaar. Adr. in der Expedition. 70123

In Budapest bei Herrschaften gedienter Paradekutscher wird aufgenommen. Deákgasse Nr. 12. 70150

Tüchtiger Spezerei-Kommis wird gesucht. Acceptirt werden Solche, die slavisch sprechen. Adr. in der Exp. 70133

Geschäftslokal zu vermiethen für 1. Mai, geeignet für Fleischhauer und Selcher, ohne Konkurrenz. Csömörerstraße Nr. 123. 70186

Pianino fast neu, billig zu haben. Adr. in der Exp. 69951

Prachtvolles Gewölbe, frequenteste Gasse Budapests sofort zu haben. Adr. in der Expedition. 10472

Krankheitshalber ist ein Branntweinschank, lebhafter Posten, sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition zu erfragen. 70030

Telek eladó, két egymás melletti a Bálint-utcza és István-ut sarkán, mindegyik 300 négyszögöl. Bővebbet Városmajor-utcza 37. 69615

Herren der besseren Kreise können sich durch diskrete Vermittlung von **Lebensversicherungen** reellen und angenehmen **Nebenerwerb** bei einer ersten Gesellschaft gründen. Gefl. Offerte erbeten unter **„J. K. 10341"** a. d. Exp. 10341

Kaufe Versatzzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelöste Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 kr. per Gramm, Silber $4^3/_4$ kr. per Gramm mit ganz geringer Façon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrgehänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Eßbestecke 7 Gulden. **A. B. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock, Thür Nr. 33. (Harisbazar.) 68442

Zu vermiethen, Luthergasse 1/c, ein großer Saal mit Nebenlokalitäten, für Vereine besonders geeignet. **In Ofen, Retekutcza 71,** Wohnungen, zwei Zimmer mit Bad, Aussicht **Városmajor; neues Haus,** zwei Wohnungen mit Gartenbenützung; **am Schwabenberg** mehrere Sommerwohnungen. Näheres Aggteleki-utcza 2, 1. Stock, Thür Nr. 2. 69248

Forstpflanzen. Eichen (Quercus), 60—80 Cm. hoch, 3jährige, 1000 St. 5 fl., 10,000 Stück 40 fl. **Schwarzkiefer** (Pinus Austriaca), 25—50 Cm., 3jährige, 1000 St. fl. 4, 10,000 Stück 30 fl. **Akazienbäumchen,** verschulte, 2—3jährige, 100 St. 10 fl., 1000 Stück 80 fl. **Budapest, Pecz Ármin,** Baumschulenbesitzer. 10137

Billiger als wo immer von Kavalieren abgelegte Herrenkleider bei Grünbaum Gustav, Kossuth Lajosgasse 15. Kleiderleihanstalt 1. Stock. 10251

Tischler-Möbel, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen mit 10jähriger Garantie, auch für Villen geeignet, um den Erzeugungspreis beim Tischlermeister Artbauer, IV, Leopoldg. 33—40 69961

Eladandó egy szép fekvésü **villatelek** a Császárfürdő közelében, ölenként **7 forintért.** Továbbá a Krisztina-körut mellett **egy kétemeletes** ház a befektendő tőke **10 százlékát hozza.** Czim a kiadóhivatalban. 68034

Művirágok és üzletberendezés az üzlet feloszlása következtében olcsón eladatnak. Czim a kiadóhivatalban. 68901

Compound-Kondensations-**Dampfmaschine,** 60 HP., erstes Fabrikat, wenig gebraucht, sowie dazu gehörigen **Dampfkessel** offerirt preiswürdig **Alois Schlesinger, 5. Bezirk, Waitznerstraße 26.** 10333

Nagyobb intézetnél levő könyvelő délutáni órákra mellékfoglalkozást keres. Szives megkeresések „Könyvelő 997" czimen kéretnek a kiadóhivatalba. 69997

Bicycle, fehlerfrei, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70134

Ein Sonnendach, fast neu, fünf Meter lang, sammt Eisenstangen, ist billig zu verkaufen. Daselbst sind zwei Stück Auerbogenlampen und ein großes Schaufenster mit Spiegelscheiben abzugeben. Adresse in der Expedition. 10406

Szabad órák. Egy társulati főkönyvelő ajánlja délutáni szabad óráit a tisztelt kereskedő, iparos vagy tőkepénzes uraknak irodabeli munkálatok elvégzésére. Szerény feltételek, kiváló munkaerő. Szives meghivások **„Szabad órák"** czim alatt Goldberger hirdetési irodájához, IV., Váczi-utcza 9, intézendők. 10466

Dampfbrodbäckerei-Einrichtung, sowie Geschäftsstellagen und Pulte. Die gesammte Einrichtung für eine Dampfbrodbäckerei neuesten Systems in bestem Zustande, sowie Geschäftsstellagen und Pulte sind zu verkaufen. Näheres bei Leo Kestler, 6. Bez., Theresienring 33, Parterre Nr. 7. 70235

Ein Buchhalter und deutsch-ungarischer **Korrespondent** wünscht Nebenbeschäftigung. Offerte unter „Sz. F. 245" an die Exp. erbeten. 70245

Stadtreisende für ein Unternehmen bei hoher Provision gesucht. Auskünfte ertheilt Plasticon, Andrássystraße 69. 70244

Bonne wird zu Kindern gesucht, die der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist. Adr. in der Expedition. 70248

Française nouvellement arrivée demande place. S'adresser au bureau du journal sous „Mlle. A. C." 70242

Schöne große Spiegel, sowie Luster und ein Kaffeehausherd billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70243

Mehrere Kassen, verschiedene Größen, billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70247

Möbel, eigene Erzeugung, solid gearbeitet, in feinster Ausführung, Barockstil, sind in meiner Werkstätte zu verschiedenen Preisen nebst Küchen- und Vorhauseinrichtungen zu haben. Ferdinand Berger, Tischlermeister, 6. Bezirk, Dessewffygasse 4. 70249

Uebergebe an fachkundige Eheleute meine auf der Széchenyipromenade befindliche Restauration vom 15. April bis 15. Oktober. Besonders geeignet für Kaffee und Buffet. Adr. in der Exp. 70255

Hübsche fesche Israelitin von der Provinz wünscht baldigst in Branntweingeschäft oder Bäckerladen als Anfängerin unterzukommen. Selbe spricht drei Landessprachen. Adresse in der Exp. 70253

Spezerei- und Delikatessengeschäft sammt Branntweinschank am Ring, mit anstoßender Wohnung, billiger Zins, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 70252

Renovirungen, Umgestaltungen, Färbelungen, sowie jederlei Maurerarbeiten übernehmen zu billigen Preisen Heimann u. Farkas, Maurermeister, 6. Bezirk, Königsgasse 92. 70246

Agenten, Reisende, Wiederverkäufer, Leute mit etwas Kapital, können mit einer Neuheit bequem viel Geld verdienen. Mor. Borsodi, Budapest, Karlsring 17. 70260

Gasmotor, in gutem Zustande, 1 Pferdekraft, sofort preiswürdig zu verkaufen. Noch im Betriebe zu sehen. Adresse in der Exp. 70258

Bei einer sehr distinguirten Witwe ist ein sehr schönes Gassenzimmer im ersten Stock mit separirtem Eingange für einen, eventuell zwei Herren zu vermiethen. Wenn angenehm, auch Verpflegung. Adresse in der Exp. 70259

Ungarische Erzieherinen, mit Sprach- und Musikkenntnissen, diplomirte Kindergärtnerinen, französische und englische Bonne superieure, junge Französin mit guten Referenzen, deutsche und franz. Bonnen mit 5 bis 10 fl. Monatsgage, direkt zu bestellen, im Gouvernanten-Bureau der Frau **Adele Ludwig,** Budapest, Theresienring 25, 1. Stock, Thür 18. 60220

Hausmeister. Für ein kleines Haus wird ein **kinderloses Ehepaar** als **Hausmeister** gesucht. Näheres beim Hauseigenthümer, 2. Bezirk, Batthyánygasse Nr. 8, Parterre. 70226

Ein tüchtiger deutsch-ungarischer **Korrespondent** wird für die Nachmittagsstunden von 4 bis 8 Uhr gesucht. Offerte unter „K. L. 217" an die Exp. 70217

Tüchtiger Buchhalter, der das Ratengeschäft sehr gut versteht, welcher schon ein ähnliches Geschäft selbstständig geführt hat und in jeder Beziehung verläßlich, sucht Posten. Gefl. Anträge unter „Vertrauensmann 28" an die Exped. 70213

Leere Weichholzfässer werden zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 70196

Ein anständiges, kinderloses Ehepaar wäre geneigt, ein Kind im Alter von 1 Jahr angefangen in Pflege zu nehmen. Briefe werden erbeten unter „Vorzüglicher Pflege 221" an die Exp. 70221

Ein verläßlicher, reinlich gekleideter Bursche zum Austragen von Briefen und Staubabwischen, wird in einer hiesigen Kanzlei gegen 15 fl. Monatslohn aufgenommen. Adresse in der Exp. 70210

Gasthaus ist wegen Familienverhältnisse halber auf der Hungariastraße per sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 70228

Zur Anfertigung sehr eleganter Toiletten empfiehlt sich den geehrten Damen eine Schneiderin. Auch im Zuschneiden wird daselbst unterrichtet nach korrekt Pariser System für nur 15 fl. Adr. in der Exp. 70230

Ein Kaffeehaus ist wegen Familienverhältnisse halber in der Lehelgasse sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 70227

Diurnist, ledig, wird aufgenommen. Offerte unter „Gewissenhaft 30" an die Exp. 70236

Gesucht Kommis der Nürnberger- und Galanteriebranche, tüchtig, selbstständiger Arbeiter und guter Verkäufer. Mit der Bazarbranche Vertraute bevorzugt. Adresse in der Expedition. 70238

Ernster Heirathsantrag. Ein hiesiger älterer Witwer, Hausherr, wünscht ein 30—40jähriges Mädchen oder Witwe, die Vermögen besitzt, zu heirathen. Mit genauer Adresse versehene Briefe, wenn möglich mit Beischluß der Photographie, unter „Diskretion Ehrensache 10,000" an die Exp. 70233

Verkauf. Elegant geschnitztes höchst massives Schlafzimmer, Anschaffungs-Preis 600 Gulden, ist sammt Drahtmatratze um 250 fl. sofort zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr Vormittags, Szondygasse Nr. 100, 1. Stock links. 70199

Magyar királyi államvasutak, Igazgatóság. 11862/CV. szám.

Hirdetmény. A m. kir. államvasutak f. évi február hó 28-án kelt 9304/CV. számu hirdetésében közölt kézbesithetetlen àruknak Pápa állomáson márczius hó 30-ára kitüzött árverése közbejött akadályok miatt bizonytalan időre elhalasztatik. Budapest, 1897. évi márczius hó 14-én. A kereskedelmi főosztály igazgatója helyett: Urbanecz, főfelügyelő. 10485

Tabaktrafik-Verkäuferin, die kautionsfähig ist, wird acceptirt. Adresse in der Exp. 70218

Haszonbérlet. Alsó-Alapon, Fejérmegyei Sárbogárd vasuti állomás közelében, egy tagban 221 holdnyi, 1200 négyszög ölével számitva, kitünő első osztályu szántó föld, megfelelő gazdasági épületekkel, kényelmes lakóház és kerttel 1897. október 1-től kezdve tiz évre haszonbérbe adatik. Bövebb értesités Niefergall Nándor, Dunaföldvár jegyzőjétől nyerhető. Közvetitők nem dijaztatnak. 70207

Fräulein mit guter Handschrift, das auch perfekt stenographirt, wird aufgenommen. Sebes & Beck, Budapest, 6. Bezirk, Nagy mező-utcza 49. szám. 70206

Jungen Mann, ausschließlich von der Schuhbranche, acceptirt als Verkäufer Agulár Ede, Budapest, Erzsébet-körut 6. szám. 70209

Bauzeichner deutsch, sucht Posten, in einer Baukanzlei oder am Bau. Adr. in der Exp. 70201

Norddeutsche Erzieherin mit guten Zeugnissen gesucht. Ungarisch sprechende bevorzugt. Persönliche Vorstellung zwischen 3—4 Uhr. Adr. in der Exped. 70208

Urak, kik vendéglősökkel állandó összeköttetésben vannak, jövedelmező mellékeresetre tehetnek szert. Czim Janik Béla, I. kerület, Lovas-ut 4. sz. 10487

Elegante Equipage für halbe Tage, viertel Tage oder Stunden billig zu vermiethen. Offerte unter „H. 100" an die Expedition. 70215

Eine komplete Selchergewölb-Einrichtung ist wegen Geschäftsauflassung sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 70216

Baugrund in Alag. 1·50 fl. per □Klafter, aus freier Hand zu verkaufen. Festung, Herrengasse 34, Weber. 70203

Lehrlinge aus gutem Hause finden sofortige Aufnahme bei Fischer Gusztáv utódai, V., Bécsi-utcza 7. szám. 70205

Ich kaufe gegen prompte Kassa sämmtliche Partiewaaren und Geschäfte. István-ut 13 b, 11. 70200

Istállók, kissebbek és nagyobbak május 1-re kiadandók. István-ut 32. Bövebbet ugyanott. 69887

Julia. Alig hazaérkezve, ma ismét el kell utaznom, visszatérve azonnal értesitelek a megszokott uton. Addig is ezer csók. 70198

Intelligente Witwe, in mittleren Jahren, mit angenehmen Aeußern, die in allen Zweigen der Haus- u. Landwirthschaft perfekt, in der Kochkunst sehr geschickt ist, wünscht bei einem alleinstehenden Herrn oder mutterlosen Kindern als Hausrepräsentantin unterzukommen; hier oder auswärts. Gefl. Zuschriften unter „Ordnungsliebend 10479" an die Exp. erbeten. 10479

Ein total renovirtes, zweistockhohes, lastenfreies Haus mit moderner Façade und Balkon, ist wegen Uebersiedlung zu einer $5^1/_2$% Kapitalsverzinsung, in der lebhaftesten Gegend nächst der Andrássystraße, zu verkaufen. Gefl. Anträge unter „Export 029" an die Expedition. 70029

Amme gesucht, 7 Wochen alt, ältere Person, Bedingung: Gesundheit und Kenntniß der Säuglingspflege. Adresse in der Exp. 70202

Fünf Stück gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene **normalspurige Weichen,** aus 23·6 Kilo schweren Schienen, 3 Stück desgleichen, ebenfalls gebraucht, jedoch gut erhalten, aus 33 Kilo schweren Schienen, sind **preiswerth** abzugeben. Anfragen unter „A. G. 100" an die Expedition. 10461

Bessere deutsche Mädchen, mit angenehmen Aeußern, werden für eine Unternehmung in Budapest gesucht. Offerte unter Beischluß der Photographie unter „E. R. 192" an die Expedition. 70192

Zehn Mühlenwagen sind billig zu verkaufen. Adresse: Fötherstraße Nr. 14. 70070

Hundert Hausparzellen, 6. Bezirk, Engelsfeld, 6 Minuten von der elektrischen Bahn, sind **auf zehn Jahre Abzahlung** per Quadrat von 8 fl. aufwärts zu haben. Näheres 7. Bezirk, Wesselényigasse 39, 1. Stock, Thür 13. 70175

Kompagnon gesucht zu 40 Perzent tragender Kapitalsverwerthung eines Patentes. Offerte sind erbeten unter Architekt „G. T. 195" an die Exp. 70195

Heirath. Meine Schwester, ein 20 Jahre altes, bildschönes, häuslich erzogenes, gebildetes Mädchen aus der Provinz, mit 4000 fl. Mitgift, möchte nach der Hauptstadt verheirathen. Mangels an Bekanntschaft suche auf diesem Wege intelligenten Herrn (Isr.) im Alter von 28 bis 32 Jahre. Anträge erbeten unter „Diskretion 4000" an die Exp. 70193

Deutsches Fräulein wird in einer größeren Provinzstadt zu einem fünfjährigen Mädchen und zwei Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren gesucht. Häuslichkeit, solider Charakter, Grundbedingung. Gewünscht wird Kenntniß der französischen Sprache und Anfangsunterricht im Klavierspiel. Offerte unter „L. G. 10481" an die Exp. 10481

Ungarische Sprache, Abendkurs 4 fl. monatlich, bei einem diplomirten Professor und Sprachmeister. Anträge unter „Rasch und gründlich 212" an die Exp. erbeten. 70212

Mit 5000 Gulden Kapital wird Kompagnon zur Uebernahme eines gut eingeführten Konsumartikels gesucht. Mitwirkung nicht unbedingt nöthig. Anträge unter „5000" an die Expedition. 70211

Kind, 4 Monate alt, wird an die Brust sofort aus dem Hause gegeben. Bezahlung 12 Gulden monatlich. Brieflich oder persönlich zu erfragen. Leopoldgasse 30, beim Hausmeister. 70204

EIN ERNSTES WORT
an das ungarische Publikum!

Während unsere Abgeordneten und sonstigen hiezu berufenen Männer sich über Maßnahmen wegen Schutz und Förderung der **heimischen Industrie** berathen, überschwemmt die **ausländische** Konkurrenz das ganze Land! Und wenn diese fremde Konkurrenz noch **Besseres** und **Billigeres** bieten würde! Weit gefehlt; **weder besser, noch billiger! Im Gegentheile!**

Überzeugen Sie sich,

daß meine Herrenkleiderstoffe, meine **ausschließlich durch heimische Arbeitskräfte** angefertigten **HERRENKLEIDER**, sowohl **fertige,** als auch **nach Maß** zugeschnittene, in Bezug auf **Qualität,** auf **Exaktheit** der **Arbeit** und auch auf Billigkeit des **Preises** der fremden Konkurrenz weit überlegen sind.

Der 15. März sollte unsere Kompatrioten auch daran mahnen:

Fördert die HEIMISCHE INDUSTRIE!!

welche **Besseres billiger** bietet, als die fremde!

Hochachtungsvoll

Budapest, Karlsring (Karlskaserne). **PLATSCHEK VILMOS,** Herren-Schneider.

FRANZ JOH. KWIZDA.

4 goldene, 18 silberne Medaillen, 90 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.

Kwizda's
Restitutionsfluid
k. k. privilegirtes Waschwasser für Pferde.
Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

Kwizda's
Korneuburger
Vieh-Nährpulver
Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe.
Preis 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Hufsalbe zur Behütung von spröden u. brüchigen Hufen. 1 Büchse à 400 Gramm fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt künstliches Hufhorn. 1 Stange 80 kr.

Kwizda's Kresolinsaloe. Hufkonservirungsmittel. 1 Büchse à 1/2 Kilo fl. 1.10.

KWIZDA's
Patent-Fessel-Streifbänder
aus Gummi.

Die Patent-Fessel-Streifbänder werden in **grauer, schwarzer, brauner und weißer** Farbe in **4 Größen** hergestellt, und zwar für **linke** und **rechte** Füße.

Für Fessel, gemessen bei a) b), von einem Umfange von
20—22 Cm. paßt Größe Nr. 1 | 24—27 Cm. paßt Größe Nr. 3
22—24 „ „ „ „ 2 | 27—30 „ „ „ „ 4

Preis der Patent-Fessel-Streifbänder in **grauer** Farbe per Stück Nr. 1 **fl. 2.50;** Nr. 2 **fl. 2.70;** Nr. 3 **fl. 2.90;** Nr. 4 **fl. 3.30.** — Der Preis der Streifbänder in **schwarzer, brauner u. weißer** Farbe stellt sich per Stück in jeder Gr. um **20 kr.** höher als in grauer Farbe.

Illustrirter Katalog über **Kwizda's Patent-Schutzvorrichtungen** aus Gummi für Pferdefüße gratis und franko.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreisapotheke Korneuburg.

Kais. und königl. österr.-ung. und königl. rumänischer **Hoflieferant.**

Korneuburger Stammgetränke bei Wien.

Gegründet 1853.

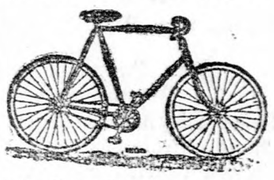
Die glänzendsten Heilerfolge empfehlen wärmstens meine
Neue Heilmethode.
Die schwersten Formen veralteter
Nerven- und Geschlechtskrankheiten,
Rückenmarksleiden, hartnäckigste Harn- und Blasenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten werden in meiner mit den hervorragendsten Errungenschaften der ärztlichen Wissenschaft eingerichteten „Hydro-Elektrotherapischen Ordinations-Anstalt" in kürzester Zeit **ohne die geringsten Schmerzen, ohne Einspritzungen und innere Medikamente mit sicherem Erfolg behoben.** Gegen Mannesschwäche (Impotenz) hat sich meine neue, mit der Hydro-Elektrotherapie verbundene Heilmethode (**nicht zu verwechseln mit der hydro-elektrotherapischen Methode**) auf das Vorzüglichste bewährt, ist **meine eigene Erfindung** und kann **nur durch mich** in meinem, direkt zu diesem Zwecke eingerichteten Heilsaale behandelt werden, wo die **hochgradigsten** Fälle **innerhalb 8—14 Tage vollständig und dauernd geheilt** werden.
Honorar sehr mäßig. Briefe franko beantwortet.
Dr. Mitzger Tivadar,
Spezialarzt für Nerven- und Geheimkrankheiten,
Hydro-Elektrotherapische Ord.-Anstalt (9—1, 3—7 Uhr),
Budapest, Teréz-körut 44, I. em.

Zu
schönem Nebenverdienst
können Herren gelangen, die sich mit dem Verkauf von Losen auf Theilzahlung befassen wollen. Bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt.
„MERCUR"
Bank- und Wechslerstuben-Aktiengesellschaft,
Budapest, V. Bezirk, Dorottya-utcza 12.

Paál Gergely,
Tischlermeister,
verkauft
wegen Fabriksumbau sämmtliche am Lager vorräthigen **Möbel,** beziehungsweise **Schlaf- und Speisezimmereinrichtungen** sowie einzelne **Möbel** zu allerbilligsten Preisen. **Budapest, VI., Dalnok-utcza 18.**

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich.
Gummi
und
Fischblasen
Präservativs per Dtzd 3, 4, 6 und 8 fl. Capotte americ. per Dtzd 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme per Dtzd 4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Präservativ zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentirte Teufel'sche „Diana-Gürtel" Menstruations-Bandage mit sterilisirten Saugekissen per Stück fl. 3.50, 5 und 8 echt nur bei
Moritz Pollitzer & Sohn,
k. u. k. priv. Bandagist,
Budapest, Deákgasse 10.
Strengste Diskretion.
Preiscourant gratis.

Hauptniederlage der Weltberühmten Kayser-Räder
Fahrräder



solidestes Fabrikat, empfehlen zu günstigen Zahlungsbedingungen
Deményi u. Angyal,
Bycicle-Fabriks-Niederlage, Budapest, Andrássy-ut 50. sz.
Preislisten auf Wunsch gratis.
Große Reparaturen-Werkstätte.

Durch die berühmtesten Mitglieder der Budapester Tischlergenossenschaft in ihren eigenen Werkstätten erzeugte ausgezeichnete Kunst-

MÖBEL

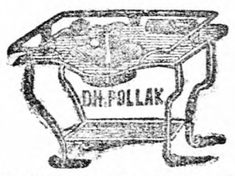
u. zw. komplete Schlaf- und Speisezimmer, Saloneinrichtungen in Barock-, englischem und altdeutschem Stil sind zu staunend billigen Preisen bei uns zu bekommen:

Komplete Schlafzimmer ... ... **von fl. 100 bis 800 fl.**
Komplete Speisezimmer ... ... **von fl. 120 bis 1500 fl.**
Komplete Salons ... ... **von fl. 100 bis 1000 fl.**

Provinz-Aufträge werden versichert expedirt. Die neu zusammengestellten Möbel-Albums sind nach Einsendung von 1 fl. zu bekommen.

Szabó Ferencz és Társa
Möbelindustrielle,
Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. St.
Vis-á-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

Die Metallwaarenhalle von
D. H. Pollak,
Budapest, Wienergasse Nr. 5,
Fabrik:
Tüzoltó-utcza 32, im eigenen Hause,
empfiehlt ihre Erzeugnisse **ausschließlich** für Wiederverkäufer:



Waschtisch, halbrund	fl.	2.25
Waschtisch, viereckig	„	3.35
Gitterkastenbett	„	6.—
Gitterkastenbett mit 3theil. Matratze	„	10.50
Eisen-Scharnirbett	„	3.50
Salonbett	„	9.50
Kinderbett s. Netz	„	7.50
Kleiderstock	„	5.—

ferner alle Gattungen Stahldrahtmatratzen und Eisen-Gartenmöbel. Sämmtliche Erzeugnisse sind aus steierischem Eisen und fein lackirt. Preiscourante werden auf Verlangen gratis eingesendet. Bestellungen sind zu richten an die Metallwaarenhalle, Wienergasse 5. Versendungen nach allen Bahnstationen per Nachnahme.

Lunge und Hals.

Kräuter-Thee, Ru s. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Gulden* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten **gratis.**

Zähne

von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch **ohne** Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben.
Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gedächtplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utcza 4 Dreher-palota.
Sonn- und Feiertags bis 4 Uhr Nachmittags.

Sürgős.
Venni óhajtok 150 pár chinaezüst használt, de még jó karban levő evőeszközt. Személyesen értekezhetni ma délelőtt 12 órakor a „Panonnia"-ban. Czim a portásnál, esetleg ajánlatokat kérek „Sürgős 159" czim alatt a kiadóhivatalba. 70159

Allerlei.

(Der Berliner Rektor und die Frauen.) Im psychologischen Verein in Berlin sollte am 10. d. Fräulein Dr. Anna Turmarkin „Goethes Ansichten über das Wesen des Dramas" in einem Vortrage behandeln. Geheimrath Brunner, der schon Fräulein Helene Lange auf der Vortragsliste des sozialwissenschaftlichen Vereins hatte streichen lassen, verbot dem Schriftführer des Vereins, einen Anschlag in den heiligen Hallen der Universität anzuheften. Der Verein ließ den beiläufig sehr inhaltreichen Vortrag halten, ohne daß er vorher am schwarzen Brett angekündigt gewesen wäre. Die Hörer haben keinen Schaden an Leib und Seele erlitten.

(Eine boykottirte Bühne.) Aus Madrid schreibt man: Ein neuester Vorgang im spanischen Theaterwesen wird auch im Ausland Beachtung, vielleicht sogar hie und da Nacheiferung finden. Eine der Sterne in der neuspanischen dramatischen Literatur ist die „Pasionaria", die Passionsblume von Leopoldo Cano, welche bereits vor 14 Jahren über alle spanischen Bühnen ging. Ein ernstes Sittendrama, ohne jede Pikanterie oder Cynismus; weit ernster noch als die Dramen José Echegaray's. Der Verfasser dachte so ernst und patriotisch, daß er von seiner ursprünglichen Absicht, ausschließlich seinen Landsleuten einen Spiegel vorzuhalten, bis auf den heutigen Tag nicht gelassen und die Uebertragung seines Dramas in andere Sprachen nicht erlaubt hat. Damals, vor 14 Jahren, ging das Drama auch über die Bühne von San Sebastian und wurde dort, wie überall in Spanien, begeistert aufgenommen. In diesen Tagen sollte die „Pasionaria" in San Sebastian zur Wiederholung kommen. Aber die Zusammensetzung des dortigen Gemeinderathes ist mittlerweile eine andere geworden. Die ultra-katholischen und carlistischen Elemente scheinen in ihm vorzuwiegen; und diese eben haben es durchgesetzt, daß die Aufführung der Passionsblume verboten wurde. Die Vergeltung ließ nicht auf sich warten. Die spanischen Dichter und Schriftsteller, heute wie in der alten klassischen Zeit des VII. Jahrhunderts, pflegen zum größten Theil gegenseitige berufsmäßige Todfeinde zu sein, die keine Verleumdung für ungeheuerlich genug halten, um es durch sie dem Widersacher oder Rivalen einzutränken. In dem Fall von Sebastian haben sie jedoch, gegen Tradition und Erwarten, gemeinschaftliche Sache gemacht. Unter dem Vorsitz José Echegaray's haben sie den Beschluß gefaßt, die von ihnen früher oder später verfaßten oder noch zu verfassenden Dramen, Schauspiele, Operetten u. s. w. dem Theater von San Sebastian so lange zu entziehen, bis der Gemeinderath Genugthuung gegeben hat. Der Gemeinderath mag also zusehen, wie er sich aus der Verlegenheit hilft, welche nicht geringer werden wird im Sommer, in welchem ja der Hof sich nach San Sebastian begibt, und die Bevölkerung, die sich um jene Zeit verdoppelt, sich noch weniger leicht ohne Theater behelfen wird. Daß eine spanische Behörde, und noch dazu eine städtische, eine Aufführung verbietet, ist ein ganz vereinzelter, seit vielen Jahrzehnten nicht vorgekommener Fall, der auch vereinzelt bleiben wird. Was aber kann daraus werden, wenn — nicht der Fall, über dessen zu geringes Vorkommen wir uns in Deutschland ja nicht beklagen — wohl aber, wenn die Methode der spanischen Schriftsteller im Auslande zur Annahme kommt? Einigkeit macht stark; deshalb hat das Theater von San Sebastian geschlossen werden müssen und wird auch geschlossen bleiben bis ans Ende der Zeiten, wenn der Gemeinderath nicht gerade auf die alten Dramen des XVII. Jahrhunderts zurückgreifen will, was aber ebenfalls seine Bedenken hat, da es zur Zeit nur einen einzigen Schauspieler in Spanien gibt, der die alten Rollen zu spielen versteht, Antonio Vico, der aber wahrscheinlich für solche Gastreisen nicht zu haben sein und mit den Autoren gemeinschaftliche Sache machen wird.

(Das Problem der Photographie natürlicher Farben) ist, wenn sich die neuesten Nachrichten aus England in vollem Umfange bestätigen, in allen wesentlichen Forderungen gelöst. Auf den 24. Februar war in der Londoner „Society of Arts" ein Vortrag von Sir Henry Trueman Wood angekündigt über die verschiedenen Methoden zur Erzielung farbiger Photographien, der in einer Darlegung des neuesten, großes Aufsehen erregenden Verfahrens des Franzosen Chassagne gipfelte. Derselbe Abend brachte aber noch ein ganz überraschendes Ereigniß. Mr. Benetto aus Newquai in Cornwall zeigte nämlich seinerseits farbige Photographien vor, welche die von Chassagne gemachten Fortschritte weitaus in den Schatten stellen. Schon vor einiger Zeit tauchte das Gerücht auf, daß Benetto ein gutes Verfahren zur Erzeugung farbiger Photographien entdeckt hätte, aber nur wenige Photographen hatten Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen. Die jetzt der Londoner Gesellschaft der Künste vorgelegten Photographien sind weit klarer als die von Chassagne und gleichen fast vollkommen Aquarellen. Auch in diesem Falle ist das Verfahren natürlich vorläufig das Geheimniß des Erfinders und soll es so lange bleiben, bis noch mehr Einzelheiten und Anwendungen erprobt sind. Alles, was bisher bekannt wurde, ist, daß Benetto behauptet, ein System farbiger Photographien erfunden zu haben, durch das die genauen natürlichen Farben eines Gegenstandes, auf den die Camera gerichtet wird, direkt auf ein photographisches Negativ übertragen werden. Er wendet keine Farbstoffe an, seine Platten werden nicht mit verschiedenen gefärbten Lösungen gewaschen (wie bei dem Verfahren von Chassagne), und es ist nicht nöthig, die Bilder durch eine Kombination farbiger Gläser zu betrachten. Die Farben entstehen auf den Platten geradeso wie die Unterschiede von Licht und Schatten bei der gewöhnlichen einfarbigen Photographie und sind auch dem Auge ohne irgend einen Hilfsapparat direkt sichtbar. Bei seinen ersten Versuchen mußte Benetto mindestens drei Minuten exponiren, um farbige Eindrücke zu erhalten, jetzt kann er dieselben bereits mit sechzehn Sekunden Exposition erreichen. So lange der Vorgang dieser neuen Methode selbst nicht bekannt geworden ist, werden natürlich Zweifel an der Vollkommenheit derselben bestehen bleiben, aber ein Versuch, der unter Mitwirkung von Benetto angestellt wurde, läßt es als schwer möglich erscheinen, daß seine Photographien auf eine andere Weise erhalten sein können, als er es behauptet. Er wurde ersucht, seinen Apparat auf eine Staffelei zu richten. Als dies geschehen war, wurden ihm die Augen verbunden, und man setzte dann auf die Staffelei ein eigens zu diesem Zwecke dargestelltes Phantasiegemälde von einer ganz unmöglichen Farbenzusammenstellung. Dieses Bild photographirte Benetto, ohne es im Original überhaupt gesehen zu haben, und entwickelte die Platte; auf dieser waren die Farben des Phantasiebildes genau wiedergegeben. Um von der hohen Vollkommenheit der neuen Farbenphotographien eine Vorstellung zu geben, seien einige der von Benetto vorgezeigten Bilder erwähnt. Eines der besten war die Photographie eines Sonnenaufgangs, die an einem Junimorgen 1895 aufgenommen war, und auf der das feurige Orange der Morgendämmerung und die schweren Wolkenmassen prachtvoll wiedergegeben waren.

(Die Bestattung einer Kaiserin.) Von dem öffentlichen Begräbniß der im Januar verstorbenen Mutter des Kaisers von Japan bringen die neuesten hier angekommenen japanischen Zeitungen lange Beschreibungen, denen wir nur einige besonders interessante Einzelheiten entnehmen: Die Kaiserin wurde in Kyoto auf Staatskosten beerdigt. Der Reichstag, Ober- wie Unterhaus hatten dazu einstimmig 700,000 Jen bewilligt, eine Summe, die aber im Verhältniß vom dortigen zum hiesigen Geldwerthe in Wirklichkeit das Fünffache, also 7 bis 8 Millionen, beträgt. Der ganze Weg vom kaiserlichen Schlosse bis zur Begräbnißstätte, anderthalb Mi oder etwa 6 Kilometer lang, war mit Bambusstäben eingezäunt und der ganze Zaun bis zur Erde mit schwarzem Tuch behangen. Die Straße selbst war in einer Breite von acht Metern (vier Ken) mit ganz neuen quergelegten Brettern bedeckt, die an beiden Enden auf Baumstämmen befestigt waren. Alle Geschäfte und Aemter im ganzen Reiche waren geschlossen; in den Straßen Kyotos, durch welche sich der Trauerzug bewegte, standen die Familienhäupter allein vor den Häusern, mit weißen Kragen, schwarzen Gewändern und theefarbigen Hakamas (Hosen) angethan. Die Schilder waren von den Wänden und Dächern entfernt oder mit schwarzem Tuch bedeckt. Alle schwarzen Stoffe waren daher ausverkauft und die Nachfrage in den Hafenstädten so groß, daß man sogar nach Hongkong um neue Posten drahtete. Von der Hafenstadt Kobe waren tausend Marinesoldaten nach Kyoto gefahren. Nach dem Begräbniß wurden alle Rosse und Gegenstände, die dabei verwendet wurden, darunter auch der überaus kostbare Leichenwagen, nach alter Ueberlieferung verbrannt. Die Kaiserin-Mutter (Ko-Tai-Ko) führte seit dem 30. Januar (dem 30. Todestage ihres Gemahls, des vorigen Kaisers Komei Taenno) nach einem allerhöchsten Erlaß den Namen „Jei-Scho-Ko-Tai-Ko (etwa die „herrlich-glänzende Kaiserin-Mutter"). Der König von Korea schickte zum Begräbniß einen besonderen Gesandten, der in seinem Auftrage zu Ehren der verstorbenen Kaiserin eine kunstvoll aus Silber gefertigte Blume darbrachte. Erwähnt sei noch, daß der Kaiser eine allgemeine Begnadigung für Verbrecher erließ, wobei die zum Tode Verurtheilten zu lebenslänglichem Zuchthaus, die zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurtheilten zu fünfzehn Jahren begnadigt wurden. Den Uebrigen wurde ein Viertel der Strafzeit erlassen. Im ganzen Reiche wurden darauf 13,289 Gefangene sofort entlassen, dazu noch 2500 schwere Verbrecher auf der Nordinsel Hokkaido. Auf Formosa wurde sogar allen politischen Verbrechern, die bei der Uebergabe der Insel an Japan aufgestanden waren, die Freiheit wiedergegeben und auch sonst auf dieser Insel eine noch größere Gnade ausgeübt wie in den übrigen Theilen des Reiches.

(Yankee-Schwindel.) „Onkel Sam" wird durch die großen Eisenbahngesellschaften alljährlich um die Kleinigkeit von etwa 10.000,000 Dollars beschwindelt. Die Eisenbahngesellschaften berechnen nämlich der Regierung 32.000,000 Dollars für das Jahr für die Beförderung der Bundespost, obwohl sie nur 22.000,000 Dollars zu fordern hätten. Dazu kommen noch die Gehälter der Bahnpostbeamten und fast 3.500,000 Dollars an Miethe für Postwaggons, eine Summe, für die alle Postwaggons, die im Betriebe sind, gekauft werden könnten. Die Summe, die jede Bahn für die Beförderung der Post bekommt, wird in der Weise festgestellt, daß alle vier Jahre einen Monat lang die Postsachen, die über die betreffende Linie gehen, jeden Tag gewogen werden. Nach dem Durchschnittsquantum wird dann die Summe berechnet, die die Bahn zu fordern hat. Die Bahnen wissen aber immer ganz genau, zu welcher Zeit die Gewichtprobe vorgenommen wird, und setzen alle Hebel in Bewegung, um für den betreffenden Monat eine enorme Menge von Postsachen zur Beförderung zu erhalten. So setzte im vorigen Jahre die Seaboard Air-Linie folgenden lieblichen Schwindel in Szene: Ein gefälliger Bundessenator überwies zu Beginn des Monats,

---

15.]

Späte Sühne.

Roman von **M. Braddon**. — Autorisirte Bearbeitung.

Frau Baynham nickte zustimmend.

— Ich kann Ihnen die Versicherung geben, lieber Oberst, daß ich an jenem Abende auf meine schöne Begleiterin sehr stolz gewesen bin. Meine Nichten gefielen auch; aber doch lange nicht so sehr wie Ihre liebe Frau. Ich möchte jetzt gerne ein Piknik arrangiren und dazu so viele als nur irgend möglich von dem damaligen Jagdball auffordern, es wäre das für Sie gewissermaßen eine Wiederholung des schönen Festes.

— Die Idee ist hübsch und wir würden uns gewiß gerne an dem Piknik betheiligen, beeilte sich der Oberst zu versichern, ohne zu bemerken, daß Isabella eine nichts weniger als begeisterte Miene dazu machte.

— Alice Glenaveril wird gewiß auch mit dabei sein, rief der Doktor eifrig. Für Belinda freilich stehe ich nicht ein; sie ist so unsäglich vornehm, fügte er mit leichtem Spott hinzu, daß ich Plebejer natürlich nicht dazu geschaffen bin, sie zu verstehen oder auf ihre Ideen einzugehen.

— Das ältere Fräulein von Glenaveril scheint Ihnen nicht sympathisch, sprach der Oberst lächelnd.

— Ich gestehe sogar ehrlich, daß ich eine positive Aversion gegen sie habe; sie bildet sich zu viel auf das Geld ihres Vaters ein, und seit Graf Lost sie sitzen gelassen, ist mit ihr schon gar nicht mehr zu reden.

— Was meinen Sie damit? Hat Lost ihr denn den Hof gemacht?

— Das weiß ich nicht einmal so recht; aber so viel steht fest, daß ihre Namen sehr viel zusammen genannt wurden. So lange er auf dem Bergschlosse weilte, speiste er auch mindestens wöchentlich einmal bei den Glenaverils, und die Leute waren darüber einig, daß aus ihm und Belinda ein Paar werden müsse. Glenaveril selbst redete so unablässig von Lost und dessen Angelegenheiten, als ob er wirklich schon sein Schwiegervater wäre. Eines schönen Morgens aber, als der Tag zu grauen begann, fuhr der Graf mit seiner Yacht auf und davon, und man hat seither in hiesiger Gegend nichts mehr von ihm gehört oder gesehen. Es sah ihm auch ganz ähnlich, so holländisch abzufahren. Die Glenaverils aber waren offenbar auf das Peinlichste berührt; sie sprachen nie mehr von ihm und wandten sich verdrießlich ab, wenn Andere die Rede auf ihn brachten. Nun, wir zählen auf Sie Beide zu unserem Piknik, welches übrigens kaum vor Mitte Juli stattfinden dürfte.

Der Jagdball und Graf Lost bildeten das Hauptgesprächsthema bei allen Besuchen aus der Nachbarschaft. Oberst Disney aber achtete kaum, was um ihn her geredet wurde, ihn sorgte nur das üble Aussehen seiner Frau, welches sich nicht in Abrede stellen ließ. Er ging von dem Gesichtspunkte aus, daß es ihr nur an Zerstreuung und Abwechslung fehlen könne und beschloß, dies um jeden Preis zu ändern.

— Du hast wohl nichts dagegen einzuwenden, daß wir Alegra jetzt für die Sommermonate hierher kommen lassen? bemerkte er eines Morgens. London muß heiß und dunstig sein; meiner Schwester aber wird die Landluft gut thun, nachdem sie so angestrengt in der Schule gearbeitet hat.

Isabella seufzte kaum merklich auf, während sie langsam die Angorakatze streichelte, welche auf ihrem Schoße saß.

— Dagegen einzuwenden — nein, natürlich habe ich das nicht, Martin! Es wird mich freuen, wenn Deine Schwester eine Zeit lang bei uns zubringt.

— Sie wird Dir sehr gut gefallen, wenn Ihr nur erst auf intimerem Fuße zusammen verkehrt. Du kannst Dir kein genügendes Urtheil über sie bilden, da Du ein einziges Mal länger mit ihr gesprochen.

Es war dies anläßlich eines Abends gewesen, welchen Isabella und ihr Gatte bei der Durchfahrt nach London im Hause der Professors-Witwe zugebracht, in deren Schule Alegra Unterrichtsstunden gab.

— Ich fand sie sehr frisch, sympathisch und zärtlich, und erkannte selbst an jenem einen Abend, daß Du ihr über Alles theuer seiest.

— Ja, Gott segne sie, darüber kann kein Zweifel bestehen. Ich war ihr Bruder und Vater zugleich. Seit dem Tode unserer Mutter hat sie Niemanden außer mir.

— Soll ich ihr schreiben und sie auffordern, zu uns zu kommen oder willst Du es thun?

— Ich denke, sie würde eine solche Einladung schmeichelhafter finden, wenn sie von Dir käme; daß ich mich ihres Hierseins freue, weiß sie; aber in Bezug auf Dich könnte sie vielleicht Zweifel hegen.

— Dann werde ich heute schreiben, Martin, und sie bitten, so rasch als nur möglich zu kommen.

— Ich danke Dir, Liebling, und bin gewiß, daß sie Dir in keiner Weise lästig fallen wird, wenn sie einmal hier ist. Sie wird Dich aus der Lethargie aufrütteln, in welche Du durch das viele Alleinsein zuweilen verfallen bist.

Allerlei.

(Der Berliner Rektor und die Frauen.) Im psychologischen Verein in Berlin sollte am 10. d. Fräulein Dr. Anna Turmarkin „Goethes Ansichten über das Wesen des Dramas" in einem Vortrage behandeln. Geheimrath Brunner, der schon Fräulein Helene Lange auf der Vortragsliste des sozialwissenschaftlichen Vereins hatte streichen lassen, verbot dem Schriftführer des Vereins, einen Anschlag in den heiligen Hallen der Universität anzuheften. Der Verein ließ den beiläufig sehr inhaltreichen Vortrag halten, ohne daß er vorher am schwarzen Brett angekündigt gewesen wäre. Die Hörer haben keinen Schaden an Leib und Seele erlitten.

(Eine boykottirte Bühne.) Aus Madrid schreibt man: Ein neuester Vorgang im spanischen Theaterwesen wird auch im Ausland Beachtung, vielleicht sogar hie und da Nacheiferung finden. Eine der Sterne in der neuspanischen dramatischen Literatur ist die „Pasionaria", die Passionsblume von Leopoldo Cano, welche bereits vor 14 Jahren über alle spanischen Bühnen ging. Ein ernstes Sittendrama, ohne jede Pikanterie oder Cynismus; weit ernster noch als die Dramen José Echegaray's. Der Verfasser dachte so ernst und patriotisch, daß er von seiner ursprünglichen Absicht, ausschließlich seinen Landsleuten einen Spiegel vorzuhalten, bis auf den heutigen Tag nicht gelassen und die Uebertragung seines Dramas in andere Sprachen nicht erlaubt hat. Damals, vor 14 Jahren, ging das Drama auch über die Bühne von San Sebastian und wurde dort, wie überall in Spanien, begeistert aufgenommen. In diesen Tagen sollte die „Pasionaria" in San Sebastian zur Wiederholung kommen. Aber die Zusammensetzung des dortigen Gemeinderathes ist mittlerweile eine andere geworden. Die ultra-katholischen und carlistischen Elemente scheinen in ihm vorzuwiegen; und diese eben haben es durchgesetzt, daß die Aufführung der Passionsblume verboten wurde. Die Vergeltung ließ nicht auf sich warten. Die spanischen Dichter und Schriftsteller, heute wie in der alten klassischen Zeit des VII. Jahrhunderts, pflegen zum größten Theil gegenseitige berufsmäßige Todfeinde zu sein, die keine Verleumdung für ungeheuerlich genug halten, um es durch sie dem Widersacher oder Rivalen einzuträgen. In dem Fall von Sebastian haben sie jedoch, gegen Tradition und Erwarten, gemeinschaftliche Sache gemacht. Unter dem Vorsitz José Echegaray's haben sie den Beschluß gefaßt, die von ihnen früher oder später verfaßten oder noch zu verfassenden Dramen, Schauspiele, Operetten u. s. w. dem Theater von San Sebastian so lange zu entziehen, bis der Gemeinderath Genugthuung gegeben hat. Der Gemeinderath mag also zusehen, wie er sich aus der Verlegenheit hilft, welche nicht geringer werden wird im Sommer, in welchem ja der Hof sich nach San Sebastian begibt, und die Bevölkerung, die sich um jene Zeit verdoppelt, sich noch weniger leicht ohne Theater behelfen wird. Daß eine spanische Behörde, und noch dazu eine städtische, eine Aufführung verbietet, ist ein ganz vereinzelter, seit vielen Jahrzehnten nicht vorgekommener Fall, der auch vereinzelt bleiben wird. Was aber kann daraus werden, wenn — nicht der Fall, über dessen zu geringes Vorkommen wir uns in Deutschland ja nicht beklagen — wohl aber, wenn die Methode der spanischen Schriftsteller im Auslande zur Annahme kommt? Einigkeit macht stark; deshalb hat das Theater von San Sebastian geschlossen werden müssen und wird auch geschlossen bleiben bis ans Ende der Zeiten, wenn der Gemeinderath nicht gerade auf die alten Dramen des XVII. Jahrhunderts zurückgreifen will, was aber ebenfalls seine Bedenken hat, da es zur Zeit nur einen einzigen Schauspieler in Spanien gibt, der die alten Rollen zu spielen versteht, Antonio Vico, der aber wahrscheinlich für solche Gastreisen nicht zu haben sein und mit den Autoren gemeinschaftliche Sache machen wird.

(Das Problem der Photographie natürlicher Farben) ist, wenn sich die neuesten Nachrichten aus England in vollem Umfange bestätigen, in allen wesentlichen Forderungen gelöst. Auf den 24. Februar war in der Londoner „Society of Arts" ein Vortrag von Sir Henry Trueman Wood angekündigt über die verschiedenen Methoden zur Erzielung farbiger Photographien, der in einer Darlegung des neuesten, großes Aufsehen erregenden Verfahrens des Franzosen Chassagne gipfelte. Derselbe Abend brachte aber noch ein ganz überraschendes Ereigniß. Mr. Benetto aus Newquai in Cornwall zeigte nämlich seinerseits farbige Photographien vor, welche die von Chassagne gemachten Fortschritte weitaus in den Schatten stellen. Schon vor einiger Zeit tauchte das Gerücht auf, daß Benetto ein gutes Verfahren zur Erzeugung farbiger Photographien entdeckt hätte, aber nur wenige Photographen hatten Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen. Die jetzt der Londoner Gesellschaft der Künste vorgelegten Photographien sind weit klarer als die von Chassagne und gleichen fast vollkommen Aquarellen. Auch in diesem Falle ist das Verfahren natürlich vorläufig das Geheimniß des Erfinders und soll es so lange bleiben, bis noch mehr Einzelheiten und Anwendungen erprobt sind. Alles, was bisher bekannt wurde, ist, daß Benetto behauptet, ein System farbiger Photographien erfunden zu haben, durch das die genauen natürlichen Farben eines Gegenstandes, auf den die Camera gerichtet wird, direkt auf ein photographisches Negativ übertragen werden. Er wendet keine Farbstoffe an, seine Platten werden nicht mit verschiedenen gefärbten Lösungen gewaschen (wie bei dem Verfahren von Chassagne), und es ist nicht nöthig, die Bilder durch eine Kombination farbiger Gläser zu betrachten. Die Farben entstehen auf den Platten geradeso wie die Unterschiede von Licht und Schatten bei der gewöhnlichen einfarbigen Photographie und sind auch dem Auge ohne irgend einen Hilfsapparat direkt sichtbar. Bei seinen ersten Versuchen mußte Benetto mindestens drei Minuten exponiren, um farbige Eindrücke zu erhalten, jetzt kann er dieselben bereits mit sechzehn Sekunden Exposition erreichen. So lange der Vorgang dieser neuen Methode selbst nicht bekannt geworden ist, werden natürlich Zweifel an der Vollkommenheit derselben bestehen bleiben, aber ein Versuch, der unter Mitwirkung von Benetto angestellt wurde, läßt es als schwer möglich erscheinen, daß seine Photographien auf eine andere Weise erhalten sein können, als er es behauptet. Er wurde ersucht, seinen Apparat auf eine Staffelei zu richten. Als dies geschehen war, wurden ihm die Augen verbunden, und man setzte dann auf die Staffelei ein eigens zu diesem Zwecke dargestelltes Phantasiegemälde von einer ganz unmöglichen Farbenzusammenstellung. Dieses Bild photographirte Benetto, ohne es im Original überhaupt gesehen zu haben, und entwickelte die Platte; auf dieser waren die Farben des Phantasiebildes genau wiedergegeben. Um von der hohen Vollkommenheit der neuen Farbenphotographien eine Vorstellung zu geben, seien einige der von Benetto vorgezeigten Bilder erwähnt. Eines der besten war die Photographie eines Sonnenaufgangs, die an einem Junimorgen 1895 aufgenommen war, und auf der das feurige Orange der Morgendämmerung und die schweren Wolkenmassen prachtvoll wiedergegeben waren.

(Die Bestattung einer Kaiserin.) Von dem öffentlichen Begräbniß der im Januar verstorbenen Mutter des Kaisers von Japan bringen die neuesten hier angekommenen japanischen Zeitungen lange Beschreibungen, denen wir nur einige besonders interessante Einzelheiten entnehmen: Die Kaiserin wurde in Kyoto auf Staatskosten beerdigt. Der Reichstag, Ober- wie Unterhaus hatten dazu einstimmig 700,000 Jen bewilligt, eine Summe, die aber im Verhältniß vom dortigen zum hiesigen Geldwerthe in Wirklichkeit das Fünffache, also 7 bis 8 Millionen, beträgt. Der ganze Weg vom kaiserlichen Schlosse bis zur Begräbnißstätte, anderthalb Ri oder etwa 6 Kilometer lang, war mit Bambusstäben eingezäunt und der ganze Zaun bis zur Erde mit schwarzem Tuch behangen. Die Straße selbst war in einer Breite von acht Metern (vier Ken) mit ganz neuen quergelegten Brettern bedeckt, die an beiden Enden auf Baumstämmen befestigt waren. Alle Geschäfte und Aemter im ganzen Reiche waren geschlossen; in den Straßen Kyotos, durch welche sich der Trauerzug bewegte, standen die Familienhäupter allein vor den Häusern, mit weißen Kragen, schwarzen Gewändern und theefarbigen Hakamas (Hosen) angethan. Die Schilder waren von den Wänden und Dächern entfernt oder mit schwarzem Tuch bedeckt. Alle schwarzen Stoffe waren daher ausverkauft und die Nachfrage in den Hafenstädten so groß, daß man sogar nach Hongkong um neue Posten drahtete. Von der Hafenstadt Kobe waren tausend Marinesoldaten nach Kyoto gefahren. Nach dem Begräbniß wurden alle Rosse und Gegenstände, die dabei verwendet wurden, darunter auch der überaus kostbare Leichenwagen, nach alter Ueberlieferung verbrannt. Die Kaiserin-Mutter (Ko-Tai-Ko) führte seit dem 30. Januar (dem 30. Todestage ihres Gemahls, des vorigen Kaisers Komei Taenno) nach einem allerhöchsten Erlaß den Namen „Jei-Scho-Ko-Tai-Ko (etwa die „herrlich-glänzende Kaiserin-Mutter"). Der König von Korea schickte zum Begräbniß einen besonderen Gesandten, der in seinem Auftrage zu Ehren der verstorbenen Kaiserin eine kunstvoll aus Silber gefertigte Blume darbrachte. Erwähnt sei noch, daß der Kaiser eine allgemeine Begnadigung für Verbrecher erließ, wobei die zum Tode Verurtheilten zu lebenslänglichem Zuchthaus, die zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurtheilten zu fünfzehn Jahren begnadigt wurden. Den Uebrigen wurde ein Viertel der Strafzeit erlassen. Im ganzen Reiche wurden darauf 13,289 Gefangene sofort entlassen, dazu noch 2500 schwere Verbrecher auf der Nordinsel Hokkaido. Auf Formosa wurde sogar allen politischen Verbrechern, die bei der Uebergabe der Insel an Japan aufgestanden waren, die Freiheit wiedergegeben und auch sonst auf dieser Insel eine noch größere Gnade ausgeübt wie in den übrigen Theilen des Reiches.

(Yankee-Schwindel.) „Onkel Sam" wird durch die großen Eisenbahngesellschaften alljährlich um die Kleinigkeit von etwa 10.000,000 Dollars beschwindelt. Die Eisenbahngesellschaften berechnen nämlich der Regierung 32.000,000 Dollars für das Jahr für die Beförderung der Bundespost, obwohl sie nur 22.000,000 Dollars zu fordern hätten. Dazu kommen noch die Gehälter der Bahnpostbeamten und fast 3.500,000 Dollars an Miethe für Postwaggons, eine Summe, für die alle Postwaggons, die im Betriebe sind, gekauft werden könnten. Die Summe, die jede Bahn für die Beförderung der Post bekommt, wird in der Weise festgestellt, daß alle vier Jahre einen Monat lang die Postsachen, die über die betreffende Linie gehen, jeden Tag gewogen werden. Nach dem Durchschnittsquantum wird dann die Summe berechnet, die die Bahn zu fordern hat. Die Bahnen wissen aber immer ganz genau, zu welcher Zeit die Gewichtprobe vorgenommen wird, und setzen alle Hebel in Bewegung, um für den betreffenden Monat eine enorme Menge von Postsachen zur Beförderung zu erhalten. So setzte im vorigen Jahre die Seaboard Air-Linie folgenden lieblichen Schwindel in Szene: Ein gefälliger Bundessenator überwies zu Beginn des Monats,

---

15.]

Späte Sühne.

Roman von **M. Braddon**. — Autorisirte Bearbeitung.

Frau Baynham nickte zustimmend.

— Ich kann Ihnen die Versicherung geben, lieber Oberst, daß ich an jenem Abende auf meine schöne Begleiterin sehr stolz gewesen bin. Meine Nichten gefielen auch; aber doch lange nicht so sehr wie Ihre liebe Frau. Ich möchte jetzt gerne ein Piknik arrangiren und dazu so viele als nur irgend möglich von dem damaligen Jagdball auffordern, es wäre das für Sie gewissermaßen eine Wiederholung des schönen Festes.

— Die Idee ist hübsch und wir würden uns gewiß gerne an dem Piknik betheiligen, beeilte sich der Oberst zu versichern, ohne zu bemerken, daß Isabella eine nichts weniger als begeisterte Miene dazu machte.

— Alice Glenaveril wird gewiß auch mit dabei sein, rief der Doktor eifrig. Für Belinda freilich stehe ich nicht ein; sie ist so unsäglich vornehm, fügte er mit leichtem Spott hinzu, daß ich Plebejer natürlich nicht dazu geschaffen bin, sie zu verstehen oder auf ihre Ideen einzugehen.

— Das ältere Fräulein von Glenaveril scheint Ihnen nicht sympathisch, sprach der Oberst lächelnd.

— Ich gestehe sogar ehrlich, daß ich eine positive Aversion gegen sie habe; sie bildet sich zu viel auf das Geld ihres Vaters ein, und seit Graf Lost sie sitzen gelassen, ist mit ihr schon gar nicht mehr zu reden.

— Was meinen Sie damit? Hat Lost ihr denn den Hof gemacht?

— Das weiß ich nicht einmal so recht; aber so viel steht fest, daß ihre Namen sehr viel zusammen genannt wurden. So lange er auf dem Bergschlosse weilte, speiste er auch mindestens wöchentlich einmal bei den Glenaverils, und die Leute waren darüber einig, daß aus ihm und Belinda ein Paar werden müsse. Glenaveril selbst redete so unablässig von Lost und dessen Angelegenheiten, als ob er wirklich schon sein Schwiegervater wäre. Eines schönen Morgens aber, als der Tag zu grauen begann, fuhr der Graf mit seiner Yacht auf und davon, und man hat seither in hiesiger Gegend nichts mehr von ihm gehört oder gesehen. Es sah ihm auch ganz ähnlich, so holländisch abzufahren. Die Glenaverils aber waren offenbar auf das Peinlichste berührt; sie sprachen nie mehr von ihm und wandten sich verdrießlich ab, wenn Andere die Rede auf ihn brachten. Nun, wir zählen auf Sie Beide zu unserem Piknik, welches übrigens kaum vor Mitte Juli stattfinden dürfte.

Der Jagdball und Graf Lost bildeten das Hauptgesprächsthema bei allen Besuchen aus der Nachbarschaft. Oberst Disney aber achtete kaum, was um ihn her geredet wurde, ihn sorgte nur das üble Aussehen seiner Frau, welches sich nicht in Abrede stellen ließ. Er ging von dem Gesichtspunkte aus, daß es ihr nur an Zerstreuung und Abwechslung fehlen könne und beschloß, dies um jeden Preis zu ändern.

— Du hast wohl nichts dagegen einzuwenden, daß wir Alegra jetzt für die Sommermonate hierher kommen lassen? bemerkte er eines Morgens. London muß heiß und dunstig sein; meiner Schwester aber wird die Landluft gut thun, nachdem sie so angestrengt in der Schule gearbeitet hat.

Isabella seufzte kaum merklich auf, während sie langsam die Angorakatze streichelte, welche auf ihrem Schoße saß.

— Dagegen einzuwenden — nein, natürlich habe ich das nicht, Martin! Es wird mich freuen, wenn Deine Schwester eine Zeit lang bei uns zubringt.

— Sie wird Dir sehr gut gefallen, wenn Ihr nur erst auf intimerem Fuße zusammen verkehrt. Du kannst Dir kein genügendes Urtheil über sie bilden, da Du ein einziges Mal länger mit ihr gesprochen.

Es war dies anläßlich eines Abends gewesen, welchen Isabella und ihr Gatte bei der Durchfahrt nach London im Hause der Professors-Witwe zugebracht, in deren Schule Alegra Unterrichtsstunden gab.

— Ich fand sie sehr frisch, sympathisch und zärtlich, und erkannte selbst an jenem einen Abend, daß Du ihr über Alles theuer seiest.

— Ja, Gott segne sie, darüber kann kein Zweifel bestehen. Ich war ihr Bruder und Vater zugleich. Seit dem Tode unserer Mutter hat sie Niemanden außer mir.

— Soll ich ihr schreiben und sie auffordern, zu uns zu kommen oder willst Du es thun?

— Ich denke, sie würde eine solche Einladung schmeichelhafter finden, wenn sie von Dir käme; daß ich mich ihres Hierseins freue, weiß sie; aber in Bezug auf Dich könnte sie vielleicht Zweifel hegen.

— Dann werde ich heute schreiben, Martin, und sie bitten, so rasch als nur möglich zu kommen.

— Ich danke Dir, Liebling, und bin gewiß, daß sie Dir in keiner Weise lästig fallen wird, wenn sie einmal hier ist. Sie wird Dich aus der Lethargie aufrütteln, in welche Du durch das viele Alleinsein zuweilen verfallen bist.

wo der Wägeprozeß stattfinden sollte, der Seaboard Air-Linie unter Benützung seines Rechtes freier Postbeförderung nicht weniger als 300 Säcke mit öffentlichen Dokumenten zur Beförderung. Jeder Sack wog mindestens 125 Pfund. Diese 300 Säcke trieben sich einen ganzen Monat auf der Bahn herum. Die Bahnbeamten spielten förmlich Fangball damit. An einer Station wurde zum Beispiel eine bestimmte Anzahl von Säcken abgeladen. Am nächsten Tage schickte der betreffende Beamte dieselben Säcke an seinen Nachbarn. Wenn man nun bedenkt, daß die Regierung durchschnittlich 9 Cents die Tonne per Meile bezahlt, so kann man leicht ausrechnen, was allein dieses hübsche kleine Experiment des gefälligen Bundessenators dem guten Onkel Sam gekostet hat. Der Generalpostmeister Wilson beschuldigte zwar öffentlich die Bahn direkt des Betruges, aber dabei blieb es; die Seaboard Air-Linie nahm sich nicht einmal die Mühe, den Schwindel abzuleugnen, denn der Bundessenator, der ihr aus der Patsche geholfen hat, ist nicht der einzige amerikanische Gesetzgeber, auf den sich die Bahnen verlassen können, falls Sam einmal die Geduld ausgehen sollte.

(Eine Stiftung der Baronin Hirsch.) Aus München wird gemeldet: Die in Paris lebende Witwe des verstorbenen Bankiers Moriz v. Hirsch-Gereuth stiftete für München ein Kapital von 1.200,000 Mark zur Unterstützung verheiratheter und lediger Wöchnerinen und Rekonvaleszenten.

(Die Heirath zwischen Todten.) Im „Globus" lesen wir: Die merkwürdige Sitte der Heirath zwischen Todten bespricht schon Marco Polo bei den Tartaren. Wenn Jemand eine Tochter hatte, die vor der Hochzeit starb, und ein Anderer hatte einen Sohn, der ebenfalls vor der Hochzeit gestorben war, so richteten die Eltern dieser beiden Verstorbenen eine große Hochzeit für dieselben aus. Ein Kontrakt wurde aufgesetzt und dann verbrannt, damit die Beiden in der anderen Welt die Thatsache erfahren und sich gegenseitig als Mann und Weib betrachten könnten. Die Eltern hielten sich von Stunde an für Verwandte, als wenn ihre Kinder wirklich sich geheirathet hätten. Dasjenige, was als Brautschatz zwischen den Eltern vereinbart war, ließ Derjenige, der es zu zahlen hatte, auf ein Stück Papier malen und verbrannte dasselbe, in dem Glauben, daß sich dadurch die genannten Dinge im Jenseits für die Betheiligten verwirklichten. Colonel Yule glaubte, daß diese Sitte chinesischen Ursprunges sei. Der Japaner Kumugusu Minakata weist dies aus einer chinesischen Quelle, dem „Tsoh-mung-luh", auch nach. Aus derselben geht hervor, daß die Sitte im Norden Chinas bestand, aber offenbar von den Tartaren entlehnt war. Ein Freiwerber, „Kweimei, d. h. Ehestifter der Geister", wurde von den Eltern als Vermittler gewählt, der die Ceremonie, die von der oben geschilderten etwas abwich und zum Theil bei den Gräbern der Verstorbenen vorgenommen wurde, ausführte. — Der chinesische Autor des genannten Buches, Kang Yu-chi, erzählt, daß er selbst seine alte Heimath kurz nach der Unterjochung durch die Kin-Tartaren im Jahre 1126 v. Chr. besuchte. Die Heirath der Todten muß ihm nun dort als etwas Neues entgegengetreten sein, was durch die nördlichen Eindringlinge nach China eingeführt worden war, denn er fühlt sich veranlaßt, die Sitte als Erster aufzuzeichnen.

(Ueber experimentellen Alkoholismus bei Thieren) hat C. F. Hodge der Londoner physiologischen Gesellschaft einen bemerkenswerthen Bericht eingereicht. Als Versuchsthiere wurden Katzen und Hunde benützt, in der Weise, daß nur Thiere von demselben Wurfe genommen wurden, von denen die Einen alkoholisirt, die anderen ihrer normalen Entwickelung überlassen wurden. Die alkoholisirten Katzen verfielen in einen heftigen Katarrh, der ihr Leben in Gefahr brachte oder zum Mindesten ihr Wachsthum derart verlangsamte, daß die nur 39 bis 63 Perzent von dem Gewicht besaßen, welches die normalen Thiere aufwiesen. Auch psychologisch zeigten die Thiere eine sichtliche Beeinflussung; sie spielten nicht, gaben keinen Laut von sich und zeigten keinen Jagdinstinkt. Bei den Hunden trat die Einwirkung weniger deutlich hervor, freilich wurde Ihnen der Alkohol auch mehr allmählich beigebracht und man vermied zur starke Dosen. Im Ganzen empfingen die Hunde seit der neunten Woche je 4 Kubikzentimeter absoluten Alkohol pro Kilogramm ihres Gewichtes und pro Tag, also täglich etwa 35—38 Kubikzentimeter. Das Wachsthum war nicht gestört, das Gewicht war bei den alkoholisirten Hunden sogar um ein Weniges höher, auch die Zeugungskraft blieb ungeschwächt. Aber die Thiere waren weniger lebhaft und furchtsamer. Um einen Maßstab dafür zu erhalten, ließ man einen alkoholisirten Hund mit seinem Bruder zusammen eine Kugel apportiren; der erstere ging fast in der hälfte der Fälle darauf ein, in denen der andere bereitwillig zusprang.

(Die Geschäftsgeheimnisse der Yvette Guilbert) hat der Pariser Chroniqueur und Allerweltsinterviewer M. Brisson ausgeforscht. Er hat auch den obersten Gesanglieferanten der vielbewunderten „diseuse" entdeckt. Es ist ein gewöhnlicher Budiker Namens Bessières, der die Mußestunden am Schanktisch durch Dichten von Yvette-Chansons ausfüllt. Seiner Muse Kind ist auch das populärste Repertoirestück Yvette's „Les ingénues". Sie hat ihm für das Autorrecht baare fünfzig Francs gegeben und hatte das Glück, von dem beliebten Gesange etwa 100,000 Exemplare absetzen zu können, so daß sie hierbei ihre Rechnung fand. Diese dem Pariser Publikum aufgetischte Entdeckung hat natürlich den Unwillen der großen Sängerin erregt. „Unsinn!" erklärte sie Herrn Brisson. „Glauben Sie denn, daß ich mir einen Hofdichter halten kann, wie Louis XIV. und die Königin von England? Bessières dichtet für Jedermann und für mich dichten Alle. Jeden Tag regnet es Manuskripte auf meinen Tisch. Ich kaufe sie oft nur aus Mitleid für die hungernden Dichter." Yvette ist ihre eigene Verlegerin und zahlt fünfzig Francs für jedes Chanson, sie behauptet aber, daß sie oft ihr Geld dabei verliert, was ihr wohl Wenige glauben werden. Sie protestirt entschieden gegen den Vorwurf, die Chanson-Arbeiter auszubeuten, und weist darauf hin, daß die Mehrzahl ihrer Lieferanten nur in den Mußestunden dichtet. Jouy ist Juwelenhändler, Mac. Nab Postbeamter und der vorhin erwähnte Bessières steht einer Schnapsbude vor.

(Eine der üblichen italienischen Ehebruchstragödien), die sich dieser Tage in Florenz abspielte, erregt durch die begleitenden Umstände außergewöhnliches Aufsehen. Der pensionirte Staatsbeamte Ernst Gentile hatte sich vor acht Jahren mit einem hübschen Ladenmädchen verheirathet. Der Ehe entsprossen fünf Kinder. Vor einigen Monaten lernte die junge Frau einen Lieutenant der Bersaglieri kennen und verliebte sich in ihn. Ihr Gemahl wurde durch anonyme Briefe von der Aufführung seiner Frau unterrichtet. Er forderte den Lieutenant, und am 11. März, Nachmittags, sollte das Duell stattfinden. Vorher hatte er noch eine Unterredung mit seiner Frau, die ihm nunmehr ihren Verrath eingestand, aber, statt seine Verzeihung zu erbitten, ihn derart verhöhnte, daß er, rasend vor Zorn, das erbärmliche Weib niederschoß. Darauf stellte er sich den Gerichten.

(Ueber die Krankheit des Schachmatadors Wilhelm Steinitz) werden neuerdings aus Moskau folgende Einzelheiten berichtet: „Seitdem Steinitz hier den Wettkampf mit Lasker verloren hat, haben sich bei ihm Zeichen von Geistesgestörtheit eingestellt. Er wechselte fortwährend seine Wohnung und wurde rastlos und überlauten Benehmens. Am 27. Januar erreichten die Anzeichen von Irrsinn den Höhepunkt. Durch Vermittlung des hiesigen Vereinigten Staaten-Konsuls Billhardt wurde er in der Universitätsklinik des Professor Korsakoff untergebracht, woselbst er die sorgfältigste Behandlung genießt. Professor Korsakoff weigert sich, seine Diagnose des Falles bekannt zu geben, er sagt aber, daß eine kleine Besserung eingetreten und Hoffnung auf vollständige Genesung vorhanden sei. Der Patient habe lichte Augenblicke, in welchen er sogar Zeitungen lese und Schachprobleme löse. Eine unmittelbare Gefahr für das Leben liege nicht vor. Von privater Seite erfahren wir, daß Steinitz an einer fortschreitenden Gehirnlähmung leidet."

(Boulanger auf der Bühne.) Aus Paris meldet man: Boulanger wurde gestern auf die Bühne gebracht. Unter dem Titel „Auf Tod und Leben" schrieb Pierre Denis ein Stück, in welchem der „brav' général" eine Heldenrolle spielt und zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus jener Zeit vorkommen, welche Frankreich keineswegs zur Ehre gereicht. Das Stück hat sechs Bilder. Das erste spielt im Cercle militaire, im zweiten lernt Boulanger seine Geliebte kennen, um derentwillen er später in den Tod geht. In den nächsten Bildern wird die Verschwörung der Deputirten der Rechten dargestellt, welche Boulanger bitten, in die Bretagne einzufallen; die Monarchisten beabsichtigen, ihn zu tödten, um den todten General für ihre Agitation verwenden zu können. Das Ganze ist ein tiefstehendes Machwerk, welches bei der gestrigen Generalprobe kein Interesse erregte.

(Daß hie und da noch jetzt Funken) der althellenischen Größe emporflackern, zeigt sich anläßlich des Kreta-Krieges an der Opferwilligkeit, mit der die jungen im Ausland weilenden Griechen aus aller Herren Ländern herbeiströmen, um ihrem Vaterlande beizustehen. Ein schönes Exempel dieses Patriotismus bietet ein nach Paris verschlagener junger Grieche Namens Badufupoulo, der um jeden Preis nach Athen will, um an dem bevorstehenden Krieg gegen die Türkei theilnehmen zu können. Da er gänzlich mittellos ist, machte er sich zu Fuß auf den Weg nach Marseille, um von dort einen nach Athen gehenden Dampfer zu besteigen. Die Straße nach Marseille war ihm unbekannt, und so blieb ihm nichts übrig, als von der Station des Südbahnhofes aus neben den Schienen der Paris-Lyon-Marseiller Linie einherzugehen. In Charenton wurde er aufgegriffen und, da man ihn für einen Selbstmörder hielt, zur Polizeistelle gebracht. Hier erfuhr man seinen heroischen Plan, und der gerührte philhellenische Polizeidirektor versah ihn mit Geld und einer Straßenmappe. Badufupoulo wandelt nun rüstig auf der „route nationale" nach Marseille weiter und seine einzige Sorge besteht darin, daß der große griechisch-türkische Krieg ohne ihn losgehen wird.

(Felix Faure's Vorreiter.) Denjenigen, welche sich für die großen Männer der dritten Republik interessiren, sei nachstehende Notiz empfohlen, die an einem der letzten Tage im „Soir" gestanden hat: „Gestern fand eine Sympathiekundgebung zu Ehren Montjarrets statt, welcher der 23. Aufführung von „Paris-Gala" beiwohnte. Nachdem der Vorhang gefallen, hat sich der berühmte Piqueur zu dem Darsteller Tarride und seiner reizenden Partnerin Marguerite Deval begeben, um sie zu der vollendeten Art zu beglückwünschen, in der sie dieses Stück spielen." Montjarret ist der Vorreiter Felix Faure's.

(300 Postsäcke mit Lorbeerblättern) hat ein Triester für die Berliner Feststraße zum 22. März geschenkt. Die Blätter sollen auf den großen Rasenflächen beim Opernhaus ausgebreitet werden.

(Oskar Wilde befreit.) Wie aus London gemeldet wird, wurde Oskar Wilde nach verbüßter zweijähriger Zwangsarbeit gestern Abends freigelassen.

(Auch ein Selbstmordmotiv.) Wie aus Groß-Becskerek berichtet wird, erhängte sich in der Ortschaft Német-Csernya der junge Mathias Hepp aus Scham darüber, daß er von der Assentkommission für dienstuntauglich erklärt worden war.

(Ein Opfer der Wahlen.) Aus Graz wird gemeldet: „Der Redakteur Gustav Stroridl vom hiesigen „Volksblatt" ist in Folge der Aufregungen der letzten Wahltage heute Früh plötzlich gestorben."

— Jedenfalls will ich trachten, sie glücklich zu machen, und sei es auch nur um Deinetwillen, Martin.

— Du wirst ihr bald um ihrer selbst willen gut sein.

— Ich werde das Fremdenzimmer sehr hübsch für sie schmücken lassen.

Eine Woche später frühstückte Alegra mit dem Ehepaar unter dem Tulpenbaum im Garten, und Martin Disney hatte, während er die zierlichen Gestalten seiner Frau und seiner Schwester betrachtete, die Empfindung, als ob sein häusliches Glück keine Grenzen mehr kenne. Tony hatte ebenfalls Wort gehalten und eine Köchin aus Falmouth geschickt, welche sich als Schatz in dem ihr unterstehenden Departement erwies.

Die Familiengruppe unter dem alten Tulpenbaum hatte etwas unendlich anheimelndes; die jugendlichen Gestalten der zwei Damen in den weißen, mit blauen Bändern geschmückten Mousselinkleidern ergänzten sich harmonisch.

— Wie wunderschön hier doch Alles ist, verglichen mit dem Hasten, Drängen und Treiben des Stadtlebens, bemerkte Alegra. Wenn ich sehe, wie Licht und Schatten hier vielgestaltig wirken, so verzweifle ich daran, daß es mir jemals gelingen wird, eine Landschaft naturgetreu zu malen.

— Worin besteht das Sujet, welches Du mit Vorliebe behandelst? fragte der Oberst seine Schwester.

— Landschaft im Hintergrunde; aber eigentlich Genrebilder in Wasserfarben, interessante Episoden aus dem täglichen Leben; leider Gottes stehe ich aber erst zu Füßen der Leiter, und es ist ein langer Weg, bis man die Höhe erklommen hat; aber in einem Beruf, wo Alles entzückend ist, macht man sich nichts daraus, wenn man nur überhaupt vorwärts kommt.

— Du liebst also die Kunst? fragte Isabella, während sie wohlgefällig in das lebhaft erregte Antlitz ihrer Schwägerin blickte.

— Ob ich sie liebe? Mein Gott, ich lebe ja nur für die Kunst. Der Traum meines Lebens seit meinem siebenten Jahre bestand darin, mir das Glück vorzustellen, welches ich empfinden würde, wenn ich nur erst einmal wirklich malen könne. Ich habe mit aller Kraft nach diesem Ziel gerungen. Martin mochte den Gedanken nicht leiden, daß ich an der Akademie studiren solle, ich mußte folglich Privatunterricht nehmen; aber ich kam mit vielen Zöglingen der Akademie zusammen, und kann nur sagen, daß sie gegen mich sehr liebenswürdig und zuvorkommend waren, wie sie dies immer sind, wenn sie ernstes Streben erkennen. Ich hoffe, Martin, Du wirst noch einsehen lernen, daß ich nicht nur eine Dilettantin bin, fügte sie hinzu, indem sie die Hände zärtlich auf die Schultern des Bruders stützte.

— Ich zweifle nicht im Geringsten daran, daß Du mich überraschen wirst. Ich bin in Bezug auf die Kunst sehr unwissend. Gegen Dein Studium an der Akademie war ich nur eingenommen, weil ich dachte, das Leben, welches Du Dich dann gezwungen sehen würdest, zu führen, könne für meine Schwester ein zu freies sein.

Lächelnd lehnte sich Alegra in ihrem Stuhl zurück; sie war durchaus keine Schönheit zu nennen; aber die meisten Leute, welche sie näher kannten, fanden sie wunderhübsch. Ihre graublauen Augen mit den langen Wimpern hatten einen träumerischen Ausdruck, welcher dem ganzen Gesicht einen pikanten Reiz verlieh. Die Beweglichkeit ihrer Züge konnte nicht umhin, zu gefallen. Ihre hohe, schlanke Gestalt machte einen junonischen Eindruck. Die Haare waren nach rückwärts gestrichen, und hielten sich frei von jener abscheulichen Mode, in franzenartiger Verschneidung die halbe Stirne zu verdecken. In jeder ihrer Bewegungen lag Frische, Anmuth und Jugendkraft; sie hatte stets eine besondere Vorliebe für das Landleben und für jeden Sport gehabt, der sich in freier Luft betreiben ließ. In Gesellschaft war sie lebhaft und plauderte viel. Sie brachte ein erfrischendes Element nach Engelsruh, und Martin Disney gestand sich, daß, so lange er im tête-à-tête mit Isabella gelebt, ein gewisser Alp auf ihm gelastet habe; er liebte sein Weib so innig, so selbstlos, so hingebend, daß er es als grenzenloses Glück empfand, mit ihr zu sein, und doch hatte er seit den drei oder vier Wochen, welche seit seiner Rückkehr vergangen, vergeblich gegen die Empfindung angekämpft, daß irgend etwas in seinem Heim fehle. Isabella bediente ihn mit einer fast mehr als ehefraulichen Unterwürfigkeit, er würde zuweilen eine kleine Auflehnung ganz gerne gesehen haben, welche ihm den Beweis geliefert, daß sie doch auch ihre menschlichen Fehler und Schwächen besitze; aber nichts derartiges ereignete sich, jeder seiner Wünsche wurde schon im Vorhinein erfüllt. Was immer er auch vorschlug, sei es nun ein Spaziergang, eine Fahrt, ein Ritt, ein Besuch, sie behauptete stets, auch gerade das gewünscht zu haben.

— Ich glaube, ich werde Dich Griseldis anstatt Isabella nennen, sagte er eines Tages, indem er ihr bleiches Antlitz zwischen seine beiden Hände nahm und ihr tief in die Augen blickte.

— Weshalb? fragte sie, indem eine Blutwelle ihr zu Kopfe stieg, die sie dann nur noch bleicher erscheinen ließ.

— Weil Du nur allzu pflichtgetreu bist. Würdest Du mir wohl Widerstand entgegenbringen, wenn ich mich als Tyrann entpuppen wollte?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsichere Kassen offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabriks-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 68029

Bodega! mit Delikatessen und Weinhandlung verbunden, ohne Konkurrenz, auch für Gasthaus geeignet, einer der besten Posten der Hauptstadt zu verkaufen bei **Grünfelder Alajos és Társa, Budapest, Jozsef-körut 33.** 70103

Ein photographisches Atelier, in großer intelligenter Provinzstadt, rentabel, mit großer Garnison, in bestem Betriebe, ist preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten. Offerte unter „O. F. 464" an die Exp. 10464

Gelddarlehen für Kreditfähige in jeder Höhe auf Wechsel und Schuldscheine, auf und für **Militär-Heiraths-Kautionen** zu billigsten Zinsen, kleine Raten, Amortisations-Kredite auf **Häuser, Güter, Fabriken,** auch 2. und 3. Sätze, rasch und solid durch **János Sarréti's Kanzlei, Budapest, Üllöi-ut 11.** 10469

Ein lediger landwirthschaftlicher Beamter mit mehrjähriger Praxis, Israelit, der drei Landessprachen mächtig, kann einen Posten sofort antreten. Reflektanten wollen ihre deutsch und ungarisch selbstgeschriebenen Offerte mit Zeugnißabschriften, die nicht retournirt werden, an die Expedition unter der Chiffre „R. T. 97" richten. 70094

Füszer-üzlet, helyben, más vállalat miatt ca. 4000 frtért átvehető. Évi forgalom fenti összeg kilenczeresse. Házbér alig 640 frt. Komoly ajánlatok „Fortuna 080" jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnék. 70080

Verkäuferin für Damenhut-Salon wird sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 70034

Állástkeresők hozassák meg a „Magyar Közvetitő Ujságot", melyben számos állás van minden szakmából előjegyezve s melyek közvetitési dij nélkül elfogadhatók. Előfizetési ár egész évre 5 frt, félévre 3 frt, negyedévre 2 frt. Mutatványszám 20 kr. Kiadóhivatal Kerepesi-ut 65. 70113

Aeltere, alleinstehende Witwe wünscht als Haushälterin zu einem älteren Herrn placirt zu werden. Selbe ist tüchtig in jeder häuslichen Arbeit und wäre geneigt, auch in die Provinz zu gehen. Gefl. Anträge unter „J. A. 071" an die Exp. 70071

Ohne Kapital baue ich Eigenthümern von schuldenfreien Gründen auch den allergrößten Bau. Ich besorge Baukredite, Konvertirungen, Personalkredite für Kaufleute und Privatpersonen zu coulanten Bedingungen, kaufe und verkaufe Häuser u. Gründe. Horovitz, 1. Bezirk, Festung, Lovas-ut 16a. Sprechstunden von 8—10 u. von 2—4 Uhr Nachmittags. 70079

Oleanderbäume. 16 Stück, groß und gesund, billigst zu verkaufen. Szüts és társa, Kossuth-L.-Gasse 4. 10448

Gewölblokale, größere und kleinere für **Großhändler od. Großindustrielle** geeignet, **Ó-uteza 5,** nächst der Waitznerstraße per 1. Mai zu vermiethen. 69932

Rothverkäufe. Neues dreistöckiges **Eckpalais,** 300 □Klafter, auf einer lebhaften Hauptstraße, mit größeren Wohnungen, welche mit Parquetten, Tapeten, Badezimmern u. s. w. ausgestattet sind auf **12%iges Reinerträgniß,** um fl. 165.000, Lasten fl. 123.000 **Bankgeld;** ferner 2stöckiges neues **Zinshaus** bei der Kerepeserstraße, 472 □Klafter, auf 12%iges Reinerträgniß, um fl. 155.00 dringend zu verkaufen, eventuell auf Landbesitz oder Provinzhäuser umzutauschen. Näheres bei Emil Löwy, Theresienring 28, 1. Stock 14, von 10—3 Uhr. 10382

Internationales Heirathsvermittlungs-Bureau empfiehlt sich allen Ständen. Diskretion u. Solidität verbürgt. 5. Bezirk, Rudolphs-Quai 3, 2. Stock 5. Brieflich Vermittlungs-Bureau, Budapest, 5. Bezirk, Rudolphs-Quai 3. 69773

Tüchtiger Buchhalter, perfekter Korrespondent, übernimmt Korrespondenz, Bilanziren, eventuell Stundenbuchführung. Gefl. Anträge unter „Tüchtig 601" an die Exp. d. Blattes. 70088

Intelligente Beamtenswitwe, die in jedem Zweige der Haushaltung gut bewandert, die Landwirthschaft versteht, im Kochen sehr geschickt ist, sucht als Hausrepräsentantin zu einem alleinstehenden Herrn oder mutterlosen Kindern unterzukommen. Zuschriften werden unter „Vertrauenswürdig 045" an die Exp. erbeten. 70045

Ein gut eingeführtes Fuhrwerkgeschäft, bestehend aus drei eleganten Privatequipagen mit sechs guten Pferden sammt Monatfuhren, ist im Ganzen oder Einzeln preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 70059

Shuttleworth-Lokomobile, 8pferdekräftig, in gutem Zustande, bei einer Ofner Mühle sehr billig zu verkaufen. Offerte unter Chiffre „J. R. 750" an die Exped. erbeten. 70037

יין כשר של פסח Garantirt naturreine, alte Weine, versendet in Gebinden von 57 Liter aufwärts gegen Nachnahme à 24 kr. per Liter **Moriz Flack, Villány,** Baranya. 10458

להסר מכשול מישראל Verständige ich das p. t. Publikum, wer reine **של פסח** Weine **בהכשר גמר** kaufen will, wende sich vertrauensvoll an mir. Ich versende wie jedes Jahr von 50—60 Liter aufwärts alle Sorten Weine zu fl. 24, 28 und 30 per 100 Liter. Treber á 55, Slivowitz á fl. 70. Alles per Nachnahme. Achtungsvoll **M. Gold, Villány.** 10462

Haus in Neupest, mit schönem großen Eckgrund, gute Zinsgegend, drei Minut. von der elektrischen Bahnstation, sofort billigst aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 70041

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. Stock rechts. Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene v. **Lehrern der betreffenden Nationalität.** Nach der **Methode Berlitz** hört u. spricht der Schüler von der **ersten** Lektion **nur** die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 69919

Zu verkaufen verschiedene Sorten echt französische, direkt bezogene **Cognac,** Liqueure, Vino Vermouth, Fernel-Brasca, **Gefrorene Säfte, 1 gut erhaltener Meidinger-Ofen** (weiß), **1 Sparherd für Privat.** Näheres Thonethof, 2. Stiege, 3. St. Nr. 32. Zu sprechen von 2 bis 4 Uhr Nachmittag. 10429

Lakás, Rottenbiller-uteza, Lövölde-tér mellett, I. emeleten, 3 nagy utczai-, elő-, fürdószoba stb. 500 frtért. 2 utczai-, előszoba, konyha stb. 300 frt évi bérért májusra kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 69879

Obstbäume, Zierbäume, Rosen, Zierpflanzen 2c. werden in der Gärtnerei der Karl Weberschen Konkursmasse in Békés-Megyer bei Budapest zu mäßigen Preisen verkauft. Auf Verlangen senden Preiscourant gratis. 10331

Tausch oder Verkauf. Haus in Wien, 10. Bezirk, sammt Gasthaus und Konzession, steuerfrei bis 1906, reichhaltiges Inventar, großem Garten, großem Hof-, großes Gastzimmer, Extrazimmer und Klubzimmer, schöne Küche, zwei Wohnzimmer, Selch, Kegelbahn, Eisgrube, ist um 14,500 fl. zu verkaufen. Die Hälfte kann darauf stehen bleiben. Adr. in der Exped. 70027

Tüchtiger Platzagent gegen Fixum und Provision gesucht. Solche, die bei Wirthen und Spezereihändlern eingeführt sind, werden bevorzugt. Offerte unter „A. Z. 1" an die Expedition. 70032

Echt Trencsiner Borovicska, garantirt reines Destillat der Beere vom Wachholderstrauch, ist vermöge seiner **verdauungsbefördernden, anregenden und magenstärkenden** Eigenschaften ein beliebtes Mittel bei **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit 2c.** Ich versende täglich von 3 Liter aufwärts mit Post u. Bahn per 75 kr. den Liter exklusive Gebinde, die zum Kostenpreis berechnet, franko auch retourgenommen werden. **Garantirt rituelle Osterwaare, של פסח** mit 5 kr. per Liter theurer (Demyon 3½ Liter franko Post, mit fl. 3.70, resp. fl. 3.85). Bis 50 Liter nur per Nachnahme. Muster gegen Einsendung von 20 kr. in Marken. Wiederverkäufern Spezialofferte. **J. Kellermann,** Borovicskabrennerei, Trencsén-**Szoblahó.** 10386

Trafik, langjähriger guter Posten, ist wegen anderer Unternehmung sofort um 2000 fl. zu verkaufen. Gefl. Anträge unter „Trafik 158" an die Expedition. 70158

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Alkalmi áruház, Karlsring Nr. 1,** Ecke Kerepeserstraße (früher Karlsring 2). Daselbst auch Putz-, Reparatur- und Kleiderleihanstalt. 10250

Ein Hausmeister, der zugleich Gärtner ist, wird in einem Hause auf der Csömörerstraße aufgenommen. Offerte unter „A. B. 10457" an die Exped. 10457

Wirthshauslokal, lebhafter Eckposten, ferner schöne **Gassenwohnung,** sind äußerst preiswürdig zu vermiethen. 7. Bez., **Rosengasse Nr. 1.** 10454

Bedeutender Verdienst kann bei verhältnißmäßig geringer Mühewaltung von **repräsentationsfähigen und redegewandten Herren** bei einer vornehmeren Anstalt erzielt werden. **Vorkenntnisse nicht nöthig.** Auskunft: 4. Bez., Gisellaplatz 2, 2. Stock, Thür 19, **10—12 Uhr Vormittags.** Daselbst können sich auch **Kaufleute, Lehrer, Pensionisten in der Provinz** einen ansehnlichen Nebenverdienst schaffen. Diesbezügliche Anfragen finden **schriftliche** Erledigung. 69219

Seit 25 Jahren bestehendes, gut gehende Glas- und Porzellan-Geschäft, auf dem lebhaftesten Platze Budapests, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Nothwendiges Kapital 2500 fl. und eine gute Bürgschaft. Adr. in der Exp. 70031

Fix fizetéssel állandó alkalmazást nyernek elegáns megjelenésü intelligens helyi ügynökök. Czim a kiadóhivatalban. 10383

Salda-Kontist wird in einem Großhandlungshause ersten Ranges acceptirt. Offerte werden **nur** von solchen, die in der **Tuch- oder Manufakturwaaren-Branche** au fait, berücksichtigt. Offerte unter „Verläßlich 10411" an die Exp. 10411

Eladó egy uj lakóház, 368 négyszögöl telekkel, kereskedő vagy gyárosnak igen alkalmas. Czim a kiadóhivatalban. 69755

Herrschaftshaus, innere Stadt, 3stöckig, eleg. Bau, billig und vortheilhaft, auch ein schöner Baugrund zu verkaufen bei Ferd. J. Oetvös, Grünebaumgasse 20, 1. Stock 5. 69766

Von Konkursmassen und Partieläufen stammende **neue Möbel, Schlaf- und Speisezimmer** in verschiedenen Ausführungen sind unter dem **Erzeugungspreise** noch kurze Zeit zu haben bei Bartók Fabrikengasse Nr. 15, 3. Stock 25. 10391

Verkauf! In der schönsten und fruchtbarsten Gegend Slavoniens, ist ein schön rangierter Besitz mit soliden, zur Eröffnung eines Geschäftes sehr günstig gelegenen Baulichkeiten und eine eingerichtete Brennerei billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen sind unter „M K. P. Nr. 333" Neu-Gradiska poste restante zu richten. 70179

Zurückgesetzte und umgetauschte Herrenkleider werden in separater Abtheilung billig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St. 10256

Eine Greislerei, gutgehend, verbunden mit Wein-, Bier- und Branntweinschank und schöner anstoßender Wohnung, mit billigem Zins, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 70053

Lehrer ledig, der ungarisch, deutsch und hebräisch unterrichten kann, wird zu 5 Kinder gesucht. Jahresgehalt 300 Kronen nebst freier Station. Offerte sammt Zeugnißkopien sind an **Ignaz Groß, Szerb. Arad ez,** Torontál, zu richten. 10460

Hochprima Kalk! Offeriren wir für Konsumenten zu sehr billigem Preise, ausgesprochen steinfreie, gute Qualität. Vertreter gesucht! **Erste Villányer Kalkfabrik.** 10463

Hotelstubenmädchen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Kurorte Oberungarns gesucht. Sehr gute Stelle. Photographie und Zeugnißabschriften erwünscht, Kaution erforderlich. Adr. in der Exp. 70102

Jól jövedelmező üzletnyitáshoz társ keresztetik 1—2 ezer forinttal. Közvetlen részvétel az üzlet vezetésében nem szükséges. Czim a kiad. 70130

Rath und Hilfe finden Damen u. können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebamme. Budapest, 5. Bez., Kálmángasse 19a, Parterre 5. 69086

!! Billiges Geld !! Auf Häuser und Grundbesitze zu 4% Amortisation gegen Schuldschein oder Wechsel baue Jedem ohne Geld mit den billigsten Kapital. Privat-Eskompteur Ferd. Oetvös, Zöldfa-uteza 20, 1. St. 5. 69765

Hauseigenthümer! Adaptirung, Färbelung von **Häusern,** so auch einzelner **Wohnungen** übernimmt billigst **Julius Biermann,** Maurermeister, **Akáczfa-uteza 57, Telephon 22—66.** 67833

Neues einstockhohes Zinshaus in der Christinenstadt, 15 Jahre steuerfrei, ist wegen Familienverhältnisse zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Hauseigenthümer I., Táltos-uteza 14. 69964

Ein offener und ein geschlossener Wagen und zwei gute Schimmel, mit kompletem Geschirrzeug, Alles in bestem Zustande, preiswürdig abzugeben. Adr. in der Exped. 69931

Konditorei in größerer **ungarischer Provinzstadt,** gut gehend, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Exped. 10412

100 forint jutalmat fizet állásban levő magán-tisztviselő egy megfelelő iparvállalatnál levő állás elnyerésére. Ajánlatok „Titoktartás 4" alatt a kiadóhivatalba. 70148

Gelddarlehen auf Häuser, Güter, Fabriken und **Mühlen** gegen 42jährige Amortisation 5%, auf 50 Jahre 4½%, auch 2. u. 3. Sätze, Wechselkredit bis 10,000 fl. 5¼—6%, auf **Heirathskautionen für Offiziere gegen 6%** besorgt rasch und pünktlich Kovács Gábor jelzálogkölcsönös irodája, Kispesten, Nagy Sándor-uteza 368. 70171

Haus! 8. Bezirk, besteht aus sieben Wohnungen und zwei Gassen-Kellerlokalen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70147

Társat keresek egy most felállitandó, nagy jövedelemmel járó vállalathoz. Ajánlatokat „B. 10.000" alatt a kiadóhivatalba. 70155

Damen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der diplomirten Hebamme Schön, Andrássystraße 19, 1. St., Th. 3. 70151

Geschäftslokal, auf frequentesten Posten, ist sammt Portal und Einrichtung krankheitshalber eventuell auch per sofort billigst zu übergeben. Adr. in der Exp. 70153

Suche einen jungen Mann, der ausschließlich in einem Waffen- und Sportgeschäft bewandert ist. Offerte unter „Sport 183" an die Expedition. 70183

Kaffee- u. Milchhalle gutgehend, billiger Zins, auch für alleinstehende Frau leicht führbar, ist zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 70061

Wohnungen. Zwei Gassenzimmer, parquetirt, mit und ohne Badezimmer, modern ausgestattet, preiswürdig. Ein schönes billiges **Gewölblokal,** ferner ein 24 Meter langes lichtes **Souterrainlokal** mit separirtem Hofabgang, für 150 fl. Volkstheatergasse 34. 10442

Kleines Gasthaus, auf gutem Posten, zu verkaufen oder bis 1. Mai als leeres Lokal zu übergeben. Adresse Kleine Nußbaumgasse Nr. 7. 70126

Für eine Ziegelei wird ein Praktikant gesucht. Ausgediente Unteroffiziere von der militärtechnischen Branche werden bevorzugt. Offerte unter „Ziegelei 127" an die Exp. 70127

Házat 15—20,000 frt értékben **venni** kivánok. Részletes ajánlatok, ügynökök kizárásával, „Házvétel 108" alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 70108

Eine komplete 4 Hfl. landw. Spiritusbrennerei mit Maschinenbetrieb, Heuz-Dämpfer, Kühlapparat 2c. ist recht preiswürdig zu verkaufen. Zuschriften unter: **S. Großmann,** Kupferschmiede- und Apparatenbauanstalt, **Eperjes.** 10427

Ein vornehmes, populäres Versicherungs-Institut, das ein humanitäres Spezialfach kultivirt, sucht an **allen Orten** des Landes verläßliche **Platzvertreter** und tüchtige **Reisende** gegen günstige Bedingungen. Intelligenten Herren bietet sich hiedurch ein **bedeutendes Einkommen.** Anträge an die Adresse **„151 postafiók Budapest"** zu richten. 10261